

erschienen täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, außer in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilagsblätter) 15 Pf. In der Zeitungspreis: 15 Pf. die Kolonialzeitung für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellungen und Angelegenheiten. — 10 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Witzke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: V. Gonschawski. Gumbert: Bruno Bauer. In der Buchdruckerei, Gustav Witzke. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Elbhan: D. Barthold. Gollub: D. Kufen. Krone a. d. R. i. G. Philipp. Kulinsee: P. Haberer. Rautenburg: W. Jung. Riesenbühl Dpr.: R. Trampman. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller. O. Reg. Neumarkt: J. Köpke. Osterode: P. Wilmig. a. R. Albrecht. Stenburg: E. Schmalz. Rosenberg: G. Wolfram. a. Kreibitz: E. Schweg. Schwiege: E. Schweg. Soltau: „Wode“. Strasburg: E. Kuchel. Thora: Justus Wallis. Glin: Gustav Witzke.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei in's Haus gebracht wird.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der festsitzenden Nummern „Im goldenen Käfig“ frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Die Einberufung des Reichstages

ist jetzt erfolgt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, wonach der Reichstag auf den dritten Dezember einberufen wird.

Als im vorigen Jahre der Termin der Reichstags-eröffnung vom 15. November auf den 5. Dezember verschoben wurde, äußerte sich in allen politischen Parteien übereinstimmend die Klage, daß durch die späte Einberufung das alte Reichs-Neuberechnung der Parlamente (Reichstag und Landtag) noch verschärft werde. Indessen erkannte man auf allen Seiten auch die Begründung dieser Terminverlegung mit dem kurz vorher stattgehabten Kaiserwechsel an. Eine Begründung dieser Art, gibt es für die späte Einberufung des Reichstages in diesem Jahre nicht.

Für die späte Einberufung des Reichstages ist, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, der Umstand maßgebend gewesen, daß dem Bundesrath Gelegenheit gegeben werden soll, vor der Eröffnung der neuen Reichstagsperiode möglichst alle wichtigeren zur Erledigung in der nächsten Tagung bestimmten Gesekentwürfe und sonstigen Vorlagen fertigzustellen. Für die rechtzeitige Fertigstellung des Etats würden sich eben so wenig Schwierigkeiten ergeben, wie für den laufenden Etat, der ja auch erst in den ersten Tagen des Dezember an den Reichstag gelangte. Der Bundesrath ist bereits seit mehreren Tagen im Besitz des vollständigen Reichshaushalts für 1896/97.

Da die Weihnachtssferien bald nach dem 15. Dezember zu beginnen pflegen, so wird für die erste Lesung des Reichshaushalts sehr wenig Zeit sein. Den von der Regierung durch die „Berl. Polit. Nachr.“ kundgegebenen Grund für das späte Angehen der Reichstagsverhandlungen können wir nicht als stichhaltig anerkennen. Der Bundesrath könnte ja ruhig weiter Gesekentwürfe vorberathen, wenn der Reichstag inzwischen den Reichshaushalt erwirkt und vielleicht noch das Börsenreformgesetz. An Stoff wird es überhaupt nicht fehlen!

Am nächsten Montag und Dienstag wird die Kommission des Bundes der Landwirthe für Agrarfragen wiederum zusammentreten, um über die Schritte zu berathen, die während der nächsten Session des Reichstages zu thun sind, um den Wünschen des Bundes Geltung zu verschaffen. Es wird sich dabei, wie die „Post“ hört, ganz besonders wieder um den Antrag handeln, der die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr bezweckt und der im vorigen Jahr im Schooße dieser Kommission entstanden ist und später unter dem Namen „Antrag Kanitz“ allgemein bekannt geworden ist. Unter anderen dürfte bei dieser Gelegenheit eine Entscheidung darüber fallen, ob beantragt werden soll, daß der in diesem Entwurf vorgesehene Reservefonds zum Besten der Getreideproduzenten, wie ursprünglich in der Kommission des Bundes vorgeschlagen, angesammelt werde oder zum Besten des Staates, der bei hohen Auslandspreisen für etwaige Zollausfälle zu entschädigen wäre, was die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages wünschte.

Von Seiten Danzigs ist beim Bundesrath der Antrag auf Genehmigung der Errichtung eines Freibezirks gestellt worden, d. h. eines Bezirks, in welchem ausländische Waaren zollfrei eingeführt werden können und in welchem ausländische Waaren, die dorthin gebracht werden, als bereits nach dem Auslande exportirt angesehen werden. Die Vortheile eines solchen Freibezirks bestehen in erster Linie in einer Verschleimung des Bösch- und Ladegeschäfts, das im Freibezirk ohne Aufsicht der Zollbeamten vor sich geht. Es ergibt sich daraus eine wesentliche Abkürzung der für diese Arbeit nöthigen Zeit, die ihren Einfluß in einer besseren Ausnutzung der Dampfer und weiterhin in einer Verbilligung der Fracht äußert. Einen weiteren Vortheil des Freibezirks bildet die Möglichkeit einer zweckmäßigen Behandlung von Waaren, die im Freibezirk zur Einlagerung gelangen. Eine eigentliche Fabrikation, wie in Freihäfen, ist in einem Freibezirk allerdings nicht gestattet, wohl aber die Mischung von Waaren, insbesondere der Verschnitt von Weinen, die Haltbarmachung von Weinen durch Zugabe von Alkohol u. dgl. Die Möglichkeit einer derartigen Behandlung unverzollter Waaren, die nur in einem Freibezirk statthaft ist, ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Entwicklung des Handels mit einer Reihe von Stapelartikeln. Wenn sich in Danzig das Fehlen eines Freibezirks bisher nicht als besonders mißlich erwies,

so lag das daran, daß alle baltischen Häfen gleicher Weise unter diesem Mangel litten. Nachdem aber Stettin im Begriffe ist, sich mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen einen Freibezirk zu schaffen, Königsberg sich anschickt, diesem Beispiel zu folgen, und das Ausland, Dänemark und Schweden, mit der Errichtung von Freibezirken theils schon vorgegangen ist, theils vorzugehen beabsichtigt, ist für Danzig die Schaffung einer gleichen Einrichtung geradezu zu einer Lebensfrage geworden. Aller Voraussicht nach wird der Bundesrath, der für diese Angelegenheit die entscheidende Stelle bildet, den Wünschen der Stadt Danzig willfahren. Die Nachricht, daß der Bundesrath formell schon den Antrag bewilligt hätte, war allerdings verfrüht.

Dem nächsten Reichstag soll u. A. auch eine Abänderung der Justizgesetze zugehen, wonach die Privatklage eine Erweiterung erfahren soll. In einer Reihe von Strafsachen, in denen das öffentliche Interesse in den Hintergrund tritt, wie bei dem Hausfriedensbruch, auch bei Körperverletzungen, zu deren Verfolgung es eines Strafantrages nicht bedarf, soll die Privatklage zugelassen werden.

Die Vereinfachung und Verschmelzung der Versicherungsgesetze wird in der nächsten Zeit ein Hauptgegenstand der öffentlichen Erörterung sein. Am 4. November tritt in Berlin eine Konferenz von Sachverständigen zusammen. Minister v. Bötticher hat kürzlich sich über die bevorstehende Konferenz geäußert. Danach soll u. A. die Frage erörtert werden, inwieweit die Verbände für Invaliditätsversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung zusammengelegt werden könnten. Da ein Anschluß der Invaliditätsversicherung an die Berufsgenossenschaften unbedenklich ist, so könne hier nur in Frage kommen die Auflösung der Berufsvereinigungen durch die geographisch abgegrenzten Bezirke für Invaliditätsversicherung. Dies wird auch in einer Schrift bestritten, welche vor kurzem Regierungsrath Wiener, Vorsitzender des Schiedsgerichts für die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, in der „Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege“ hat erscheinen lassen.

Bemerkenswerth auf diesem Gebiete der Reichsversicherung ist auch eine Schrift des Landesraths Knobloch (des stellv. Vorsitzenden der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Posen), welche den Titel trägt: „Die Vereinfachung der Beitragsmarke“.

Herr Knobloch stellt fest, daß trotz aller Kontrolle thatsächlich die gesekmäßige Versicherungspflicht in einem ganz erheblichen Umfang nicht erfüllt wird. Die Verluste von Beitragsmarken zählen nach Hunderttausenden. Wie viele von den gelieferten Millionen sind jetzt nach vier Jahren an die Anstalten zurückgekehrt? Bei der Versicherungsanstalt Posen z. B. etwa die Hälfte. Und wie sieht es bei den zurückgelangten Karten um den Zusammenhang derselben für den einzelnen Versicherten aus? Irrthümer in der Namensorthographie, den Geburtsdaten, der Bezeichnung der Versicherungsanstalten lassen häufig jeden Versuch, die Karten zusammenzustellen, scheitern. Herr Knobloch meint, man hätte geglaubt, der Arbeiter werde selbst der beste Kontrollbeamte sein über das Einkleben der Versicherungsmarken seitens des Arbeitgebers. Aber diese Erwartung müßte scheitern an der Gleichgültigkeit des Arbeiters gegen die Wohlthat der Versicherung, außerdem an der Stellung, welche der Arbeiter gegenüber dem Arbeitgeber einnimmt. Der Arbeiter kann nicht die Polizei über den Brodherrn darstellen, ebensowenig wie das Umgekehrte möglich ist.

Die Knobloch'schen Vorschläge zur Abänderung des sog. „Klebegesetzes“ gehen darauf hinaus:

1. Der Nachweis der geleisteten Arbeit soll nicht wie bisher für die ganze Zeit vom 16. Lebensjahre an geführt werden, sondern drei bis vier Jahre vor dem Eintritt des Rentenanspruchs beschränkt sein.
2. Zur Erhebung des Rentenanspruchs soll jeder Arbeiter, der unter 1500 Mk. jährlich verdient, berechtigt sein. Man wird Bedacht darauf haben müssen, auch Unternehmern, die ohne Hilfskräfte arbeiten, sowie Handwerkbtreibenden die Wohlthat des Gesetzes zu verschaffen.
3. Als die Form des Arbeitsnachweises kann in der Hauptsache die Arbeitsbescheinigung festgehalten werden.
4. Statt der bisherigen verschiedenen Renten soll eine Einheitsrente geschaffen werden, und zwar so, daß der Rentner ungefähr monatlich 15 Mk. zu verzehren hat. Erwogen soll werden, ob den Frauen nur $\frac{1}{2}$ der Einheitsrente zuzubilligen sei, ferner, ob nicht eine jährliche Steigerung der Rente bis zum Höchstbetrage von 240 Mk. eingeführt werden könne. Für theilweise Invalidität soll eine Prozentrente eingeführt werden.
5. Die Aufbringung der Mittel soll so erfolgen, daß die auszubringende Summe bezirksweise jährlich geschätzt und innerhalb des einzelnen Bundesstaates durch dessen Steuersystem in Form eines Zuschlags erhoben und vierteljährlich an das Reich abgeführt wird.

Briefe aus China.

Einer der deutschen militärischen Instrukteure im Dienste des kaiserlichen Tchang-Tchi-Lung in Kanton, ein junger Berliner (der f. Bt. beim Garde-Fuß-Artillerie-Regiment gedient hat) schildert in acht in der „Nat.-Ztg.“ veröffentlichten Briefen an seine Eltern chinesische Zustände wie folgt:

Wenn man in Deutschland annimmt, daß China eine wahre Wildnis resp. ein unkultivirtes Land sei, so ist dies ein großer

Irrthum. Die großen Städte z. B. sind sehr sauber und schön angelegt. Man findet hier (in Shanghai) Häuser und Hotels, wie in Berlin kaum zu finden sind. Alles ist hier luftig und vom Gesundheits-Standpunkt aus gebaut. Die Straßen sind stets sauber und rein und es giebt hier kaum Straßen, wo irgend Schmutz ist. Pferdebahnen giebt es freilich nicht. Dafür sind aber zweirädrige Wagen da, wo ein Kerk zieht. Man kann die ganze Stunde für 30 Pf. = 15 Cts. fahren. Was diese Kerls für Lungen haben, ist kaum glaublich, sie reuen die ganze Zeit im Trab.

NB. Ich will Dir ein Stück aus meinem Kontrakt mittheilen. Im Falle des Ablebens bekommen die Erben drei Monate Gehalt = 2100 Mk. von der Kaiserlich-chinesischen Regierung durch den deutschen Konsul in Tientsin auszuschütten. Ich muß Dir das mittheilen, damit Du das weißt, jedoch hoffe ich nicht, daß dieser Paragraph in Kraft treten wird, sondern daß wir uns gesund und munter wiedersehen werden.

Kantling, 3. April 1895. . . . Wir wohnen hier in einem sogenannten Yamen, d. i. Schloß, und zwar im Yo sou Yamen, d. h. Schloß des Yo sou, eines Mandarin, der sich im Norden im Kriege befindet. Nun mußt Du dies Schloß aber nicht für ein solches wie bei uns halten, sondern es ist dies ein großer Komplex wie ein Häufwerk in Berlin, mit verschiedenen, ziemlich gleichmäßig gebauten Häusern. Selbe sind meist zu ebener Erde gelegene Wohnungen, und selten mit einem Stodwerf. Ich bewohne hier drei Zimmer, wovon ich jedoch mit einem ziemlich genügend habe. Ich habe ein Schlaf-, ein Wohn- und ein sogenanntes Staatszimmer. Die Räume sind alle hoch und luftig gebaut, jedoch fehlt viel an der Einrichtung. Mein Bett ist über 1 1/2 Meter breit, ein richtiges Familienbett. Hier sind aber hier Mode — kostet mich 65 Taels = 180—195 Mark. Hier in Kantling sind außer uns noch zwei Deutsche: Einer, ein Vertreter von Krupp in Essen, der Andere ein chinesischer hoher Beamter, früherer Oberster deutscher Gesandtschaft.

Kantling, 9. April. . . . Morgen übernehmen wir unsere Truppen. Wir fünf bekommen 300 Mann Infanterie und 100 Mann Artillerie zur Ausbildung: 3 Kompanien Infanterie = 100 Mann für 3 Offiziere, 100 Mann Artillerie für Premierlieutenant Loepfer und ich vorläufig. Es wird kolossal schwierig sein, da man sich mit den Leuten nicht verständigen kann, trotzdem man chinesisch lernt. Wir werden ihnen Alles zeigen müssen. Die Leute begreifen aber Alles sehr leicht.

Kantling, 12. April 1895. . . . Wir sind nun bald 14 Tage hier und haben noch nichts für unser Gehalt gekriegt. Das liegt aber an der Langweiligkeit der Chinesen, welche immer Zeit haben. Wir sind am 19. März in Shanghai angekommen und noch sieben Tage und die ersten 700 Mk. sind verdient. Die Chinesen sind überhaupt in Geldangelegenheiten kolossal anständig, z. B. das Hotel (NB. das beste in Shanghai), in dem wir wohnen, u. z. 8 Tage, wurde von ihnen bezahlt, was ungefähr einige 50 Dollar für mich kostete. Dann die Fahrt von Shanghai nach Kantling wurde ebenfalls bezahlt. Desgleichen die Anschaffung unserer Sachen vom Landungsplatz und die Pferde, welche uns heraufführten — also jedenfalls haben die Chinesen sehr anständig gehandelt.

Kantling, 23. April 1895. . . . Wiederum sind 8 Tage verfloßen und wir haben immer noch keine Beschäftigung. Gestern ist ein Major v. M. mit drei Unteroffizieren angekommen.

Kantling, 21. Mai 1895. . . . Das Leben ist hier noch so ziemlich dasselbe. — Heute haben wir den ersten Dienst im Gelände gehabt. Wir sind dazu 1 Offizier und 4 Unteroffiziere (Deutsche). Am Freitag kommen noch fünf Unteroffiziere und zwei Offiziere nach, so daß wir dann 6 Offiziere und 9 Unteroffiziere sind. Wir haben einen Krach gehabt, weil die Herren Offiziere ihren Stabesbündel, welcher schon in Deutschland wenig Werth hat und im Auslande keinen, nicht ablegen können, resp. noch nicht abgelegt haben. Jedoch haben sie gesehen, daß sie keine preussischen Unteroffiziere mehr, sondern Zivilpersonen vor sich haben, welche sich nur nach ihrem Kontrakt richten. Jetzt ist alles beigelegt und die Sache schon etwas besser. Die Herren wollten uns so ungefähr behandeln, wie sie in Preußen die Unteroffiziere behandeln, und kamen uns in ungebührlicher, ja rüchtslosiger Weise entgegen, was sie jetzt verlernt haben werden, da wir einig sind und zusammenhalten. Das Verhältnis war ja Anfangs sehr gut und kameradschaftlich, bis Major v. M. ankam und die Harmonie verlor. Jedoch ist die Sache, wie gesagt, bereits im Reinen.

Kantling, 11. Juni 1895. Hier ist es schon sehr warm, an 36 Gr. Jetzt ist Anfang Juni und schon 36—38 Gr. und Juni, Juli, August sind die heißesten Monate. Aber das schadet nichts, denn die Chinesen zeigen sich in jeder Weise anständig und zahlen pünktlich. Ich habe zum Beispiel bei der Gehaltsauszahlung vom März bis 1. Juni (2 1/2 Monate) statt 1750 Mk. 1834 Mk. 60 Pf. bekommen, also 84 Mk. und 60 Pf. mehr.

Kantling 8. Juli 1895. Unsere Funktionen als Soldaten sind folgende: Wir zeigen den Leuten die Griffe, erklären ihnen Alles so gut als möglich und kommandiren. Morgen haben wir eine Übung vor dem Vicarönig mit unseren Truppen. Meine Batterie ist beim Angreifer. Ich bin also hier im Range über dem chinesischen Offizier, trotzdem wir nach Ueberlegung festlegen militärischen Rang abgelegt haben, weil wir schließlich mit den chinesischen Offizieren in Konflikt kommen könnten, falls einer derselben einen Rang höher sein sollte als wir, und wir ihm etwas befehlen wollten. Uniformen tragen wir nicht. Im Sommer weiße Anzüge, Jackets geschlossen mit Stehragen daran und Tropenhelm; im Winter Wulstanzüge und andere. — Von dem Kriege habe ich nichts mehr zu sehen und zu hören bekommen; ebenso wissen Tausende von Chinesen überhaupt nicht, daß Krieg (mit den Japanern) war.

Berlin, den 2. November.

— In der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin wurde am Freitag, dem Todestage Kaiser Alexanders III., eine Seelenmesse abgehalten. Der Feier wohnten der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Friedrich Leopold, viele Fürstlichkeiten, sowie die Herren des auswärtigen Amtes, des diplomatischen Korps und viele hohe Offiziere bei.

— Mittelfst Sonderzuges ist am Freitag Abend der König von Portugal auf der Wildparkstation ein-

getroffen und vom Kaiser empfangen worden. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum neuen Palais bildeten die Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons mit Mägen und Säcken einen Spalier. Im neuen Palais begrüßten die Kaiserin und die ältesten kaiserlichen Prinzen den Gast. Um 8 Uhr fand Familientafel statt.

Am Luther denmal in Berlin erfolgte am Donnerstag (31. Oktober, Reformationsfest) eine merkwürdige Kundgebung. 120 Knaben der Berliner Currende in ihren grauen Mänteln und etwa 20 Herren nebst einigen fangeschäftigen Stadtmissionaren stellten sich auf dem Unterbau vor dem Standbild der Reformator auf, während sich am Fuße des Denkmals bis an den Fahrdamm der Kaiser Wilhelmstraße eine dichtgedrängte Menschenmenge scharte. Fünf Lieder wurden gesungen; zum Theil vierstimmig zum Theil dreistimmig schallten die feierlichen Klänge der Psalmen und Choräle, vor allem das Lutherlied, über den Platz. Die Polizei hatte für Ruhe und Ordnung gesorgt und auch den Wagenverkehr zum Schritt abgedämpft; dennoch beeinträchtigte der weltstädtische Verkehr die Wirkung des Festes. Eine vom Stadtmissionsinspektor Braun geplante Ansprache konnte nicht genehmigt werden.

Zur Erörterung der Frage der Beleuchtung der Gewerbeausstellung 1896 hat das Komitee der Aussteller und Interessenten beschlossen, sämtliche Aussteller und die Garantiefonds-Beizner zu einer Versammlung auf Sonntag, den 3. November zu einer Versammlung in Kellers Festhalle einzuladen. In dieser Versammlung soll festgestellt werden, wie sich diese, in erster Linie an den Kosten der Ausstellung beteiligten Faktoren zu der Frage der Beleuchtung der Industriehallen stellen.

Den Komponisten der Operetten „Der Vogelhändler“ und „Der Oberkellner“, Sektionsrath Dr. Karl Jeller, hat der Kaiser von Oesterreich durch Ernennung zum kaiserlichen außerordentlichen Ministerialrath ausgezeichnet.

Der konservative Major a. D. v. Arnim-Charlottenburg hat eine demeritenswerthe Zuschrift an die „Berl. N. Nachr.“ gerichtet. Die „Deutsche Tagesztg.“ hatte den Hofsprecher a. D. Stöcker verteidigt und dabei ausgeführt, daß er allezeit mutig und mannhaft auf der Wache gestanden hat und daß er auch da, wo er irrt oder ein bedenkliches Mittel wählte, das Beste gewollt habe. Dazu bemerkt Major v. Arnim: „Den ersten Satz bestreite ich nicht, der letzte bedeutet nichts anderes als: der Zweck heiligt die Mittel und eben die Anwendung dieses Satzes durch Herrn Stöcker kann ich nicht anders als für absolut verwerflich halten. Ohne Herrn Stöcker in seiner Thätigkeit auf der Kanzel und in der Stadtmision irgendwie zu nahe treten zu wollen, muß ich ausprechen, daß er sich durch seinen lebhafte Bekanntheit gewordenen Brief selbst gerichtet hat. Wenn in irgend einem gesellschaftlichen Verhältnis Jemand hinterlistig gegen einen Dritten intriguiert und dabei abgesetzt wird, so ist er in der guten Gesellschaft fernerhin unmöglich, wenn Ähnliches aber ein Jüngling gegen einen Mann unternimmt, ein Stöcker gegen einen Bismarck, so ist er für mich und für hoffentlich recht viele meiner konservativen und den anderen staatsverhaltenden Parteien angehörenden Mitbürger nicht nur moralisch gerichtet, sondern auch der Lächerlichkeit verfallen. Es scheint mir an der Zeit, daß diese Auffassung endlich einmal klipp und klar ausgesprochen wird.“

Frankreich hat, wie schon kurz mitgeteilt, sein neues Ministerium. Präsident Faure ist so glücklich gewesen, Männer zu finden, die sich bereit erklärt haben — auf wie lange? — das Ruder des Staatschiffs in die Hand zu nehmen. Nur das Ministerium des Auswärtigen, nicht gerade das unwichtigste Amt, ist noch zu besetzen. Die neuen Minister haben sämtlich eine politische Vergangenheit; es ist kaum ein „neuer Mann“ unter ihnen. Von besonderer Bedeutung ist die Wahl Cavaignacs zum Kriegsminister. Der neu Ernannte ist ein „Zivilkriegsminister“, ein Nichtmilitär, der kürzlich dem französischen Parlament einen so grundstürzenden Gesetzentwurf über die Reorganisation des französischen Heeres vorgelegt hat. Nun ist dieser Nichtmilitär zum Kriegsminister geworden und damit vom Unterstaatssekretär im Kriegsamt zu einem Posten aufgerückt, den der Ehrgeiz aller französischen Generale erstrebt.

Der der französischen Kammer am 14. Oktober zugegangene Gesetzentwurf Cavaignacs will die Kolonialarmee reformieren und vergrößern; der beste Theil derselben aber soll nicht in den Kolonien, sondern in Frankreich garnisonieren die algerische Truppe soll in ein Armeekorps umgewandelt und an die deutsche Grenze verlegt werden. Der Gesetzentwurf bezweckt, Ersatz zu schaffen für die jährlich fühlbarer werdende Unvollständigkeit der Stammbataillone, eine Folge der verhängnisvollen Thatsache, daß der Prozentsatz der Geburten in Frankreich hinter dem der Sterbefälle zurücksteht. Cavaignacs Vorschläge decken sich mit Anregungen die schon vor Jahresfrist, gleichfalls von nichtmilitärischer Seite, in der Kammer gemacht wurden und die darauf hinausliefen, neben dem aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehenden Volksheer ein dieses ergänzendes Berufsheer zu schaffen und letzteres auf Kriegsfuß an der Ostgrenze Frankreichs aufzustellen. Man sieht, daß die neuesten Vorschläge zur Reform der französischen Armee auch dem Revanchegedanken Rechnung tragen, und dieser Umstand mag zum guten Theil den bei uns kaum voranzugehenden Erfolg Cavaignacs erklären.

Rußland. Die Vorlesungen an der Dorpater Universität sollen, wie verlautet, am 13. November geschlossen werden. Unbekannt ist der plötzliche Grund der Maßregel. Soll die Ueberführung der Hochschule nach Wilna, wovon schon lange gesprochen wird, eingeleitet werden? In jedem Falle hat die Hochschule ihre frühere Bedeutung seit der Verbringung eingebüßt. Trotzdem werden namentlich die baltischen Deutschen sehr schmerzlich berührt werden, wenn sich das Gerücht bewahrheitet.

Unterlagungen bei dem Bau der Sibirischen Bahn belaufen sich auf Millionen.

Türkei. Die Lage in Armenien wird immer ernster. Die Armenier werden, wie in Konstantinopel bei der Pforte eingelaufenen Depeschen melden, von der Geistlichkeit aufgewiegelt. In Zeitun ist ein Oberst mit ungefähr 400 Soldaten in der Kaserne von einer beträchtlichen Anzahl armenischer Insurgenten eingeschlossen. Bewaffnete Armenier in Marasch erwarten nur eine Benachrichtigung von Zeitun aus, um Anschreitungen zu begehen; von allen Seiten strömen Armenier herbei und stecken muslimanische Dörfer in den Distrikten von Anderin und Alibistan in Brand. Wie aus Aleppo telegraphisch gemeldet wird, begab sich am 29. v. Mts. der in Ceser Has (?) wohnhafte armenische Priester nach Urfa, um die Armenier aufzuwecken, welche die Straßen durchziehende Patrouille angriffen und einen Gensdarmen ver wundeten.

Die Zahl der bei den Meutereien in Vitiis getödteten Türken wird auf 163 angegeben. In Aleppo wurden mehrere Europäer inultrirt. Ein deutscher Konsular-Beamter hat sich nach Ägän begeben, um die Untersuchung des Ueberfalls einzuleiten.

China-Japan. Mit der Bezahlung seiner Kriegsschulden hat China bereits den Anfang gemacht. Am letzten Donnerstag hat in London der chinesische Gesandte dem Vertreter Japans 50 000 Taels von der russisch-chinesischen Anleihe überwiesen. Das Geld bleibt in der Bank von England.

Auf Formosa haben die Japaner weitere Fortschritte gemacht. Nach einer Depesche der „Kowoj Bremeja“ aus Vladivostok haben die Japaner die große Binnenstadt Katschi erobert. Die Lage der Rebellen ist verzweifelt. Die Japaner verlangen bedingungslose Unterwerfung.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 2. November.

— In der letzten Nacht hat es ziemlich stark geregnet und gefroren. In der Mehden Gegend war die Kälte schon so groß, daß der Mehden Schloßee vollständig zugefroren ist. Vielen Landwirthen kommt der Frost sehr un gelegen, da noch eine Menge Rüben und Kartoffeln im Boden sind.

— Der Personenzug Nr. 36 hält seit dem 1. d. Mts. auf der Strecke Posen-Krenz bei Webar um 11.04 Vormittags in Babo rowo. Durch die Fahrplanänderung auf der Strecke Bromberg-Laskow-Grandenz, die am 5. November in Kraft tritt, geht der Anschluß an den um 4.10 aus Bromberg abgehenden Zug 93 nach Laskow verloren, da die Station Laskow angewiesen ist, die Abfahrt dieses Zuges um 10 Minuten zu verspaten; danach bleiben also 4 Minuten für das Umsteigen.

— Die Kommerzien-Ökonomische Gesellschaft hält ihre Herbst-General- und Zentral-Versammlung am 26. und 27. November in Köslin ab.

— Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl beginnt jetzt die „Wahlbewegung“. Einige Bürger, die zugleich Stadtverordnete sind, laden die Wähler sämtlicher drei Abtheilungen zu einer Wahlversammlung in den Schützenaal auf Donnerstag, 5. November, Abends ein.

— Das Peterson-Stift hat eine Privatpflegedialon inin angestellt. Familien, welche dieselbe wünschen, bittet der Vorstand, sich an Herrn Harter Erdmann zu wenden.

— Die im Kreise Loebau belegene Postagentur in Neuhof hat fortan die Bezeichnung Neuhof (Bez. Danzig) zu führen.

— Die erste in Stettin abgehaltene theologische Prüfung haben folgende Kandidaten bestanden: Dachner aus Tiebow, Duff aus Garz a. N., Fleißmann aus Greifenberg i. P., Fitzer aus Friesdorf, Haas aus Bergen a. N., Haendler aus Posen, Hopfner aus Stettin, Hoffmann aus Antlam, Hoppe aus Hebronn-Damm, Howe aus Marienfließ, Kufferow aus Jersdorf, Kuyte aus Stargard, Laabs aus Liebow, Nieß aus Greifswald, Schulz aus Neu-Branten, Steinbrück aus Janow, Wallis aus Barth, Wenzel aus Martini, Westphal aus Grimmen, Wintler aus Pentun, Ziegel aus Arnswalde.

— Der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Offen berg in Königs ist als Mitglied in die Generalkommission zu Düsseldorf; der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Eggelin in Memel an die Generalkommission in Hannover; der Regierungs-Assessor Olafel von Königsberg nach Tilsit; der Regierungsrath Ehrhardt von Danzig nach Danzig versetzt. Die Verwaltung der Spezialkommission Schneidemühl ist dem Gerichtsassessor Dr. Plüger bajeist, Tilsit II. dem Regierungsassessor Olafel, Danzig III. dem Regierungsrath Ehrhardt übertragen.

— v. Gurekly-Cornik, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, ist in das Jns. Regim. Nr. 39, versetzt.

— Dem Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Direktor, Geheimen Baurath Jeyling zu Danzig und dem Bürgermeister Nagly zu Schönlank ist der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Der Gerichtsassessor Manns in Syd ist zum Amtsrichter ernannt.

○ Danzig, 1. November. Die ersten Nachse der jetzigen Nachsaison sind bereits in Danzig eingetroffen; sie sind von schwedischen Fischern gefangen, welche in unserer Nacht ihrem Gewerbe obliegen. Die Fischer bedienen sich dabei der Nachsangel, von denen Hunderte um Hela herum ausgelegt sind, doch sollen die Erträge nicht sonderlich sein.

Bei dem Kriminalschußmann V. zeigte gestern die Frau des Maschinenführers M. am Kaschubischen Markt an, daß ein junger gutgekleideter Mann Mittags in dem Hausflur zu ihrer Wohnung ein Verbrechen wider die Sittlichkeit an einem Kinde versucht habe. Nach der Beschreibung, die von dem Attentäter gemacht wurde, ermittelten die Kriminalpolizeibeamten den Handelsgesellschafter Otto Komrau, der bei seiner Vernehmung einräumte, das Kind in dem Hausflur gefügt zu haben. Da man die Vernehmung hegte, daß K. an dem bekannten Sittlichkeitsverbrechen auf dem großen Egzerzierplatz im Mai beteiligt sei, wurde er heute Vormittag, nachdem er dem Mai auf dem Egzerzierplatz so schwer mißhandelten Mädchen gegenübergestellt und von diesem als der Thäter wiedererkannt war, an das Gerichtsgängniß abgeliefert.

Der verhaftete Kaufmann Otto Komrau ist in Berlin schon zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft worden.

Gestern Abend hatten sich eine Anzahl Danziger Bürger zusammengefunden, um über eine Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Rikert als Landtags-Abgeordneter zu beraten. Es wurde beschlossen, das Jubiläum am 9. November durch einen Festkommers zu feiern.

Das provisorische Dienstwohngebäude für den kommandirenden General auf Langgarten ist im östlichen Flügel, welcher außer einigen Nebenräumen den Festsaal enthält, nunmehr vollendet. Der Saal ist nur wenig über 100 Quadrat-Meter groß, reicht daher auch nur zur Veranstaltung kleinerer Festlichkeiten aus.

Nach längerem Krankheitslager starb heute früh in Langfuhr der hiesige Amtsgerichtsrath, Major a. D. Frank, im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war seit Anfang der 1860er Jahre zuerst als Assessor und Staatsanwaltsgehilfe, dann als Richter in Danzig thätig und in weiteren Kreisen hochgeschätzt. Als Vorsitzender des Armen-Unterstützungsvereins zu Langfuhr wirkte er mit großem Eifer.

Die f. B. von der Staatsanwaltschaft verfügte, durch vorläufigen Beschluß der vierten Strafkammer bestätigte, Beschlagnahme des hier erkrankten Buches von Ernst Ewert: „Melodien der Nacht“ ist durch Urtheil der ersten Strafkammer aufgehoben und die Kosten des Verfahrens sind der Staatskasse zur Last gelegt worden.

Da der Dirigent des Männergesangsvereins „Liederkreunde“, Herr Brandt, wegen seiner überhäufigen Thätigkeit dieses Amt niedergelegt hat, so war, um der Zerplitterung des hiesigen Gesangsvereins zu steuern, vom genannten Verein eine Verbindung mit einem anderen Gesangsverein ins Auge gefaßt worden. Gestern Abend hielten nun die Vereine „Danziger Sängerverein“ und „Liederkreunde“ außerordentliche General-Versammlungen ab, um über ihre Vereinigung zu entscheiden. Beide Vereine traten sofort zu einem gemeinsamen Verein „Danziger Sängerverein Liederkreunde“ zusammen. Der neue Verein hat 150 Mitglieder, darunter etwa 80 aktive. Der alsbald gewählte Vorstand setzt sich aus den Herren Bräge (erster Vorsitzender), Bind (zweiter Vorsitzender), Wehnd (Dirigent), Matthes und Runde (Schriftführer), Wehnd (Kassenführer), Müller und Feld (Notenwarte), Gosh und Gucke (Festordner) zusammen.

Der alte Leuchthurm in Neufahrwasser, welcher schon über ein Jahr nicht mehr benutzt wurde, ist nunmehr bis auf die Grundmauern niedergefallen.

Der Tenorbuffo und Operettensänger unseres Stadttheaters, Herr Georg Benchaus, der vor etwa acht Tagen an Malaria ziemlich heftig erkrankte, ist gestern Abend an einem Herzschlag gestorben. Eine Familie mit vier Kindern betrauert das frühe Hinscheiden des Künstlers; aber auch unser Stadttheater erleidet einen herben Verlust, da der beliebte und bewährte Darsteller und Sänger, der ihm jetzt in der dritten Saison angehörte, nicht sofort zu ersetzen ist.

2. Danzig, 1. November. Der Landmesser Reich hieselbst, welcher bisher der General-Kommission zu Bromberg angehörte, ist für Aufträge des Auswärtigen Amts auf längere Zeit nach Deutsch-Südwest-Afrika beurlaubt worden.

8. Culm, 1. November. Am 16. November findet ein Kreistag statt, auf dem u. a. folgende Gegenstände zur Verathung kommen sollen: Renowahl zweier Mitglieder des Kreis-Ausschusses an Stelle der Herren Sieg-Nagymiewo und Domke-Abt. Neudorf, deren Wahlperiode Ende d. J. abläuft. Uebertragung der Unterhaltung der vom Grandenzer Thor nach dem Bahnhof führenden Straße bis zur Einmündung des nach der Niederung führenden Weges an die Stadtgemeinde Culm gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 800 Mk. Unterhaltung der im Kreise Thorn belegenen Theilstrecke der Chaussee Baitersee-Bahnhof Ratwa seitens des Kreises Culm, sowie Unterhaltung der im Kreise Culm belegenen Theilstrecke der Chaussee Voese-dorf-Bahnhof Damerau seitens des Kreises Thorn. Von einer Pflaster-Chaussee von Dabielno bis zur Kreisgrenze im Anschluß an die vom Kreise Thorn zu erbauende Chaussee Culmsee bis zur Culmer Kreisgrenze. Bewilligung einer Beihilfe zu den Unterstufen der Werkreuthigen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz und Wahl von drei Mitgliedern für die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen. — Der Herr Regierungs-Präsident Korn stellte heute im Beisein der Herren Landrath Hoene und Bürgermeister Steinberg der Puppel'schen höheren Mädchenschule einen längeren Besuch ab.

9. Thorn, 1. November. Das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 61 wird die 25jährige Gedenkfeier an den Feldzug 1870/71 am 23. Januar n. J. begehen und dabei zu dieser Feier Offiziere, Beamte und Mannschaften, welche den Feldzug beim Regiment mitgemacht haben, ein. Der 23. Januar ist der Tag, an welchem das Regiment bei Dijon so schwer gegen die Gariboldianer rang, und wo das 2. Bataillon seine Fahne verlor, die am andern Tage von den Gariboldianern unter Leichen aufgefunden wurde.

* Schluß, 1. November. Von den vier gemeldeten Fällen von Unterleibstypus sind drei tödtlich verlaufen. Den zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Krankheit seitens der Polizei-Verwaltung angeordneten Maßregeln bringt man selber selbst in den Kreisen, die sich sonst für gebildet halten, nicht das geringste Verständnis entgegen.

10. Kolob, 1. November. Der Erntearbeiter Mack, welcher im Sommer dem Besizer John Mennke in Schluch mit einer Sense mehrere Schnittstiche beigebracht hat, ist zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Der in dieser Strafsache als Zeuge vernommene Händler M. von hier ist wegen Verdachts des Meineides in Haft genommen worden.

11. Marienwerder, 1. November. (M. W.) Nachdem am 30. d. Mts. die amtliche Pastoral-Konferenz der Diöze Marienwerder abgehalten worden war, in welcher u. a. die Vorlage des Konstitutions über die Bedeutung der Kindertauhe für unsere evangelische Landeskirche auf Grund einer von dem Strafsenatsgelehrten Paster Grasshoff aus Mewe erstatteten wissenschaftlichen Abhandlung erörtert wurde, versammelte sich gestern die Kreis-Synode. Bei der Wahl des Kreis-Synodal-Vorstandes wurde der bisherige Vorstand (außer dem Vorsitzenden Superintendenten Böhmner die Herren Verwaltungs-Gerichts-Direktor a. D. v. Kehler, Domprediger Hammer, Paster Kother und Hauptlehrer Hölke) wiedergewählt, desgleichen die Mitglieder des Synodal-Rechnungs-Ausschusses, die Herren Rechnungsrath Vordt und General-Landschafts-Kalkulator Jahnke. Den Bericht über das kirchliche und sittliche Leben im Kirchentreise erstattete der Vorsitzende. Getauft wurden in den evangelischen Kirchen des Synodalbezirks 1735 Kinder, darunter 10 Proz. uneheliche Kinder; konfirmirt 952 Kinder. Evangelische Trauung suchten nach 327 Paare, darunter 31 gemischter Konfession. An der Feier des Abendmahls nahmen fast 1000 Personen theil. Es wurde beklagt, daß sich bei der kaum der Schule entwachsenen männlichen Jugend eine Verwilderung der Sitten und Zunahme jugendlichen Treibens auf den Straßen an Sonntag Nachmittagen und Abenden kund gebe, hauptsächlich in Folge des Mißbrauches von Branntweinabschütteln und es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß der Branntwein-Ausschau am Sonntag Nachmittags mindestens ähnlich möchte eingeschränkt werden, wie der Verkauf von Bad- und Fleischwaren. Ueber die Vorlage des Konstitutions: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an dem Werk der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?“ referirte Paster Walzer aus Culm. Hierauf wurde von den Herren Pfarrern Morgenroth, Jarmowski und Domprediger Grunau über den Stand der Heidenmission, der innern Mission und der Gustav-Adolf-Sache im Kirchentreise berichtet.

12. Schuch, 31. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde in der Schlachthaus u. A. Angelegenheit das Gutachten des Herrn Bauraths Bartholomäus zu Graudenz über den ihm übermittelten Bauplan vorgelesen. Herr V. hat an dem Plan so viele Mängel gefunden, daß er den Rath ertheilt, das Schlachthaus nach dem Plan nicht zu bauen, sondern einen neuen zweckmäßigeren Plan ausarbeiten zu lassen.

13. Königs, 1. November. Der schon Jahre lang dauernde Prozeß, welchen die Stadt Königs gegen den Fabrikbesizer Hindenburg als Eigentümer des zum Theil im Innern der Stadt belegenen Mönch-See, wegen Ausbaggerung dieses Sees angestrengt hat, ist jetzt auch in zweiter Instanz vom Oberlandesgericht zu Marienwerder zu Ungunsten der Stadt entschieden worden. Das Oberlandesgericht erklärte den Rechtsweg für unzulässig und wies aus diesem Grund die Stadt ab. Nunmehr klagte die Stadt im Verwaltungsstreitverfahren, verlor aber auch hier durch alle Instanzen, indem auch die Verwaltungsgerichte sich für unzuständig erklärten. Die Stadt rief jetzt den Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte an, welcher entschied, daß der Prozeß vor die ordentlichen Gerichte gehöre. Es wurde nun vor dem Oberlandesgericht zu Marienwerder von neuem verhandelt und dieses hat unter Bestätigung des Landgerichtsurtheils die Klage der Stadt ebenfalls abgewiesen. Inzwischen sind der Magistrat und die Stadtverordneten zu Königs in Unterhandlungen wegen Ankaufs des Mönch-See mit den Hindenburg'schen Erben eingetreten.

14. Schlohan, 1. November. Auf dem Kreistage wurde die Wahl des Herrn Gutschke's Hartwig in Schönwalde zum Kreisabgeordneten für den 1. ländlichen Wahlbezirk für gültig erklärt. Sodann wurde beschlossen, den Jnsfuß für Spurenlagen bei der Kreisparlase vom 1. Januar 1896 ab von 3 1/2 auf 3 Proz. herabzusetzen. Mitgetheilt wurde ein Schreiben des Herrn Landes-Direktors wonach die Bewilligung einer Provinzial-Prämie für den Bau einer Chaussee von Baldenburg über Grabau und Briesnitz nach Baldenburg wegen fehlender Mittel zur Zeit nicht erfolgen könne. Als Mitglieder der Landwirtschaftskammer für Westpreußen wurden die Herren Rittergutsbesizer Haase in Bietzen und Gutschke's Henncke in Heinrichswalde gewählt.

15. St. Chlan, 1. November. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten

elcher schon
bis auf
theater,
in Walarin
Berzichlaq
antert das
theater
bewährte
Saison an-

hierher, ab
gehörte,
Zeit nach

in Kreis-
Beratung
Kreis-Aus-
Domle-Abt.
Vertragung
in Bahnhof
Niederung
Zahlung
altung der
Baiersee-
erhaltung
e Döfener-
Bau einer
Anschlüsse
almes bis
e zu den
Ulung in
die Land-
Der Herr
pppe'schen

anterie-
an den
ladet zu
elche den
3. Januar
so schwer
Bataillon
albinery

emeldet
verlaufen.
seitens
ngt man
halten,

welcher
mit einer
em Jahr
fage als
Berichts

dem am
Döfese
a. die
bertante
von dem
steteten
sie sich
Synodal-
berichts-
Pfarrer
gleichen
Herren
kulator

e Leben
wurden
Kinder,
Kinder,
unter 31
nahmen
bei der
Ver-
ens auf
und gebe,
stätteten
af der
bedeuten
Verlauf
des
nterfesse
nd zu
f wurde
ti und
on, der
entreise

Stadt
e gen-
audenz
hat
ertheit,
n einen

uernde
besitzer
in der
biefes-
g vom
n der
kte den
Fahren,
ach die
Stadt
unfliche
tliche
gericht
unter
eben-
Stadt-
Stadts
des

urde
zum
t für
f für
96 ab
e n
ligung
von
wegen
lieder
Herren
n ede

wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Staffehl einmündig Herr Gradywacz als Kreisstadtsabgeordneter gewählt.

Dr. Stargard, 1. November. In dem Eisenwarengeschäft von Kühle's Nachfolger ereignete sich gestern folgender tragischer Unglücksfall. Der Hausknecht und ein Bedienter gerieten in Streit, dessen Ausgang war, daß der Bedienter ein neben ihm liegendes Stuhl Kalk aufnahm und dem Hausknecht ins Gesicht warf. Das Kalkstück traf so unglücklich, daß der Hausmann auf einem Auge fast erblindete und heute früh nach Danzig in die Klinik gebracht werden mußte.

Dr. Stargard, 31. Oktober. Das der Frau Kachowski gehörige bei Belpin belegene Rittergut Pommmerhöhe ist durch Kauf in den Besitz eines Mecklenburger Landwirths übergegangen. Frau K. zieht auf das ihr gehörige Gut Schloß Rühnau im Verenter Kreise. Es ist nunmehr schon der vierte Mecklenburger, der sich in unserer Gegend angekauft hat, und alle scheinen mit ihren Besitzungen recht wohl zufrieden zu sein.

Elbing, 1. November. Der hiesige Geflügelzucht- und Thierärzteverein, welchem bereits 50 Mitglieder angehören, hat sich während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits derartig entwickelt, daß er es wagen konnte, durch Veranstaltung einer Geflügelzucht-Ausstellung vor die Öffentlichkeit treten zu dürfen. Diese erste Geflügel-Ausstellung, mit welcher auch noch eine Ausstellung von Vienenzeugnissen, Gemüse und Obst verbunden ist, wird morgen eröffnet. Die Ausstellung ist sehr gut besucht, und das Material ist, namentlich was das Großgeflügel betrifft, durchaus gut. Der Landwirthschaftsminister hat zwei silberne und vier bronzene Staatsmedaillen, der Zentralverein Westpreussischer Landwirthe, der Elbinger Landwirthschaftliche Zofalverein, die Stadt Elbing und der Landkreis Elbing haben namhafte Geldbeträge für die Prämienbewilligung. Unter den Sühnern sind fast alle Arten ausgestellt, welche in unserer Gegend gezogen werden: Cochinchina, Brahma, Plymouth-Rock, Langshan (besonders in großer Anzahl), Wyandotte und Dorking, Spanier, Andalusier, Minorca, Italiener (schwarze, redbunfarbige, gelberbete, gelbe, weiße), Hamburger, die verschiedensten Kreuzungen, Dantam etc. Weiter finden wir Fasanen und Fasanen, Enten und Gänse in vorzüglichen Züchtungen, Tauben (111 Nummern), Kanarienvögel, Erythra etc., bienenwirthschaftliche Gegenstände, Obst und Gemüse. Die Ausstellung dauert vom 2. bis 4. d. Mts. Mit der Ausstellung ist auch eine Verlosung verbunden.

Elbing, 1. November. Bei dem Festmahl in Englischbrunnen, welches gestern am Anlaß der Einweihung der evangelischen Kirche in Pangritz-Kolonie stattfand, brachte Herr Oberpräsident v. Götzer das Kaiserhoch aus. Redner erinnerte an die Zeit der Wiedergeburt der glorreichen Tage des 70er Krieges. Es sei eine allgemeine Klage, daß unsere Zeit arm an Ideal sei; aber es sei erhebend, wahrzunehmen, wie unser Volk seine großen Töchter ehrt und dies n. a. durch den Bau der drei nach Kaiser Wilhelm I. seiner Gemahlin und Kaiser Friedrich benannten Kirchen bezeugt habe. In einer Kirche erblicke er das schönste Denkmal, welches einem Menschen errichtet werden könne. Danach hielt Herr Generalsuperintendent Dr. Böhm eine Ansprache, die mit dem Wunsche schloß, daß Gott uns noch lange unseren Oberpräsidenten erhalten möge. Herr Oberpräsident v. Götzer gedachte dann der Verdienste des Herrn Prediger Wöhrer-Pangritz-Kolonie und wünschte, daß in seiner Gemeinde immerdar der Bibelstudium Beachtung und Nachsicherung finden möge: Thut Ehre Jedermann, fürchtet Gott, ehret den König und habt die Brüder lieb. Dann wurde es in der Paulus-Gemeinde stets gut bestellt sein. Zum Schluß sprach Herr Prof. Benrath-Königsberg für ein Hand-in-Handgehen des Ost- und Westpreussischen Gustav-Adolf-Vereins, wie es bisher stets der Fall war. Wenn Ostpreußen ebenfalls seine Diaspora im Emdlande und neuerdings auch in Masuren habe, so werde man doch nie vergessen, daß die Schwesterprovinz Westpreußen bedürftig sei. Ostpreußen habe aus diesem Grunde alle Jahre mehr als ein Drittel seiner Einnahmen Westpreußen zugewendet und werde dies auch weiter thun. Für Pangritz-Kolonie hatte Redner ein verschlossenes Kouverte, in welchem sich wieder eine Beihilfe für den Kirchbau befand, mitgebracht.

Königsberg, 1. November. Im dem großen Sitzungssaale des Landeshauses, der schwarz drapiert und reich mit Vorhang und Palmenbäumen geschmückt war, fand heute Nachmittag eine Trauer-Andacht für den verstorbenen Landeshauptmann v. Stöckhausen statt. Zur Linken des an der Hauptwand errichteten Katafaltes hatten die Gattin, Kinder und nächsten Verwandten des Verstorbenen, auf der gegenüberliegenden Seite der Oberpräsident Graf Bismarck, der Obermarschall in Königsberg Preußen und Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Graf zu Eulenburg-Prassen, Kanzler v. Holleben, Regierungspräsident v. Tschadowitz und Stadt-Kommandant Behter Platz genommen sowie auch der Provinzial-Ausschuß mit dessen Vorsitzenden Geh. Regs.-Rath Landrath Freiherrn v. Hüllessem an der Spitze. Unter den übrigen Leidtragenden waren fast alle Mitglieder des Provinzial-Landtages sowie die Epiken der Behörden und der Provinzial-Anstalten.

Borrmannstift.

[7515] Unsere Waisenmädchen bitten auch in diesem Jahr, da die Kartoffeln so gut gerathen sind, um freundliche Ueberlassung dieser nützlichen Frucht. Sehr gerne würden sie auch einmal Apfel essen, aber sie haben keine - wer schenkt ihnen welche?

[7478] Von meinen Brunnenbau-colonnen sind beschliffen:

der Bohrermeister Knuth auf die Cavalleriecaserne in Langfuhr bei Danzig (Eintwasserbrunnen),

der Bohrermeister Preis auf dem Rittergute Boblos, Kreis Stolp (arteisiger Brunnen),

der Bohrermeister Hantskopelt für die Attentatcaserne in Stolp (arteisiger Brunnen für Fabrikzwecke),

der Bohrermeister Böhne für die Dampfmooserei des Herrn König in Stolp (Fabrikbrunnen),

der Bohrermeister Fischer für das Lettowitz in Stolp (Eintwasserbrunnen),

der Bohrermeister Ortner auf Rittergut Beswitz, Kr. Rummelsburg. Da ein Theil dieser Arbeiten in nächsten Tagen erledigt ist, bitte ich um weitere Anfragen. Vespredung am Bauorte kostenlos. Erste Empfehlungen in ganz Deutschland.

Franz Rutzen

vorm.: Hermann Wlasendorff, Berlin, Neue Friedrichstr. 47.

Pumpenfabrik, Brunnenbau- und Wasserleitungsgesellschaft.

Berliner

hocharmige 50 Mk.-Maschinen

versendet überall hin franko die

Nach-Maschinen-Gebäude und

[7443] Werkstatt von

Franz Wehle, Mechaniker,

Graudenz, Tabakstraße 30.

vertreten, außerdem viele Großgrundbesitzer, Offiziere u. A. Eröffnet wurde die Feierlichkeit durch den Vortrag eines Choral's seitens der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 1, dem dann der Vortrag einer Hymne durch den Gesangsverein „Gallia“ folgte. Die Trauerrede hielt der erste Geistliche der katholischen Kirche Probst Szadowitz. Ein abermaliger Gesangsvortrag beendete nach erfolgter Einsegnung der Leiche die Feier. Demnächst wurde der überreich mit Kränzen geschmückte Sarg, an dessen Kopfende der vom Kaiser überlieferte Kranz prangte, nach der katholischen Pfarrkirche gebracht und vor dem Altar aufgebahrt. Dort finden morgen früh die feierlichen Exequien statt. Am demselben Tage findet die Beisetzung der Leiche auf dem Rittergute Dregden bei Heiligenbeil statt.

Ostern, 31. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zur Auswahl und Aufstellung des Kriegerehrdenkmals eine Kommission, bestehend aus je 2 Mitgliedern aus dem Magistrat, aus der Stadtverordneten-Versammlung, aus der Reihe der Bürger und aus dem Kriegerehrenvorsitzenden, gewählt, welche endgültig zu beschließen hat. Herr Major Hantelmann vom hiesigen 18. Infanterie-Regiment ist unter Ernennung zum Bataillons-Kommandeur in das 21. Infanterie Regiment nach Thorn versetzt.

Tolkemit, 31. Oktober. Die Regierung in Danzig hat zur Vergrößerung der Wiet (Wald zwischen Frauenburg und hier) die hiesigen Besitzer um Verkauf ihrer angrenzenden Ländereien ersucht.

Argentan, 1. November. Die beiden bei der Kessel-explosion in der Zuckerfabrik Werschowski verunglückten Arbeiter sind nun auch gestorben.

Posen, 1. November. Der hier im Jahre 1890 gegründete „Philharmonische Verein“ hatte sich die hohe Aufgabe gestellt, das Publikum mit den klassischen Werken der großen Meister, besonders auch mit der Wagner'schen Musik, bekannt zu machen. Unter der fachkundigen, eifrigen Leitung des Professors Henning vermochte der Verein auch eine Reihe von Künstlerkonzerten zu geben. Und er hätte sein Ziel sicherlich auch dann noch weiter verfolgen können, als ihm die Mitwirkung seitens der hiesigen Militär-Kapellmeister entzogen wurde und der Verein einen Breslauer Künstlerorchester heranziehen mußte, wenn das Publikum die Bestrebungen des Vereins mehr unterstützt hätte. Diese Unterstützung ließ zuletzt immer mehr nach, so daß die beiden im vorigen Jahre veranstalteten Konzerte ein erhebliches Defizit hinterließen. Angelehnt der zur Zeit bei dem Posener Publikum obwaltenden Musikmüdigkeit sah die gestrige Generalversammlung des Philharmonischen Vereins denn auch von weiteren Versuchen ab, den Verein von neuem zu beleben, sondern beschloß dessen Auflösung. Die Kassenrechnung weist 105 Mk. Defizit auf. Der Verein zählte zuletzt noch 274 Mitglieder.

Gryn, 1. November. Heute Vormittag entstand in dem dem Briefträger Wytersti gehörigen Wohnhause, welches von mehreren Familien bewohnt wird, Feuer als die Eltern zur Kirche und die Kinder zu Haus waren. Dank der schnell herbeigekommenen Feuerwehr wurden die Kinder und sämtliches Hab und Gut gerettet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Stettin, 1. November. Ein weiteres Raßspiel zum Fall v. Voh beschäftigte die hiesige Strafkammer. Als am 6. April d. J. gegen Abend der frühere Bürgermeister, Hauptmann a. D. v. Voh, welcher vom Kösliner Schwurgericht von der Anklage des wissentlichen Meinleides freigesprochen worden war, nach Pöhlitz zurückkehrte, wurde er von seinen Gefinnungsgegnern, hauptsächlich den Mitgliedern des Vubliker Krieger-Vereins, dessen Vorsitzender er war, vor der Stadt feierlich empfangen und ihm ein großer Lorbeerzweig auf's Haupt gesetzt, und schließlich wurde er in einem großen Aufzuge unter Musikbegleitung nach seiner Wohnung im Rathhause geleitet. Auf dem Marktplatz hielt Herr v. Voh auch eine Ansprache. Die Genehmigung hierzu war bei der Polizeiverwaltung nicht rechtzeitig beantragt und nicht nur deshalb, sondern auch um kein öffentliches Vergerniß und keine Aufregung zu erregen, verjagt worden. Die am Anzug theilnehmenden Kriegervereinsmitglieder sind vom Vubliker Schöffengericht mit je 6 Mk., der Ordner und Leiter mit 30 Mk. Geldstrafe belegt worden. Die sämtlichen Verurtheilten legten hiergegen Berufung ein. Die Strafkammer verwarf die Berufung. Der Vorsitzende des Schöffengerichtes kritisierte scharf das Benehmen der Angeklagten als ehemalige Soldaten, welche sich eine solche augenfällige Gefesverletzung hätten zu Schulden kommen lassen.

Verchiedenes.

Eine freirende Granate tödtete in der Nähe von Mloclawel zwei Personen. Das Geschöß war von einem jungen Knechte gefunden worden; als er zu Hause mit einem Hammer auf dasselbe schlug, explodirte es und zertrümmerte den Menschen vollständig. Auch eine Frau, die in derselben Stube sich befand, wurde getödtet.

Die Stadtverordneten in Braunschweig beschloßen zur Ehrung der Veteranen von 1870/71 eine fünfzehnjährige

Rente für hilfsbedürftige Veteranen aussetzen. Es sollen i ersten Jahr insgesamt 15000 Mark und in den folgenden vierzehn Jahren je 1000 Mark ausgesetzt werden.

[Fahrt Amerika-Europa.] Laut Vereinbarung zwischen der Londoner „Great-Western-Eisenbahn Company“ und der Hamburg-Amerika-Linie laufen künftig die Hamburger Schnell-dampfer auf der Reise von New-York nach Hamburg nicht mehr den Hafen von Southampton, sondern denjenigen von Plymouth an. Hierdurch wird die Seefahrt um 12 Stunden abgekürzt.

[Unter Dachhaken.] „Wie gefällt Dir der Affessor?“ „Er ist so still, man hört bei ihm nicht den leisesten Heiraths-antrag fallen.“

Neuestes. (Z. 2.)

Berlin, 2. November. Das große Loos der Preussischen Klassen-Lotterie fiel auf Nr. 14842.

Vordamm, 2. November. Der König von Portugal legte heute Vormittag einen prächtigen Kranz am Sargtische Kaiser Friedrichs nieder.

Offen a. R., 2. November. Der Tagelöhner Brosius, der Mörder seiner Geliebten, wurde heute Morgen durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 3. November: Volkig, feuchthalt, Nieder-schläge. - Montag, den 4.: Wenig verändert, vielfach Nebel. - Dienstag, den 5.: Volkig mit Sonnenschein, kälter, Nebel, Nachfröste, lebhafter Wind.

Graudenz, 2. Novbr. Getreidebericht. Handels-Kommiss. Weizen 124-136 Pfund holl. Mk. 130-140. - Roggen 120 Pfund holl. Mk. 110-116. - Gerste Futter-Mk. 90-100. - Hafer 110-120. - Safer Mk. 105-115. - Kocherbsen Mk. 110-130.

Bromberg, 2. November. Stadt Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: - Pferde, Rindvieh 81 Stück, 89 Kälber, 1220 Schafe (darunter - Bontaner), 461 Ferkel, 162 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27-31, Kälber 30-38, Rindschweine 27-33, Bontaner - für das Paar Ferkel 15-24, Schafe 18-22 Mk. Geflüchtgang: flott.

Danzig, 2. November. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)

	2/11.	1/11.		2/11.	1/11.
Weizen: Umlf. To.	150	200	Gerste (660-700)	120	108-114
inl. hochb. n. weih.	145	145	Fl. (635-660 Gr.)	100	100
inl. hellbunt . . .	141	142	Hafer inl.	107	107
Trans. hochb. u. w.	112	113	Erbsen inl.	110	110
Transit hellb. . .	108	109	Trans.	90	90
Termin: fr. Berf.			Rüben inl.	170	170
Oktbr. Novbr. . .	141,00	142,00	Spiritus (loco pr.		
Trans. Okt.-Nov.	107,50	108,00	10000 Liter %)		
Regul.-Br. 3 fr. B.	143	144	mit 50 Mk. Steuer	51,50	51,50
Roggen: inl. . . .	113	114	mit 30 Mk. Steuer	31,75	31,75
ruh. poln. 3. Truf.	78,00	79,00	Kendenz: Weizen (pro 745 Gr.		
Term. Okt.-Nov.	113,00	113,50	(Qual.-Gew.): niedriger.		
Trans. Okt.-Nov.	78,50	79,00	Roggen (gr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Br. 3 fr. B.	113	114	Gew.): niedriger.		

Königsberg, 2. November. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide, Spic., u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise der 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,75 Brief, Mk. 52,50 Geld, untonting. Mk. 33,00 Brief, Mk. 32,75 Geld.

Berliner Zentral-Viehhof vom 2. November. (Tel. Dep.) (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 3435 Rinder, 7473 Schafe, 85 Kälber und 6392 Hammel. - In Mäthern schleppendes Geschäft es bleibt etwas Ueberstand. Ia 56-58, IIa 50-54, IIIa 4 bis 48, IVa 40-43 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. - Schafe: Der Markt gestaltete sich langsam und wurde ziemlich geräumt. Wir notiren Ia 47-48, IIa 44-46, IIIa 40-43 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 55 Pfd. Tara per Stück. - Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 60-63, IIa 55-59, IIIa 47-52 Pfd. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. - Der Markt für Schlachthammel zeigte schleppendes Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia brachte 45-56, IIa 40-44 Pfd. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Stettin, 1. November. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen beh. loco 135-141, per November-Dezember 141,00, per April-Mai 147,00. - Roggen loco matt, 118-121, per November-Dezember 118,50, per April-Mai 123,50. - Pomm. Hafer loco 113-117. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Fa. 70er 31,80.

Indem auf das heutige Inserat der seit 23 Jahren bestehende Fabrik von B. Karstner in Berlin, Schillingstr. 17/18 hingewiesen wird, sei bemerkt, daß, da die Firma zum ersten Mal in dieser Zeitung inserirt, wird beabsichtigt, den Einserbern der 1., 10. und 20. Beistellung der verehrlichen Leser je einen eleg. Damen- oder Herren-Handteller oder einen eleg. Photographie-Album zum Präsent zu machen.

Franz Grunert's Neues Berliner Lese-Institut.
Leihbibliothek, Journalsirkel, Buchhandlung I. Ranges.
Haupt-Geschäft: Berlin, Markgrafenstr. 59. Fernsprecher. O. Alexanderstr. 14.
[Novitäten sofort nach Erscheinen in unbeschränkter Auswahl.
Lieferant des Offizier- und Beamten-Vereins.
Bequemste Lieferung nach auswärt. - Prospekte gratis.]

Gelesene Zeitschriften

so gut wie neu und vollständig:

Dahleim v. Sages. statt 8.00 für 3.00 Mk.

Flieg. Blätter " 13.40 " 4.00 Mk.

Gartenlaube " 7.00 " 2.50 Mk.

Mittw. Zeitg. " 28.00 " 7.00 Mk.

Romanbl. " 8.00 " 3.00 Mk.

Moderne Kunst " 16.40 " 6.00 Mk.

Ueber Land u. Meer " 12.00 " 3.50 Mk.

[7487] Bei Voreinsendung d. Betrages erfolgt Zusendung portofrei.

G. A. Ehrlich, Buchhandlung, Fr. Friedland.

Alten Jamaika-Rum

Arrac & Cognac

offerirt [7510]

G. A. Marquardt.

Pianos, kreuz. Eisenbau

von 380 M. an.

Ohne Anzahl à 15 M. monatl.

Franco 4wöch. Probesend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Inlaid-Parquet

(durchgehende Muster, nicht bedruckt)

der Ersten

Delmenhorster Parquet-Fabrik

ein Fabrikat von fast unbegrenzter

Dauerhaftigkeit zum Belegen ganzer

In und außer dem Hause wohnt

Frau Pauline Sabietti,

Zuicherdamm Nr. 1a.

Biegelei-Einrichtungen,

sowie einzelne Maschinen fabrizirt als

langjährige Spezialität in neuester,

anerkanntester Konstruktion

und Ausführung unter unbedingter

Garantie für unübertroffene Leistung

und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu

denkbar billigen Preisen

Emil Streblow.

Elektrotechnik u. Maschinenfabrik,

in Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O.

Pros. u. hervorrag. Vortrags-Dienst.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte

Fahrbahnen.

Profilen und Zeugnisse

gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schillingdamm 3.

Wasch- und

Wring-Maschinen

[7377] Täglich frisches

Thee-Konfekt

pro Pfd. Mk. 1,20, empfiehlt

O. Krause, Strasburg, Markt 122.

Heirathsgesuche.

[7428] Geschäftsmann m. gutgeh. Gesch.

ohne Kont. 27 J. a. ev., f. h. h. h. h.

Damen (ob. Witth. v. Anh.), v. g. Char. n.

etw. Verm. w. geb. bald geist. Off. n. S. Z. 21

hauptst. L. h. o. n. einsehen zu wollen.

Heirathsgesuch.

Behufs baldiger Verheirathung

wünscht ein tüchtiger Geschäftsmann,

ev., 30 J. alt, Inhaber einer gutgeh.

Buchdruckerei, mit einer jungen wirth-

schaftlichen und häusl. erogen. Dame,

welche 15000 bis 20000 Mk. Vermög.

bes. w. 12000 Mk. zur Verfüg. i. m.

betannt zu werden. Gef. Off. w. unt.

Nr. 7397 d. d. Exped. des Gef. erb.

Berschiedenheit selbstredend. Anonym

unbedenklich.

Bermittler erwünscht.

Heirath nur durch mich! Damen

n. Serren woll. f. meld. an

B. Salinski, Marienwerder Str.

Vermietungen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern

mit Zubeh. v. 1. Dezember z. mieten

gesucht. Offerten mit Preisangabe unt.

[6847] Eine Wohnung, bestehend aus

2 Zim. n. Zubeh. v. 1. Dez. od. h. h. h.

zu verm. Grabenstr. 55, 1 Trepp.

E. H. Wohn. f. d. verm. Schloßberg 12

[7223] Eine Wohnung, besteh. aus

3 Stuben, Küche nebst Zubeh. sofort

a. 15. Nov. zu vermieten bei

Eigentümer R. f. h. Unterthornerstr. 24

Möbl. vord. Zim. 3. verm. Antstr. 7

[7267] Barterre möbl. Zimmer zu

vermieten Grabenstr. 29.

Ein möbliertes Zimmer

vom 1. November zu vermieten.

[5564] Getreidematt 12

[7054] Ein möbliertes Zimmer zu

vermieten, auf Wunsch auch zwei.

Hinze.

„Marienquelle“
vorzügliches Tafelgetränk,
prämiert auf d. Königsberger Gewerbe-
ausstellung, giebt auch an Privatsie ihre
Fabrikate an **Sauerbrunnen** und
Brauselimonaden in Fässen von 25,
50 und 100 Fl. ab. [4050]
Brunnenverwalt. Ostrometzko.

Freitag. — Abends 7½ Uhr: Die
Tugenden Weiber von Windfor.
Über mit Ballet von Nicolai.
Instrirer Mallek wird gewünscht
75051 Ridel, Adamsdorf.
Heute 5 Blätter.

3m
Gr
* Die
Zor
gegen d
zur Erö
lusten d
sönne.
Die
Landwini
Gettreid
Marktes
erscheint
hervorg
Belegen
ziehen u
Ergebn
Ein
Gedank
Der An
der Ju
den Ste
einzelne
Sich e
in dem
theilt u
die Spe
lichen P
De
sönlich
kein Be
Diese A
werden
Gettreid
De
einen z
deren
Revisor
Menge
zeugen.
D
sein.
den S
antwor
des D
wollen
finden,
der En
verschie
Reisefe
20 M
480 M
durch
Korthe
des G
ein.
Bestim
auf die
Jetzt f
der P
Grand
steht
nur 6
Geschä
3
Verju
dank
P
daß z
kosten
glückl
Speku
wirth
nötigl
mach
Gedan
Publi
verf
Rück
Emp
n l G
Offer
oder
stim
Aner
Emph
n n b
nach
Gesch
hat
eine
unte
an d
zur
Kr i
länd
vfl
steln
Bize
Gar
Bez
Fuß
Lan
wach
des
Bez
besö
Reg
Geo
Dil
v. C
Reb
Bez
Wa
Ban
Insi
Sie
des
Bra

* Die Beleihung von Getreide in den Speichern der Landwirthe.

Vor einigen Wochen brachte ich unter dem Titel „Schutz gegen die niedrigen Getreidepreise“ im „Gefelligen“ die Frage zur Erörterung, ob nicht die Reichsbank ohne Gefahr von Verlusten das Getreide auf den Speichern der Landwirthe beleihen könne.

Die Vorteile dieses Verfahrens liegen auf der Hand. Der Landwirth wäre nicht gezwungen, das im Herbst gedroschene Getreide sämtlich zu verkaufen und zur Ueberfüllung des Marktes damit beizutragen. Dadurch könnte es als möglich erscheinen, daß der durch das massenhafte gedroschene Getreide hervorgerufene Preisdruck etwas verringert wird. Ich habe Gelegenheit genommen, an bester Quelle Erkundigungen einzuziehen und habe mich verpflichtet, den Lesern des Gefelligen die Ergebnisse derselben mitzutheilen.

Ein grundsätzliches Hinderniß gegen Ausführung dieses Gedankens besteht nach den Statuten der Reichsbank nicht. Der Anfang ist durch Beleihung des Zuckers auf den Speichern der Zuckerfabriken, wo freilich eine bedeutende Sicherheit durch den Steuerverkauf geboten wird, gemacht. Es wird sich in jedem einzelnen Falle darum handeln, ebenfalls eine ausreichende Sicherheit zu schaffen. Zunächst muß der Speicherraum, in dem das zu beleihende Getreide gelagert werden soll, abgetheilt und mit einem sichern Verschluss versehen werden. Wo die Speicherräume groß genug sind, werden die hierzu erforderlichen Arbeiten und Kosten nicht allzu groß sein.

Der Schlüssel zu dem Raume muß einer zuverlässigen Persönlichkeit übergeben werden, die eidlich zu verpflichten ist, daß kein Verstoß gegen das beleihende Getreide vorkommen kann. Diese Person hat die Schlüssel aufzubewahren und muß gerufen werden, wenn der Speicherraum z. B. zum Durchstreichen des Getreides geöffnet werden muß.

Dann ist unerlässliche Bedingung, daß die Reichsbank durch einen zuverlässigen Beauftragten Revisionen herbeiführen kann, deren mindestens eine allwöchentlich stattfinden muß. Der Revisor hat sich vor den Geschäftsführern natürlich von der vorhandenen Menge, der Qualität und dem Werthe des Getreides zu überzeugen.

Diese Bedingungen werden nicht ganz leicht zu erfüllen sein. Angenommen, daß sich ein gefälliger Nachbar findet, der den Schlüssel übernimmt, so wird er die damit verknüpfte Verantwortlichkeit und Mühe, die u. A. mit der Aufsicht des Durchstreichens verknüpft ist, nicht unentgeltlich übernehmen wollen und können. Viel schwieriger ist es, einen Revisor zu finden, der an dem Orte der Reichsbank wohnen muß. Je nach der Entfernung der beiden Orte von einander wird die Tätigkeit des Revisors umständlich und kostspielig werden. Plätzen und Reisekosten des Revisors werden durchschnittlich nicht viel unter 20 Mk. betragen, macht monatlich 80 Mk., für ein halbes Jahr 480 Mk. Es ist doch sehr fraglich, ob alle diese Kosten sich häufig durch günstigen Verkauf des Getreides decken und einen Vortheil übrig lassen werden, denn die erhoffte Preissteigerung des Getreides zum Frühjahr tritt ja keineswegs mit Sicherheit ein. Ich meine in jenem Artikel, bei Hafer könne man mit Bestimmtheit eine Preissteigerung annehmen, und stützte mich auf die schlechte Haferernte des Jahres im Schwaben-Kreise. Jetzt stellt sich heraus, daß die Haferernte in anderen Gegenden der Provinz günstiger war, daß sehr guter Hafer in Masse nach Graudenz gebracht wird, also die angebotene Preissteigerung nicht auf unsicheren Füßen. Dazu kommt, daß die Reichsbank nur 66⅔ Prozent des Wertes darleiht, kurz, das gebohrte gute Geschäft gewinnt, näher beisehen, ein sehr zweifelhaftes Geschäft.

Immerhin wäre es erwünscht, daß von einer Stelle der Reichsbank gemacht, der Antrag an das Präsidium der Reichsbank gestellt würde, um das Ergebnis kennen zu lernen.

Wer fest davon überzeugt ist, daß die Preise steigen werden, daß z. B. Hafer anstatt jetzt ca. 110 Mk., im März 130 Mk. kosten wird, könnte ja die Spekulation machen und würde glücklichen Falles den gleichen Erfolg haben. Aber eine solche Spekulation ist nicht Jedermanns Sache, sollte nicht bei Landwirthen üblich werden, außerdem gebietet nicht jeder über das nötige Kapital oder den nötigen Kredit, um solch Geschäft zu machen. Alles in Allem glaube ich, man wird den ausgeführten Gedanken aufgeben müssen. W. Plehn-Gruppe.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. November.

Mit verbotenen Lotterielosen wird gegenwärtig das Publikum förmlich überhäuft. Die auswärtigen Kollektoren versenden die Lose in geschlossenem Umschlage und bitten um Rücksendung, falls das Spielen nicht beliebt wird. Die Empfänger derartiger Sendungen sind zur Rücksendung nicht verpflichtet, können vielmehr die Lose und Druckfachen offen, nachdem solche geöffnet sind, an jeden Briefträger oder am Postschalter zurückgeben. Eine gesetzliche Bestimmung lautet dahin, daß Sendungen, welche Lose oder Anerbieten zu einem Glücksspiel enthalten, an welchem der Empfänger nach dem Geschehen sich nicht beteiligen darf, als unbestellbar zu bezeichnen sind, wenn solche Sendungen sogleich nach geschener Eröffnung an die Post zurückgegeben werden. Geschieht dieses, so veranlaßt die Post alles Weitere.

Der Konvent der grauen Schwestern in Königsberg hat im St. Elisabeth-Krankenhaus daselbst nunmehr auch eine Station für Frauenkrankheiten eingerichtet, und zwar unter der Leitung des Dr. Sperling, früher erster Assistenzarzt an der Universitäts-Frauenklinik.

Das Zentralkomitee des preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat dem Provinzialverein Danzig für den Vaterländischen Frauenverein in Culmbach im Interesse der Krankenpflege eine Beihilfe von 1500 Mk. bewilligt.

Zielaskowski, Bizefeldw. vom Landw. Bezirk Allenstein, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Fuß. Regts., Wienholtz, Bizefeldw. vom Bezirk Gnesen, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. zu Fuß, v. Braunschw. Bizefeldw. vom Bezirk Stolp, zum Sek. Lt. der Reserve des 1. Garde-Regts. zu Fuß, Roethe, Sek. Lt. vom 1. Aufgebot des 2. Garde-Regn. Landw. Regts. (Göttingen), zum Pr. Lt., Tolsdorf, Bizefeldw. vom Landwehr-Bezirk Goldap, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Feldart. Regts., Ohlase, Bizefeldw. vom Landw. Bezirk Stolp, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Feldart. Regts., befördert. v. Griesheim, Pr. Lt. von der Res. des 1. Garde-Regts. zu Fuß (Neustettin) ein Patent seiner Charge verlieren. Georg v. Schaeven, Minde, Bizefeldw. vom Landw. Bezirk Alst. zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 41, Adolf v. Schaeven, Bizefeldw. vom dem. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 59, Mühl, Bizefeldw. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 3, Wagner, Bizefeldw. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, Vock, Bizefeldw. vom Landw. Bezirk Insterburg, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 45, Tiehr, Bizefeldw. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 41, Moldehnke, Bizefeldw. vom Bezirk Braunsberg, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Nr. 3,

Bartels, Bizefeldw. vom demselben Bezirk zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 59, v. Lepenar, Bizefeldw. vom demselben Bezirk, zum Sek. Lt. der Reserve des 1. Leib-Inf. Regts. Nr. 1 befördert.

Dem vortragenden Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Landforstmeister Janisch ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erteilt worden.

Dem Superintendenten und Pastor prim. Füllkrug zu Krotoschin und dem Fabrikbesitzer Stadtrath a. D. Dr. Zechlin zu Königsberg i. Pr. ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Zimmermeister, Premier-Lieutenant a. D. Grunewald zu Königsberg in Pr. der Kronenorden vierter Klasse, dem emeritierten Lehrer Dieck zu Jablonken im Kreise Soldap der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Feuerwärter Wilhelm bei der Hafen-Bauinspektion zu Pillau, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Amtsvorsteher und Majoratspächter Runt zu Romitten im Kreise Pr. Eylau und dem Eigenthümer Mielke zu Bustrerwitz im Kreise Schlawe die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Die Herren Privat-Dozent der Humboldt-Akademie Dr. Markow aus Friedrichshagen, Ingenieur Richard Rastow aus Steglitz, Fabrikant J. Lipsky-Berlin, Kaufmann Ludwig Silberstein - Alsenstein und Buchdruckereibesitzer W. Lipsky jr. - Osterode Ostpr., haben sich zu einem Unternehmen, wie es solche nur zwei in Berlin gibt, und zwar zur Fabrikation und zum Vertrieb von Automaten und Patentartikeln unter dem Namen „Gesellschaft Minerva“ vereinigt.

Dem Regierungs- und Bauath Böttger in Danzig ist der Charakter als Geheim-Baurath, sowie den nachgenannten Staats-Baubeamten der Charakter als Baurath verliehen: den Kreis-Bauinspektoren Wade in Dramburg, Engelmeier in Birnbaum, den Wasser-Bauinspektoren: Wend in Birnbaum und Dilling in Stettin, dem Hafen-Bauinspektor Eich in Swinemünde; dem Land-Bauinspektor Weber in Königsberg sowie den Bauinspektoren Hank in Köslin und Schwarze in Bromberg.

Von der Graudenz-Gräfenkreuzer, 1. Novbr. Nunmehr ist auch das 800 Morgen große Gut Baumgarten bei Wogow in Pargellen getheilt, wozu gestern Schlußtermin stattfand. Da der Boden sehr gut ist, so wurden für den Morgen 240 bis 300 Mk. gezahlt. Es sind über zwanzig Besichtigungen entstanden, welche mit der Ortschaft Willsch zusammenhängen. Da das Kirchspiel Willsch jetzt bedeutend größer wird, so soll mit dem Bau der evangelischen Kirche baldigst begonnen werden. Das Pfarrgebäude nebst Garten ist jetzt vollständig fertig.

Culmbach, 31. Oktober. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am 10. November zu wohltätigen Zwecken, insbesondere zum Besten des Krankenhauses, einen Bazar. Das Nähere ergibt die Anzeige in der heutigen Nummer.

Strehm, 31. Oktober. Unter den 16 Vorlagen, welche dem am 18. November zusammentretenden Kreistage zugehen werden, ist als die wichtigste die neue Feststellung des Gehalts des Kreisbaumeisters, sowie des zur Verrichtung der Reisekosten desselben bestimmten Fonds anzusehen. Durch den weiteren Ausbau der Kreisbauschulen haben die Dienstgeschäfte des Kreisbaumeisters so bedeutend zugenommen, daß eine Erhöhung seines Gehaltes angemessen erscheint. Daher soll vom 1. Oktober 1895 ab der Kreisbaumeister statt der bisherigen 3000 Mark 3600 Mk. Gehalt beziehen, das sich auch dementsprechend von 3900 auf 4500 Mk. Höchstgehalt steigern soll. An Reisekosten sollen ihm statt 2500 Mk. vom 1. April 1896 ab 3000 Mk. gewährt werden. Zu den Unkosten der kommissarischen Verwaltung der beiden Aemter Wattenberg und Strazewo sollen je 100 Mark mehr zu den bisherigen Zuschüssen jährlich bewilligt werden. Der Kreisausschuß hat dem Ortsausschuß der Distriktschau zu Marienwerder 150 Mk. zu Ausstellungsprämien und 150 Mk. zu einem Ehrenpreise für das Wettrennen im guten Glauben auf nachträgliche Zustimmung bewilligt. Der Kreistag wird nun darum gebeten, desgleichen um Zustimmung zu der Ausgabe von 366 Mk., welche die Veranstaltung eines Volksfestes am Seebande erfordert hat. Der Kreistag wird ersucht, dem Antrage des Komitees der im Jahre 1896 in Graudenz zu veranstaltenden Gewerbeausstellung auf Ueberweisung eines baaren Betriebsfonds in Höhe von 300 Mk. unter der Bedingung der Rückgewähr aus den Ueberschüssen der Ausstellung, und auf Zeichnung eines Betrages von 600 Mk. zum Garantiefonds im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit und Wichtigkeit des Unternehmens stattzugeben und die Summen aus den zu erwartenden Ueberschüssen des Jahres 1895/96 zur Verfügung zu stellen.

Edwisch, 31. Oktober. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat genehmigt, daß in der Gemeinde Edwisch am Donnerstag jeder Woche ein Wochenmarkt abgehalten werden darf.

Gr. Schlawitz, 1. November. Der Besitzer M. aus dem Dorfe G. begab sich neulich Abends, da die Hunde sehr unruhig waren, auf den Hof und sah die Thür des Schafstalles weit offen stehen. Da er Diebe darin vermuthete, begab er sich in die Wohnung zurück, um sich zu bewaffnen und Hilfe herbeizuholen. Die ungetroffenen Besucher mußten ihn aber gehört haben und suchten das Weite. Fünf der besten Unterthiere lagen im Stall getödtet. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Die Lehrerstelle in Lippow ist dem Lehrer Koglin verliehen worden.

St. Chlan, 1. November. Der Männer-Turnverein hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher die Abgeordneten zum Gantage in Löbau Bericht erstatteten. Statt wie bisher alljährlich sollen die Gantage alle zwei Jahre abgehalten werden, so daß in einem Jahre das Ganturnfest, im anderen der Ganturntag stattfindet. Der Dreiwagen wird in zwei Bezirke getheilt werden, welche dann unter sich Bezirksturnstunden abhalten.

Boppot, 1. November. Die hiesige landwirthschaftliche Schule wird im laufenden Wintersemester von 21 Schülern besucht; von diesen gehören 17 dem unteren Kursus und 4 dem oberen an. Ihrer Heimath nach vertheilen sich die Schüler auf folgende Kreise: Marienburger 7, Marienwerder 4, Danziger Niederung 4, Danziger Höhe, Elbing, Ruzig, Strasburg, Schwet, Darkehmen und Lauenburg je 1 Schüler.

Aus dem Barents-Kreise, 31. Oktober. Der Fiskus beabsichtigt größere Ländereien, die sich zur Landwirtschaft wenig eignen, zur Aufforstung anzukaufen. So bereite eine Kommission den Kreis, um mit den Besitzern der zum Kauf angebotenen Ländereien in Unterhandlung zu treten. Von dem Gute Trawitz, das ein Areal von 1300 Morgen hat und die Oberförstereien Buchberg und Lorenz verbindet, sollen 1000 Morgen angekauft werden. Der Besitzer des Gutes Schlusja hat 800 Morgen angeboten. Ferner sollen in der Feldmark Luchtau gelegene Soniminer Kirchenland angekauft werden. In Trawitz ist schon ein Verbindungsweg zwischen den beiden vorher genannten Oberförstereien abgesteckt worden.

Tiegenhof, 1. November. Heute feierte das Eigenthümer Peter Wopple'sche Ehepaar in Stobendorf das Fest der goldenen

Hochzeit. Das hochbetagte Ehepaar erfreut sich bester Gesundheit. Unter dem Geflügel unserer Umgegend hat in diesem Herbst die Geflügelpest oder Geflügelcholera argen Schaden angerichtet. Die Preise für Geflügel sind daher sehr in die Höhe gegangen.

Königsberg, 31. Oktober. Die hiesige Kreditgesellschaft hielt dieser Tage eine Generalversammlung ab, in welcher der Direktor, Herr Stadtrath a. D. Braun über das Geschäft der drei ersten Quartale d. J. Bericht erstattete. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 884 (in diesem Jahre sind 103 neu eingetreten) und nähert sich somit wieder dem vor Jahren vorhandenen größten Bestande, ein Beweis für die gute Leitung dieses Instituts. Die Kassenumsätze erreichten die Höhe von 9291505 Mk.; an Vorschüssen wurden den Mitgliedern gewährt: gegen Wechsel 2913081 Mk., gegen laufende Rechnung 1827718 Mk., auf Lombard 611000 Mk. Der Wechselbistkont betrug 6 pCt., bei Prolongationen wurden jedoch 6 pCt. berechnet, um die Mitglieder mehr an ordnungsmäßige Rückzahlungen zu gewöhnen, was auch Erfolg hatte. Fremde Gelder wurden 1357844 Mk. an Darlehen und Depositen, 301930 Mk. an Spareinlagen angenommen. Letztere sind aus dem Grunde gewachsen, weil der Vorstand jetzt Einzahlungen bis zu 3000 Mk. annimmt, während bisher der Höchstbetrag nur 150 Mk. war. Infolge der drohenden Herabsetzung des Zinsfußes von 4 auf 3½, resp. 3 pCt. wurden die vorhandenen Effekten im Betrage von 90000 Mk. verkauft und dabei ein Kursgewinn von 109 Mk. erzielt, welcher dem Reservefonds zu gut kommt. Zinsen wurden eingenommen 58565 Mk., ausgegeben 13730 Mk., die Geschäftskosten betrugen 14003 Mk. Das Mitglieder Guthaben erreichte eine Höhe von 477455 Mk., die Reserven betrugen 60911 Mk., fremde Gelder 830648 Mk. Die Kreditgesellschaft hat im Dezember eine vierzählige Tätigkeit vollendet; Vorstand und Aufsichtsrath planen ein festliches Begehen dieses Zeitpunktes.

Königsberg, 1. November. In der Monatsversammlung des Fischereivereins sprach der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Braun, über die Fischereiabtheilung auf der Ausstellung, die allgemein die gebührende Anerkennung gefunden habe, und theilte mit, daß sie in einem „Fischereimuseum“ im zoologischen Museum untergebracht werden würde. Hierauf erstattete Herr Dr. Seligo Bericht über den Besuch verschiedener Brutanstalten für Forellen in Bayern. In neuerer Zeit werden mit bestem Erfolge Bastarde von der aus Amerika eingeführten Regenbogenforelle und unserer Bachforelle gezüchtet, da diese Bastarde sich eines viel schnelleren Wachstums erfreuen als unser heimischer Fisch und außerdem einer bedeutend geringeren Strömung und nicht so niedriger Temperatur des Wassers bedürfen. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Verein sich an der im künftigen Jahre in Berlin stattfindenden Ausstellung beteiligen werde. Zum Schluß stellte Herr Dr. Seligo den Antrag, eine in Lasdehnen früher eingerichtete Brutanstalt für Lachse, welche vor Jahren eingetretener ungünstiger Verhältnisse wegen eingegangen ist, wieder einzurichten und die zur Neueinrichtung erforderlichen 400 Mk., sowie 100 Mk. für jährliche Unterhaltungskosten zu bewilligen. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso wurde die Wiederinstandsetzung der Wabliher Brutanstalt für Forellen in Aussicht genommen.

Der außerordentliche Professor für Chemie an der Universität Bonn, Dr. Klünger, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die hiesige Universität erhalten.

Am 9. November finden in Berlin Verhandlungen wegen Uebersetzung der staatlichen Wegeunterhaltungslast in der Provinz Ostpreußen auf die hiesige Provinzialverwaltung statt. Vertreter der letzteren werden an den Verhandlungen theilnehmen.

Der Dirigent des Männergesangsvereins „Melodia“, Herr Musikdirektor Pesten, hat dem Verein eine neue Komposition: „Lerche, Fink und Nachtigall“ gewidmet und wird sie im Druck erscheinen lassen. In dem Verein hat sich auch eine Hauskapelle gebildet.

Neidenburg, 31. Oktober. Die General-Versammlung des hiesigen Vorschüß-Vereins war von ungefähr 50 Mitgliedern besucht. Auf den Vorschlag des Aufsichtsraths, den Vorstand anstatt auf ein Jahr von jetzt an auf drei Jahre zu wählen, die Gehälter aber von Jahr zu Jahr festzusetzen, ging die Versammlung ein und wählte die bisherigen Vorsteher: Direktor Rechtsanwalt Lofke, Kassirer Kankleirath Conrad und Kontrolleur Stachorra wieder, ebenso die Aufsichtsrathmitglieder E. Glas, F. Görke und E. Fink. An Gehalt wurden dem Direktor 600 Mk., dem Kassirer 3000 Mk. und 360 Mk. Wohnungsmiethe und Mantogelber und dem Kontrolleur 2100 Mk. bewilligt.

Rastenburg, 31. Oktober. Gegen Herrn Pfarrer St. im Bästad ist kürzlich ein abfälliger Nachsatz verübt worden. Herr St. fand an einem Morgen ein seiner besten Arbeitspferde mit abgeschnittener Zunge im Stalle. Das Thier, welches einen Werth von 250 Mk. hatte, mußte natürlich getödtet werden. Trotz eifrigster Nachforschungen der Polizeibehörde ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Mühlhausen, 31. Oktober. Vom hiesigen Schöffengericht ist der Stadtschreiber a. D. B. aus Königsberg wegen unzüchtiger Erzählungen im Eisenbahnwagen, durch welche er bei den Mitreisenden Aergerniß erregte, mit 30 Mk. bestraft worden.

Goldap, 31. Oktober. Neulich war der Konservator des Alterthumsvereins Preussia, Herr Böttcher aus Königsberg, hier anwesend, um Nachforschungen nach dem Verbleib des zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts in der hiesigen reformirten oder Garnisonkirche (heutige lutherische neue Kirche) vorhandenen gewesenen Denkmals des im Jahre 1783 hier verstorbenen Generals v. Lossow anzustellen. Leider sind die Nachforschungen von geringem Erfolge gewesen, da in einer Bodenrampe des Magistratsgebäudes nur ein Stück des Gemälderahmens aufgefunden wurde. Das Denkmal hatten die Offiziere der beiden vom General v. Lossow befehligten Regimenter (Fusaren- und Wosnienarenregiment) anfertigen und im Jahre 1783 in der Kirche neben dem Altar aufstellen lassen. Es stellte die Bellona (Kriegsgöttin) dar, wie sie mit dem Fuße auf einem Löwen steht, in der rechten Hand ein Schwert hält, und mit der linken Hand einen Lorbeerzweig um die Brust des Generals schlingt. Ihr gegenüber befand sich ein Genius, welcher die Fackel ausstreckt und dem ein Strom von Thränen über die Wangen herabrinnt. Auf Grund einiger von dem Herrn Oberstleutnant a. D. Grabe aus Königsberg an den hiesigen Kaserneninspektor Neuenhof gerichteten Briefe lassen sich einige Aufschlüsse über den Verbleib des für die Alterthums-gesellschaft Preussia so wichtigen Lossowdenkmals geben. Es soll nämlich durch Schenkung oder durch Kauf in den Besitz der Gemahlin des Dragoneroffiziers Kopta v. Lossow, geb. von der Heyde gelangt sein, welche es ihrem ältesten Sohne, dem Herrn Hauptmann Kopta v. Lossow im pommerischen Jägerbataillon Nr. 2 in Culm ausgetauscht hat, bei dem es sich auch noch gegenwärtig befindet und hoch in Ehren gehalten werden soll.

Insterburg, 31. Oktober. Die hiesige Handelskammer hat kürzlich der Regierung den Vorschlag gemacht, statt des ursprünglichen Planes, wonach der Pregel für Schiffe bis zu 10000 Zentnern Tragfähigkeit schiffbar gemacht werden soll, was etwa 8 Millionen Mark kosten würde, einen etwa 19 1/2 Meter langen Kanal von Insterburg nach Siemohn zu

bauen, der für Fahrzeuge bis zu 4000 Zentner schiffbar sein sollte. Die Ausführung dieses Planes dürfte jedoch ebenso wenig möglich sein, da die Kosten in keinem Verhältnis zu den Vorteilen stehen würden. In diesem Sinne haben sich auch die Vertreter der Königsberger Kaufmannschaft ausgesprochen, die vor einigen Tagen im Interesse verschiedener öffentlicher Bauten nach Berlin gekommen waren. Man hält es in diesen Kreisen für vollständig ausreißend, wenn es gelingt, den Pegel bis Insterburg für gewöhnliche Obedröhne oder Schiffe von höchstens 2000 Zentner schiffbar zu machen. Vielleicht entschließt sich die Regierung, diesen Plan auszuführen; im Laufe der nächsten Monate soll eventuell eine genaue Prüfung des Flusses und aller Verhältnisse vorgenommen werden, um festzustellen, ob die Kosten einer Flußverbesserung mit Dämmen, Uferbefestigung usw. durch den dem Schiffsverkehrs-Verkehr gebotenen Vorteil gerechtfertigt erscheinen.

Pillau, 31. Oktober. Der neue Besoldungsplan für die Lehrer und Lehrerinnen an der hiesigen höheren Mädchenschule ist von der Regierung bestätigt worden.

Gutstadt, 31. Oktober. Der Hilfslehrer des Lehrerseminars Verent, Gerigt ist nach längerem schweren Leiden, infolge dessen er seit Beginn der Sommerferien bei seinem hier wohnenden Vater weilte, gestern gestorben. Er war 10 Jahre im Dienste.

Frauenburg, 31. Oktober. Ein interessanter Alterthumsfund ist hier gemacht worden. Herr Gärtnermeister Pohl läßt eine neben seinem Garten belegene Wiese in Garten land umwandeln. Bei einer Tiefe von 1 Meter stießen die Arbeiter auf einen Schiffskörper. Dieser wurde möglichst vorsichtig angehoben, so daß seine ehemalige Gestalt sich ziemlich genau erkennen läßt. Der flache Kiel hat eine Länge von 15 Meter und ist bis auf unmerkliche Ausläufer aus einem Stück gearbeitet. Die Art der Verklebung, ein Schloß, die ganze Bauart, ferner der Rundort (200 Meter vom Saffner entfernt) lassen auf ein hohes Alter des Schiffes schließen.

Gumbinnen, 31. Oktober. Der Dirigent des Gesangsvereins für gemischten Chor, Herr Musikdirektor Wandel, ist einem Auf auf als Lehrer an das Reimerische Konservatorium in Königsberg gefolgt. Die Leitung des Vereins hat Herr Musikdirektor Schirmer aus Königsberg übernommen.

Krone a. Brahe, 31. Oktober. Die Tarife der Kleinbahn sind jetzt infolge Ermäßigung worden, als die Gebühr für die Ueberführung eines Stückes Stückgutes von 10 auf 5 Pfennige herabgesetzt ist.

Forde, 1. November. Der Lehrerverein Forde-Schule hat den am heutigen Tage aus dem Amte scheidenden Lehrer Schürich zu Schloßhau, welcher dem Verein viele Jahre angehört hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

Katze, 1. November. In der Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins konnte der Vorstand die Mitteilung machen, daß die Genossenschaft sich auch in diesem Jahre erfreulich weiter entwickelt hat. Der Bestand an Wechseln ist im Verhältnis zum vergangenen Jahre um 100000 Mark, der an Spareinlagen um 36000 Mark, der an Effekten um 75000 Mark gewachsen, die Zinsgewinne sind um 2500 Mark größer geworden. Die Reserven sind um 3000 Mark vermehrt und betragen nunmehr 30000 Mark. Das Vermögen der Genossenschaft beträgt zur Zeit 253664 Mark. Der Mitgliederstand nähert sich immer mehr der Zahl 1000.

Argentan, 31. Oktober. Die Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche war vom prachtvollsten Wetter begünstigt. Vormittags bewegte sich der Festzug von der lutherischen Kirche, wo während der Bauzeit die Gottesdienste stattgefunden haben, nach der neuen Kirche, die im prächtigsten Festgumme prangte. Unter den Festgästen befanden sich General-Superintendent Dr. Hefel aus Posen, Superintendent Hildt-Snowitz, Regierungs-Präsident v. Liebenow, Ober-Regierungs-Rath Freiherr v. Malchow-Bromberg, General v. Schenk-Kawenzyn, die Frau Oberin des Diakonissen-Mutterhauses aus Posen nebst einigen Schwestern, Landrath v. Derken-Snowitz, Superintendent Nehm-Thorn zc. Nach der Uebergabe der Schlüssel begab sich die Gemeinde in das neue Gotteshaus. Nach der Einweihungsrede des General-Superintendenten hielt der Ortsgemeindeführer, Pastor Fuß, die Liturgie, sodann Pastor Müller-K. Morin die Festpredigt. Hierauf vollzog der General-Superintendent in besonders feierlicher Weise die erste Taufe in dem neuen Gotteshaus und schloß darauf den Festgottesdienst mit Vaterunser und Segen. Chor und Gemeinde sangen darauf „Nun danket alle Gott.“ Eine ganz besondere Freude wurde der Gemeinde durch die Kaiserin zu Theil, welche der Gemeinde eine prachtvolle Altarbibel mit der eigenhändigen Widmung: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Ueberzeugung, daß man hofft, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht“, geschenkt hat. Nach dem Festgottesdienste überreichte Regierungs-Präsident v. Liebenow dem Erbauer der Kirche, Zimmermeister Fischer, im Auftrage des Kaisers den Kronenorden vierter Klasse. Nachmittags fand ein Festmahl statt. Die Stadt hatte zur Feier des Tages reichen Festgumme angelegt. An verschiedenen Punkten waren Ehrenpforten errichtet, die meisten Häuser mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt und die Straßen mit weißem Sande bestreut. Am Abend war Illumination, an welcher sich auch der evangelischen Konfession nicht angehörende Bürger beteiligten.

Fraustadt, 31. Oktober. Zur 25jährigen Jubelfeier des Tages der Kaiserproklamation in Versailles und der Wiederherstellung des Deutschen Reiches (18. Januar 1871) hat sich auch hier ein Festausflug gebildet; dieser plant zur Feier des Tages einen großartigen Fackelzug und einen Festkommers.

Krembörz, 1. November. Die Pflasterarbeiten der Chaussee von Krembörz nach dem Bahnhof sind vollendet. Es wird nur noch an der Ebnung des Sommerweges gearbeitet. Mit dem Pflügen von Bäumen hat man auch schon begonnen. Es kommen ausschließlich Hornbäume zur Anwendung. Da mit der Vollendung der Pflasterung die neue Chaussee auch benutzt wird, so ist der Verkehr äußerst reger. Der größte Theil der hier hergestellten Ziegel wird nun von dem naheliegenden Bahnhof verladen, während dieses früher in Wodke geschehen mußte. Die Uebersetzung vom Bau der Chaussee ist von dem hiesigen landwirtschaftlichen Verein ausgegangen.

Wittow, 1. November. In der Wittower Amtsgerichts-Angelegenheit wurde gestern eine Bürger-versammlung abgehalten. Herr Bürgermeister Wiedt theilte mit, daß im Jahre 1892 zum Bau eines Amtsgerichts ein Haus angekauft worden sei. Die veranschlagte Kaufsumme habe 75000 Mk. betragen. Diese sollte mit 6 Proz. als Miethe seitens des Staates verzinst werden. Später habe sich der Kauf als zu klein erwiesen. Es müßte nun auch das Nachbargrundstück angekauft werden. Seitens des Ministeriums sei nun eine Zeichnung eingereicht und nach derselben die Kaufsumme mit Einschluß der Wohnung für einen Amtsrichter, welche unbedingt verlangt wird, und welche mit 19000 Mk. veranschlagt worden ist, auf 155000 veranschlagt. 137000 Mk. sollen nun mit nur 5 Proz. als Miethe verzinst werden, die 19000 Mk. aber nicht, sondern dafür solle der Wohnungszuschuß von 360 Mk. gezahlt werden. Die Stadt würde also einen Ausfall von 590 Mark haben. Die Versammlung beschloß, nur unter der Bedingung zu bauen, daß die ganze Kaufsumme mit 5 Proz. verzinst wird.

Willenberg, 31. Oktober. Der Mörder des in der Nacht zum 20. d. M. auf der Chaussee von hier nach Dahlenitz ermordeten Mädchens ist am 25. d. M. von russischen Gendarmen in Chorjellen ergriffen worden. Er soll inzwischen auch schon ein offenes Geständnis abgelegt haben. Die frühere Annahme, daß eine von der Arbeit zurückkehrende polnische Arbeiterin bei der Heimkehr, kurz vor dem Ueberschreiten der Grenze, von einem

ihrer Mitarbeiter ermordet und beraubt worden ist, hat dadurch ihre Bestätigung gefunden.

Gilehne, 31. Oktober. In der heute Abend hier abgehaltenen Sitzung der historischen Gesellschaft der Provinz Posen unter dem Vorsitz des Staatsarchivars Herrn Archivath Dr. Primmers hielt Herr Professor Dr. Behelm-Schwarzbach von hier einen Vortrag über die Entstehung der Stadt Gilehne. Aus dem Vortrage war zu entnehmen, daß Gilehne unter der Bezeichnung Welen zuerst im Jahre 1107 genannt wird. Durch Privilegium vom Jahre 1680 erhielt die Stadt von dem damaligen Grundherrn ihre Referat-Rechte. Herr Archivath Dr. Schwarzbach erläuterte schließlich die Stiffts-Urkunde, welche vorgelegt wurde. — Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, a. den Bau eines städtischen Badehauses, ferner wurde der Stadthauskassat in Ein-nahme und Ausgabe auf 47500 Mark festgesetzt und die Erhebung einer Kommunalsteuer von 150 Mark der Staatssteuer beschloß. Zur diesjährigen Stadtverordnetenwahl ist Termin auf den 13. November anberaumt. Es scheiden aus: Gutsbesitzer Dr. Behelm-Schwarzbach, Rentmeister Hesse und Bau-unternehmer Kaczka. Ferner ist eine Erziehung für den verstorbenen Kaufmann L. Wolffsohn erforderlich.

Schneidemühl, 31. Oktober. Ein krasser Gegenatz ist in den letzten Jahren in unserem Nachbarstädtchen Uch zwischen den Bürgern polnischer und deutscher Zunge entstanden. Auf der einen Seite stehen vornehmlich der Bürgermeister Dalski und der praktische Arzt Gustav Mühl, diesen gegenüber der Pfarrer Friedland und der Hauptlehrer Pose. Herr Pfarrer Friedland vollzog Anfangs dieses Jahres in Gemein-schaft deutschgesinnter Männer die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, und auch Herr Hauptlehrer Pose stand dieser Gründung nicht fern. Seit dieser Zeit sind nun auf Seiten der Herren Dalski und Mühl Uebergriffe auf Uebergriffe vorgenommen, welche schon zu wiederholten Malen die hiesigen Gerichte beschäftigt. Zuerst hatte sich Bürgermeister Dalski wegen einer Beleidigung des Hauptlehrers Pose vor der hiesigen Strafkammer zu recht-fertigen. Das Urtheil lautete auf 100 Mk. Geldstrafe, wovon auch das Reichsgericht auf die erhobene Revision nichts änderte. Dann stand am 18. September der Arzt Mühl vor Gericht, um sich wegen einer Beleidigung des Pfarrers Friedland zu ver-anthworten. Auch in diesem Falle lautete das Urtheil mit Rück-sicht auf die schweren Beleidigungen auf 100 Mk. Geldstrafe. Doch damit war der Reigen noch keineswegs abgeschlossen, denn vor dem heutigen Schöffengericht erschien Herr Mühl wiederum unter der Anschuldigung des Hauptlehrers Pose in einer bei der Regierung zu Bromberg gemachten Eingabe beleidigt zu haben. Der Angeklagte Mühl wurde wegen Beleidigung zu einer Geld-strafe von 20 Mk. verurtheilt.

Schneidemühl, 31. Oktober. Herrn Pastor Majewski ist vom 1. Dezember ab die Verwaltung der Pfarrstelle Sobotta, Diözese Schrimm, übertragen worden.

Landenberg a. W., 31. Oktober. In der heutigen Landwirthschaftlichen Sitzung fand eine eingehende Be-rathung über die Unfallverhütungsvorschriften der land-wirthschaftlichen Berufsgenossenschaften statt. Allgemein wurde anerkannt, daß die Vorschriften für den Kleinbetrieb sehr lästig und zum Theil unanwendbar seien. Sollten die Vorschriften Gefeß werden, so käme der Landwirth nie vom Gericht. Die Ab-lösung der Abbederechtigtheit wurde sehr empfohlen, weil dadurch die vielen Streitigkeiten beseitigt würden. Der Vor-sitzende ermahnte die Anwesenden, bessere Viehhaltung zu treiben und den Körnerbau einzuführen. Da die Sperrung der Grenzen wegen der Viehseuchen vorläufig anhalten dürfte, so könne der Landwirth sich dadurch am besten helfen.

Verchiedenes.

— [Durch Fleiß.] Ein Jurist, der als Landgerichts-präsident in derselben Stadt wirkt, in der er früher als Schulgehilfe thätig war, dürfte wohl schwerlich feinesgleichen finden. In Frankenthal (Pfalz) war dieser Fall zu ver-zeichnen. Dort starb vor einigen Tagen nach einem arbeits-vollen Leben im Alter von 79 Jahren der pensionirte Land-gerichts-Präsident Uebel. Er war 1816 als Sohn eines Schuh-machermesters in Grünstadt (Pfalz) geboren. Uebel bildete sich zunächst zum Lehrer aus und war als Schulgehilfe in Frankenthal thätig. Unaufhörlich arbeitete er an seiner Weiterbildung, be-stand die Gymnasial-Abgangsprüfung und ging dann nach Erlangen, Heidelberg und München, um die Rechte zu studiren. Nach einer ehrenvollen Laufbahn wurde er 1879 zum Land-gerichtspräsidenten in Frankenthal ernannt. Als solcher war er bis vor zwei Jahren unermüßlich thätig.

— Frische Nordseefische in lebendem Zustande nach Berlin zu schaffen, ist von einer Firma in Geestemünde mit Erfolg versucht worden. Die Fische wurden gleich an Bord in kleine Tanks gebracht, die dann in einen besonders zu diesem Zweck erbauten Eisenbahnwagen kamen, der maschinelle Ein-richtungen zum Reinigen und Filtriren des Wassers, sowie zur Regulirung des Salzgehaltes besaß. Die Art dieser maschinellen Anlage ist Geheimniß der Firma. Dieser Versuch soll nun er-neuert werden, und es wird zu diesem Zweck der Fischdampfer „Erna“ mit einer Anzahl solcher Tanks ausgerüstet binnen Kurzem in See gehen.

— [Ein neues Reklamemittel.] Um jedermann Gelegenheit zu geben, für die Berliner Gewerbe-Aus-stellung 1896 auch im Auslande Stimmung zu machen, hat der Arbeitsausschuß der Ausstellung eine Siegelmarke an-fertigen lassen. Nach einigen nun vorliegenden Mustern bildet die Marke ein auf der Spitze stehendes Biered, das einen Aus-schnitt der Erdkugel zeigt, über welcher die Gestalt der „Berolina“ mit den Wahrzeichen des Handels, der Schiffsahrt, des Verkehrs und der Künste sich erhebt. Die Marken sind durch die Firma M. D. Seemann in Friedebau (Wielandstraße 31) zu beziehen, auch können Marken mit Hinzufügung der Firma der Besteller angefertigt werden.

— Ist ein Hund ein Gefährd? Diese Frage be-schäftigte den Strafsenat des Kammergerichts in Berlin. Der Führer einer Droschke war der Uebertretung des Tarifs angeklagt, weil er einem Fahrgast 25 Pfennige für die Mit-beförderung eines Hundes abgenommen hatte, obwohl der Tarif für eine solche Beförderung keinen Satz enthält. Der Aufseher wurde zu 1 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Da der Tarif keinen Satz für Hundbeförderung enthalte, so dürfe ein solcher auch nicht gefordert werden. Als Gefährd aber könne ein Hund nicht angesehen werden; ein Thier, das sich frei fortbewege, sei kein Gefährd.

— [Verständniss.] Student (zu seinem Kollegen): „Du bist so niedergeschlagen und siehst so blaß aus — wie viel fehlt Dir denn?“

— [Weisheiten.] Madame: „Ein netter Mensch, Ihr Bräutigam!“ Dienstmädchen: „Und bescheiden, Madame, gestern hat er sogar von unserm Häring und den Pell-tartoffeln gegessen!“

Zeitgeist.

Wißt du den Geist der Zeit verstehn,
So mußt du mit ihr vorwärts gehn —
Sonst hältst du sie nicht ein in Jahren.
Die Welt geht ruhig ihren Gang,
Sie steht nicht still und wartet lang,
Bis du ihr leuchtend nachgefahst.

G. Z.

Briefkasten.

2. 2. 1) Wieser. hat der Landtag noch keine Mittel zur Erhöhung der Lehrergehälter bewilligt; die Regierung versucht die betr. Patrone zu veranlassen, das Stellen-Einkommen zu erhöhen, indem sie, erforderlichen Falls, selbst Zuschuß giebt. 2) Ein Gesetz hierüber besteht noch nicht, kommt wahrscheinlich jedoch in nächster Session zu Stande. 3) Waden Sie eine Ein-gabe an die Regierung und erbitten Sie Beihilfe.

2. 2. 2) Wegen veruntreuter Gelder und Effekten kann die Dienstherrenhaftung sich an den Lohn und die Habseligkeiten des Geindes halten. Miethszahlung wird zwischen Herrschaft und Geinde nicht ausbedungen, deshalb kann wegen Miethschuld ein Zurückbehaltungsrecht nicht ausübt werden. Hat die Herr-schaft wirklich Miethe zu fordern, so darf sie deshalb nichts mit Beislag belegen, was von der Pfändung im Allgemeinen aus-geschlossen ist. Dazu gehören Lebensmittel für den Schuldner, seine Familie und seine Angehörigen auf zwei Wochen. Wegen Schulden muß die Herrschaft sonst zur Klage schreiten, sie darf eigenmächtig nicht vorgehen.

2. 2. 3) Im Falle der Gütergemeinschaft nimmt der Ehe-gatte die Hälfte und erbt von der andern den vierten Theil, während die Kinder drei Viertel erben. Sind mehr als drei Kinder vorhanden, so erhält der überlebende Ehegatte nur ein Viertel, also 1/4, bei vier Kindern ein Fünftel.

2. 2. 4) Es muß das Verbrechen einer Entschädigung vor-gegangen sein, wenn der Bewerber um eine ausgeschriebene Stelle, der sich verpöntlich vorstellt, hat, jedoch nicht engagirt worden ist, seine Reisekosten zur Erstattung liquidiren will.

2. 2. 5) Die in Folge von Kündigung eintretende Entlassung geschieht stets zum Ablaufe des Kalendermonats. Geht die Kündigungsfest über die Zeitdauer bis zum nächsten Kalender-monatsende hinaus, so läuft der Vertrag bis zu dem folgenden Quartale. Dieses in der Gewerbeordnung vorgeschriebene Ver-fahren findet auch bei Haussozialisten Anwendung.

2. 2. 6) Der Anspruch auf Alimante für das Kind wird zuerkannt, nachdem die Vaterpflicht festgestellt worden ist. Wegen des Vermögens am Orte scheint Vererbung wünschens-wert. Mit Rücksicht auf die geringfügige persönliche Einnahme werden die Alimante in Höhe von sechs Mark monatlich als an-gemessen zu erachten sein.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 8. November 1895.
An unserm Markte blieb die Zufuhr per Bahn schwach wie bisher. Es sind im Ganzen 339 Waggons gegen 319 in der Vorwoche und zwar 93 vom Inlande und 246 von Polen und Ausland herangelommen. Zu Wasser kamen 705 Tonnen heran. — Weizen war im Laufe der Woche noch recht fest bei guter Nachfrage, namentlich seitens des Export. Alsdann trat eine Ab-schwächung ein, da unsere Exportmühlen sich von Antäufen ganz zurückzogen und der Export nur Interesse für die feinen Qualitäten zeigte. Der gestrige Tag brachte jedoch wieder festere Tendenz und wurden namentlich die feinen Qualitäten etwas theurer bezahlt. Es sind ca. 1100 Tonnen gehandelt. — Roggen hatte in dieser Woche gute Nachfrage sowohl vom Export wie von unseren Mühlen. Da das Angebot anhaltend klein bleibt konnten sich Preise allmählich Mk. 2.— bessern. Es sind nur ca. 700 Tonnen umgesetzt. — Gerste Das Angebot vom Ausland hat sehr nachgelassen, in Folge dessen Preise sich gut behaupten konnten, um so mehr, da noch aus früheren Vorläufen Deckungen vorhanden waren. Vom Inlande kamen nur vereinzelt gute Barbiolen heran, die willig von den Brauereien zu vollen Preisen aufgenommen wurden. Geringere Qualitäten sehr schwer und nur billiger veräußert. Gehandelt ist inländische große 632 Gr. Nr. 103, 680 Gr. Nr. 686 Gr. und 693 Gr. Nr. 110, 676 Gr. Nr. 113, 680 Gr. Nr. 114, 680 Gr. und 691 Gr. Nr. 115, Chevalier 677 Gr. Nr. 118, 680 Gr. Nr. 120, russisch zum Transit 597 Gr. Nr. 74, 597 Gr. und 644 Gr. Nr. 75, 638 Gr. Nr. 76, hell 674 Gr. Nr. 86, 668 Gr. Nr. 87, fein weiß 683 Gr. Nr. 100, Nr. 101, Nr. 107, 107½, Nr. 110, feinst Nr. 112½, Nr. 113, Nr. 114, Nr. 115, inländische Nr. 121, Nr. 121½, Nr. 122, Nr. 123, Nr. 124, Nr. 125, Nr. 126, Nr. 127, Nr. 128, Nr. 129, Nr. 130, Nr. 131, Nr. 132, Nr. 133, Nr. 134, Nr. 135, Nr. 136, Nr. 137, Nr. 138, Nr. 139, Nr. 140, Nr. 141, Nr. 142, Nr. 143, Nr. 144, Nr. 145, Nr. 146, Nr. 147, Nr. 148, Nr. 149, Nr. 150, Nr. 151, Nr. 152, Nr. 153, Nr. 154, Nr. 155, Nr. 156, Nr. 157, Nr. 158, Nr. 159, Nr. 160, Nr. 161, Nr. 162, Nr. 163, Nr. 164, Nr. 165, Nr. 166, Nr. 167, Nr. 168, Nr. 169, Nr. 170, Nr. 171, Nr. 172, Nr. 173, Nr. 174, Nr. 175, Nr. 176, Nr. 177, Nr. 178, Nr. 179, Nr. 180, Nr. 181, Nr. 182, Nr. 183, Nr. 184, Nr. 185, Nr. 186, Nr. 187, Nr. 188, Nr. 189, Nr. 190, Nr. 191, Nr. 192, Nr. 193, Nr. 194, Nr. 195, Nr. 196, Nr. 197, Nr. 198, Nr. 199, Nr. 200, Nr. 201, Nr. 202, Nr. 203, Nr. 204, Nr. 205, Nr. 206, Nr. 207, Nr. 208, Nr. 209, Nr. 210, Nr. 211, Nr. 212, Nr. 213, Nr. 214, Nr. 215, Nr. 216, Nr. 217, Nr. 218, Nr. 219, Nr. 220, Nr. 221, Nr. 222, Nr. 223, Nr. 224, Nr. 225, Nr. 226, Nr. 227, Nr. 228, Nr. 229, Nr. 230, Nr. 231, Nr. 232, Nr. 233, Nr. 234, Nr. 235, Nr. 236, Nr. 237, Nr. 238, Nr. 239, Nr. 240, Nr. 241, Nr. 242, Nr. 243, Nr. 244, Nr. 245, Nr. 246, Nr. 247, Nr. 248, Nr. 249, Nr. 250, Nr. 251, Nr. 252, Nr. 253, Nr. 254, Nr. 255, Nr. 256, Nr. 257, Nr. 258, Nr. 259, Nr. 260, Nr. 261, Nr. 262, Nr. 263, Nr. 264, Nr. 265, Nr. 266, Nr. 267, Nr. 268, Nr. 269, Nr. 270, Nr. 271, Nr. 272, Nr. 273, Nr. 274, Nr. 275, Nr. 276, Nr. 277, Nr. 278, Nr. 279, Nr. 280, Nr. 281, Nr. 282, Nr. 283, Nr. 284, Nr. 285, Nr. 286, Nr. 287, Nr. 288, Nr. 289, Nr. 290, Nr. 291, Nr. 292, Nr. 293, Nr. 294, Nr. 295, Nr. 296, Nr. 297, Nr. 298, Nr. 299, Nr. 300, Nr. 301, Nr. 302, Nr. 303, Nr. 304, Nr. 305, Nr. 306, Nr. 307, Nr. 308, Nr. 309, Nr. 310, Nr. 311, Nr. 312, Nr. 313, Nr. 314, Nr. 315, Nr. 316, Nr. 317, Nr. 318, Nr. 319, Nr. 320, Nr. 321, Nr. 322, Nr. 323, Nr. 324, Nr. 325, Nr. 326, Nr. 327, Nr. 328, Nr. 329, Nr. 330, Nr. 331, Nr. 332, Nr. 333, Nr. 334, Nr. 335, Nr. 336, Nr. 337, Nr. 338, Nr. 339, Nr. 340, Nr. 341, Nr. 342, Nr. 343, Nr. 344, Nr. 345, Nr. 346, Nr. 347, Nr. 348, Nr. 349, Nr. 350, Nr. 351, Nr. 352, Nr. 353, Nr. 354, Nr. 355, Nr. 356, Nr. 357, Nr. 358, Nr. 359, Nr. 360, Nr. 361, Nr. 362, Nr. 363, Nr. 364, Nr. 365, Nr. 366, Nr. 367, Nr. 368, Nr. 369, Nr. 370, Nr. 371, Nr. 372, Nr. 373, Nr. 374, Nr. 375, Nr. 376, Nr. 377, Nr. 378, Nr. 379, Nr. 380, Nr. 381, Nr. 382, Nr. 383, Nr. 384, Nr. 385, Nr. 386, Nr. 387, Nr. 388, Nr. 389, Nr. 390, Nr. 391, Nr. 392, Nr. 393, Nr. 394, Nr. 395, Nr. 396, Nr. 397, Nr. 398, Nr. 399, Nr. 400, Nr. 401, Nr. 402, Nr. 403, Nr. 404, Nr. 405, Nr. 406, Nr. 407, Nr. 408, Nr. 409, Nr. 410, Nr. 411, Nr. 412, Nr. 413, Nr. 414, Nr. 415, Nr. 416, Nr. 417, Nr. 418, Nr. 419, Nr. 420, Nr. 421, Nr. 422, Nr. 423, Nr. 424, Nr. 425, Nr. 426, Nr. 427, Nr. 428, Nr. 429, Nr. 430, Nr. 431, Nr. 432, Nr. 433, Nr. 434, Nr. 435, Nr. 436, Nr. 437, Nr. 438, Nr. 439, Nr. 440, Nr. 441, Nr. 442, Nr. 443, Nr. 444, Nr. 445, Nr. 446, Nr. 447, Nr. 448, Nr. 449, Nr. 450, Nr. 451, Nr. 452, Nr. 453, Nr. 454, Nr. 455, Nr. 456, Nr. 457, Nr. 458, Nr. 459, Nr. 460, Nr. 461, Nr. 462, Nr. 463, Nr. 464, Nr. 465, Nr. 466, Nr. 467, Nr. 468, Nr. 469, Nr. 470, Nr. 471, Nr. 472, Nr. 473, Nr. 474, Nr. 475, Nr. 476, Nr. 477, Nr. 478, Nr. 479, Nr. 480, Nr. 481, Nr. 482, Nr. 483, Nr. 484, Nr. 485, Nr. 486, Nr. 487, Nr. 488, Nr. 489, Nr. 490, Nr. 491, Nr. 492, Nr. 493, Nr. 494, Nr. 495, Nr. 496, Nr. 497, Nr. 498, Nr. 499, Nr. 500, Nr. 501, Nr. 502, Nr. 503, Nr. 504, Nr. 505, Nr. 506, Nr. 507, Nr. 508, Nr. 509, Nr. 510, Nr. 511, Nr. 512, Nr. 513, Nr. 514, Nr. 515, Nr. 516, Nr. 517, Nr. 518, Nr. 519, Nr. 520, Nr. 521, Nr. 522, Nr. 523, Nr. 524, Nr. 525, Nr. 526, Nr. 527, Nr. 528, Nr. 529, Nr. 530, Nr. 531, Nr. 532, Nr. 533, Nr. 534, Nr. 535, Nr. 536, Nr. 537, Nr. 538, Nr. 539, Nr. 540, Nr. 541, Nr. 542, Nr. 543, Nr. 544, Nr. 545, Nr. 546, Nr. 547, Nr. 548, Nr. 549, Nr. 550, Nr. 551, Nr. 552, Nr. 553, Nr. 554, Nr. 555, Nr. 556, Nr. 557, Nr. 558, Nr. 559, Nr. 560, Nr. 561, Nr. 562, Nr. 563, Nr. 564, Nr. 565, Nr. 566, Nr. 567, Nr. 568, Nr. 569, Nr. 570, Nr. 571, Nr. 572, Nr. 573, Nr. 574, Nr. 575, Nr. 576, Nr. 577, Nr. 578, Nr. 579, Nr. 580, Nr. 581, Nr. 582, Nr. 583, Nr. 584, Nr. 585, Nr. 586, Nr. 587, Nr. 588, Nr. 589, Nr. 590, Nr. 591, Nr. 592, Nr. 593, Nr. 594, Nr. 595, Nr. 596, Nr. 597, Nr. 598, Nr. 599, Nr. 600, Nr. 601, Nr. 602, Nr. 603, Nr. 604, Nr. 605, Nr. 606, Nr. 607, Nr. 608, Nr. 609, Nr. 610, Nr. 611, Nr. 612, Nr. 613, Nr. 614, Nr. 615, Nr. 616, Nr. 617, Nr. 618, Nr. 619, Nr. 620, Nr. 621, Nr. 622, Nr. 623, Nr. 624, Nr. 625, Nr. 626, Nr. 627, Nr. 628, Nr. 629, Nr. 630, Nr. 631, Nr. 632, Nr. 633, Nr. 634, Nr. 635, Nr. 636, Nr. 637, Nr. 638, Nr. 639, Nr. 640, Nr. 641, Nr. 642, Nr. 643, Nr. 644, Nr. 645, Nr. 646, Nr. 647, Nr. 648, Nr. 649, Nr. 650, Nr. 651, Nr. 652, Nr. 653, Nr. 654, Nr. 655, Nr. 656, Nr. 657, Nr. 658, Nr. 659, Nr. 660, Nr. 661, Nr. 662, Nr. 663, Nr. 664, Nr. 665, Nr. 666, Nr. 667, Nr. 668, Nr. 669, Nr. 670, Nr. 671, Nr. 672, Nr. 673, Nr. 674, Nr. 675, Nr. 676, Nr. 677, Nr. 678, Nr. 679, Nr. 680, Nr. 681, Nr. 682, Nr. 683, Nr. 684, Nr. 685, Nr. 686, Nr. 687, Nr. 688, Nr. 689, Nr. 690, Nr. 691, Nr. 692, Nr. 693, Nr. 694, Nr. 695, Nr. 696, Nr. 697, Nr. 698, Nr. 699, Nr. 700, Nr. 701, Nr. 702, Nr. 703, Nr. 704, Nr. 705, Nr. 706, Nr. 707, Nr. 708, Nr. 709, Nr. 710, Nr. 711, Nr. 712, Nr. 713, Nr. 714, Nr. 715, Nr. 716, Nr. 717, Nr. 718, Nr. 719, Nr. 720, Nr. 721, Nr. 722, Nr. 723, Nr. 724, Nr. 725, Nr. 726, Nr. 727, Nr. 728, Nr. 729, Nr. 730, Nr. 731, Nr. 732, Nr. 733, Nr. 734, Nr. 735, Nr. 736, Nr. 737, Nr. 738, Nr. 739, Nr. 740, Nr. 741, Nr. 742, Nr. 743, Nr. 744, Nr. 745, Nr. 746, Nr. 747, Nr. 748, Nr. 749, Nr. 750, Nr. 751, Nr. 752, Nr. 753, Nr. 754, Nr. 755, Nr. 756, Nr. 757, Nr. 758, Nr. 759, Nr. 760, Nr. 761, Nr. 762, Nr. 763, Nr. 764, Nr. 765, Nr. 766, Nr. 767, Nr. 768, Nr. 769, Nr. 770, Nr. 771, Nr. 772, Nr. 773, Nr. 774, Nr. 775, Nr. 776, Nr. 777, Nr. 778, Nr. 779, Nr. 780, Nr. 781, Nr. 782, Nr. 783, Nr. 784, Nr. 785, Nr. 786, Nr. 787, Nr. 788, Nr. 789, Nr. 790, Nr. 791, Nr. 792, Nr. 793, Nr. 794, Nr. 795, Nr. 796, Nr. 797, Nr. 798, Nr. 799, Nr. 800, Nr. 801, Nr. 802, Nr. 803, Nr. 804, Nr. 805, Nr. 806, Nr. 807, Nr. 808, Nr. 809, Nr. 810, Nr. 811, Nr. 812, Nr. 813, Nr. 814, Nr. 815, Nr. 816, Nr. 817, Nr. 818, Nr. 819, Nr. 820, Nr. 821, Nr. 822, Nr. 823, Nr. 824, Nr. 825, Nr. 826, Nr. 827, Nr. 828, Nr. 829, Nr. 830, Nr. 831, Nr. 832, Nr. 833, Nr. 834, Nr. 835, Nr. 836, Nr. 837, Nr. 838, Nr. 839, Nr. 840, Nr. 841, Nr. 842, Nr. 843, Nr. 844, Nr. 845, Nr. 846, Nr. 847, Nr. 848, Nr. 849, Nr. 850, Nr. 851, Nr. 852, Nr. 853, Nr. 854, Nr. 855, Nr. 856, Nr. 857, Nr. 858, Nr. 859, Nr. 860, Nr. 861, Nr. 862, Nr. 863, Nr. 864, Nr. 865, Nr. 866, Nr. 867, Nr. 868, Nr. 869, Nr. 870, Nr. 871, Nr. 872, Nr. 873, Nr. 874, Nr. 875, Nr. 876, Nr. 877, Nr. 878, Nr. 879, Nr. 880, Nr. 881, Nr. 882, Nr. 883, Nr. 884, Nr. 885, Nr. 886, Nr. 887, Nr. 888, Nr. 889, Nr. 890, Nr. 891, Nr. 892, Nr. 893, Nr. 894, Nr. 895, Nr. 896, Nr. 897, Nr. 898, Nr. 899, Nr. 900, Nr. 901, Nr. 902, Nr. 903, Nr. 904, Nr. 905, Nr. 906, Nr. 907, Nr. 908, Nr. 909, Nr. 910, Nr. 911, Nr. 912, Nr. 913, Nr. 914, Nr. 915, Nr. 916, Nr. 917, Nr. 918, Nr. 919, Nr. 920, Nr. 921, Nr. 922, Nr. 923, Nr. 924, Nr. 925, Nr. 926, Nr. 927, Nr. 928, Nr. 929, Nr. 930, Nr. 931, Nr. 932, Nr. 933, Nr. 934, Nr. 935, Nr. 936, Nr. 937, Nr. 938, Nr. 939, Nr. 940, Nr. 941, Nr. 942, Nr. 943, Nr. 944, Nr. 945, Nr. 946, Nr. 947, Nr. 948, Nr. 949, Nr. 950, Nr. 951, Nr. 952, Nr. 953, Nr. 954, Nr. 955, Nr. 956, Nr. 957, Nr. 958, Nr. 959, Nr. 960, Nr. 961, Nr. 962, Nr. 963, Nr. 964, Nr. 965, Nr. 966, Nr. 967, Nr. 968, Nr. 969, Nr. 970, Nr. 971, Nr. 972, Nr. 973, Nr. 974, Nr. 975, Nr. 976, Nr. 977, Nr. 978, Nr. 979, Nr. 980, Nr. 981, Nr. 982, Nr. 983, Nr. 984, Nr. 985, Nr. 986, Nr. 987, Nr. 988, Nr. 989, Nr. 990, Nr. 991, Nr. 992, Nr. 993, Nr. 994, Nr. 995, Nr. 996, Nr. 997, Nr. 998, Nr. 999, Nr. 1000.

13. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. November 1895, vormittags.

64 145 97 570 [1500] 644 88 736 857 1039 274 371 419 58 522 628
14 743 69 95 2078 44 350 73 423 [1500] 40 763 873 [500] 330 142
14 51 434 000 806 86 4047 119 207 303 [1500] 17 611 838 49 [1500] 968
5213 402 51 506 45 923 21 020 34 107 10 388 620 33 [500] 757 592 978
1108 258 98 329 529 39 [3000] 806 919 5036 365 [1500] 61 738 736 876
0386 90 123 293 [1500] 73 361 436 673 725 895 58 97

1033 92 243 53 363 91 416 726 892 954 77 [1500] 270 387 458
333 [3000] 686 937 58 12065 93 73 91 96 [1500] 152 233 67 75 [3000]
765 403 82 500 12 73 519 309 61 986 99 13035 114 57 311 641 65
[500] 640 701 826 905 77 14131 271 414 49 465 [3000] 737 805 902 71
15165 141 308 407 717 71 [1500] 1725 913 14039 347 76 307 480 97
566 92 685 709 16 43 64 85 17263 555 [3000] 68 [3000] 714 23 920
1512 91 213 373 421 96 594 608 80 776 10116 25 232 49 340 403 80
861 92 687 [300] 718 88 959 97

20081 879 423 616 17 738 63 21230 60 423 694 774 926 22036 43
11537 302 472 611 611 20 246 863 22015 61 98 197 [1500] 503 53 65 675
622 74 24033 [300] 134 [3000] 208 431 695 25078 153 78 264 334 91
99 438 594 510 28 67 89 779 843 24033 [3000] 243 43 201 76 583 843
27182 286 302 443 29 532 92 610 706 983 25511 641 731 80003 24
225 29 63 418 28 69 812 84

80172 273 591 615 797 855 81103 94 520 53 614 [300] 83 617
720 85 848 65 990 82030 98 127 331 363 79 419 83 70 517 837 64
916 21 33134 280 555 98 [300] 623 83 809 88 34560 [1500] 609 64
643 702 [300] 946 49 [500] 35023 331 44 631 16 [300] 24 37 88 87
86149 251 770 78 890 85 949 37030 101 3 210 90 [300] 67 74 85
818 88 35107 [5000] 67 434 641 837 39006 204 484 657 91 875
932 45 52

40094 115 81 230 814 54 457 71 513 774 98 [1500] 913 60 41074
230 303 28 404 656 51 60 392 975 76 42065 319 527 686 902 94
[3000] 150 310 120 602 783 923 [3000] 4434 71 553 608 [300] 94
81 93 97 968 [1500] 45104 84 820 416 77 578 817 [1500] 42 46337
87 496 576 616 [500] 708 809 31 [1500] 930 54 79 99 47070 77 98
426 704 904 [300] 45000 145 224 [300] 367 536 445 934 42 77 83
89194 207 454 654 759 91 901

50106 553 81 [300] 617 49 56 [500] 935 51251 363 69 472 79
628 21 611 73 950 52135 89 608 78 794 955 52524 376 [3000] 592
645 755 997 50410 336 578 724 55145 275 301 [1500] 4 564 719 917
56152 62 75 98 203 349 462 102 721 36 867 57215 232 [300] 420 635
742 942 56276 [500] 854 495 506 766 955 59087 95 256 67 70 304 13
439 581 622 72 81 928

60048 140 67 227 71 516 938 01344 74 458 91 509 55 [1500] 667
73 765 988 62126 327 73 400 583 844 03041 401 679 94 704 863
73 [3000] 04669 766 98 [3000] 880 930 78 65122 997 718 48 808 33
59 99 938 69017 [1500] 124 [500] 99 261 83 585 637 56 775 837 [300]
43 915 33 67044 163 387 493 518 612 79 997 817 64 08238 305
402 83 519 736 32 831 09018 562 837 773 935

70131 212 426 91 500 88 845 931 71008 9 162 236 303 12 403
54 60 652 96 716 63 29022 [500] 59 189 247 431 [3000] 40 776 86 94
73029 112 [3000] 57 89 507 73 95 663 819 91 74991 341 440
946 75087 144 533 739 32 837 71 909 65 71 76055 71 284 [500]
359 438 702 73 [500] 926 935 77044 104 255 [3000] 931 450 65 638
[1500] 69 714 77 75935 736 84 07001 106 [500] 67 760 974 94

60014 61 64 79 109 68 242 333 55 85 94 [500] 487 620 [500] 78 336
[300] 67 945 51237 58 [300] 349 449 51 88 539 795 811 [500] 53 83072
168 306 44 82 [1500] 91 450 526 [3000] 824 54 82 98 83038 329 433
[1500] 64 68 91 729 902 54047 177 261 497 571 724 823 47 [1500]
8545 144 238 543 602 10 [3000] 744 828 937 [3000] 86294 319 60 409
893 835 969 83 87117 938 614 54 701 803 21 89001 423 32 61 604
117 83 86 89071 380 531 678 97 781 95 840

90223 57 [3000] 89 718 [500] 26 30 48 917 91306 13 48 66 77 429
688 724 65 802 976 85 92074 139 [3000] 278 353 80 405 621 738 947
[500] 93179 386 567 613 810 91113 262 [300] 317 30 530 659 91
833 59 734 [3000] 928 93157 310 507 933 96065 61 733 70 948 51
83 599 608 735 [500] 97095 143 289 350 77 607 12 41 97 773 808 74
90046 71 296 338 403 532 44 622 61 67 797 800 943 [3000] 59 90023
87 39 318 71 410 509 60 703 27 833 35 902

100091 161 80 230 52 422 522 613 770 874 88 835 94 101080
197 222 78 326 95 [300] 424 89 775 817 981 10261 281 587 654
706 22 834 922 103132 217 477 586 55 [1500] 636 64 830 [300]
104203 331 646 70 50 844 945 105165 479 534 836 97 746 828
944 100002 314 423 583 733 939 107301 714 17 [3000] 109031
60 144 291 556 635 66 78 874 953 109169 97 456 70 539 90 609
759 840 919

13. Ziehung der 4. Klasse 193. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. November 1895, nachmittags.

10 178 57 240 352 85 [1500] 440 621 732 97 1124 302 400 [500] 597
2079 113 209 322 35 611 113 [1500] 924 3036 177 450 91 543 673
[1500] 980 4036 66 191 458 [8000] 736 96 957 94 5066 82 239 64 313
48 71 496 78 0065 128 364 707 528 380 20 400 38 50 37 819 60
623 710 22 76 91 812 67 81 9250 [500] 65 382 [300] 526 868 67 85
90 823 52 [500]

10049 304 615 608 884 11111 225 [1500] 415 609 59 715 836 970
71 12044 173 337 624 644 [3000] 93 13014 17 32 74 96 129 30 90 287
918 843 14001 64 91 133 603 88 788 820 21 921 15046 97 110 [1500]
85 205 558 64 998 16414 564 702 844 57 17146 93 222 302 43 580 895
15011 91 407 20 81 611 [300] 687 817 [1500] 10183 204 360 647 744
20115 647 60 610 [500] 99 21214 345 63 855 975 220337 31
47 89 331 641 613 562 76 875 85 880 [3000] 924 39 22349 74 512
82 807 72 914 58 54 24055 172 75 213 67 [1500] 97 427 87 59 523
45 60 627 78 759 78 850 95 85119 65 56 280 327 93 562
71 632 [500] 728 67 805 98 261174 229 387 584 63 61 27156 64
266 473 661 99 736 [300] 46 800 909 29122 235 357 75 94 805 738 46
835 84 988 20154 364 90 435 524 890 930 71

80467 93 352 436 [300] 68 558 804 29 31025 [500] 99 93 99 197
231 85 423 902 [500] 83175 206 306 57 654 59 32455 570 414 25 653
637 800 34178 314 22 463 78 506 707 63 915 31 35079 435 947
86122 60 259 97 313 18 540 617 781 909 37085 [500] 175 345 422
97 [500] 613 790 941 73 [300] 38072 77 121 349 452 896 09063 199
871 76 482 59 61 89 938

40511 365 78 454 802 37 58 41055 172 81 83 [500] 234 448 68 600
42 99 98 [1500] 699 700 824 78 42824 556 936 43149 320 45 415
[1500] 90 57 748 77 44212 98 63 349 65 80 441 74 587 90 663 702 853
98 98 45093 67 103 87 289 20 307 484 638 995 46213 77 855 619
27 778 [3000] 47134 71 312 614 [300] 556 96 193 701 19 964 45020
[500] 42 112 803 59 556 70 92 638 731 49009 13 19 200 350 435 691
765 [3000] 82 934

50006 49 418 58 534 709 10 81 858 903 51007 149 77 217 646
707 [3000] 61 52143 67 302 415 61 97 [3000] 611 690 856 900 29 53000
208 340 419 538 72 663 882 78 952 [500] 85 54191 269 [1500] 319 33 608
71 601 45 729 94 820 90 302 5502 100 35 289 87 346 446 57 635 [500]
[3000] 679 778 817 955 76 57094 180 232 352 477 81 102 52 [500] 61
[3000] 55019 42 118 552 78 82 846 56 769 [300] 96 922 43 59089 161
[300] 42 452 58 90 [3000] 652 61 780 838

60129 87 267 463 717 843 60 61078 355 [1500] 476 504 812 92
02300 409 18 533 40 736 70 831 [10000] 60 6304 619 93 47 73 758
826 920 4052 [3000] 90 [300] 283 90 597 633 63 674 05009 38 111
79 278 06107 37 308 17 [1500] 81 541 750 811 69 97 07065 190 328
414 86 844 55 57 08121 373 445 60 505 58 86 724 907 69102 19 65
251 65 868 478 648 718

70050 107 91 99 [3000] 226 76 412 99 613 32 71121 214 309
633 [3000] 796 882 974 72000 [500] 428 511 [500] 15 620 41 910
72877 851 433 528 26 85 651 833 947 84 74308 35 40 72 84 619
20 83 886 72708 65 69 143 210 397 470 525 27 801 76014 263 309
415 526 88 697 948 85 70776 189 264 301 453 58 825 78600 37 49
772 871 97 83 923 83 70386 665 [300] 94100 254 671 82055 278 544
707 840 63004 45 270 355 60 872 58 782 83 840 54132 50 [500] 75
897 62 5167 544 95 644 803 60104 89 233 63 82 316 [3000] 90 30
444 885 87056 [100] 287 320 [500] 738 [1500] 47 83 850 924 88008
221 41 381 809 758 974 88 89073 374 488 642 50 817

00145 70 279 324 43 53 98 442 50 503 31 49 649 706 800 73 94
01021 [500] 65 330 923 02021 [500] 77 [3000] 320 613 839 54 79 714
27 93126 63 563 812 95 94040 47 84 616 76 [3000] 78 981 61 95469
67 576 725 950 96042 74 113 332 480 89 626 72 611 85 917 97023 80
304 445 544 521 89018 23 44 535 657 656 773 822 81 99 01022
355 216 408 12 49 61 766 553 67 921

100118 42 101 299 303 446 69 640 846 57 101083 380 660 717
18 914 102041 453 76 718 84 103041 138 73 235 46 [1500] 353 90
547 51 [500] 670 897 902 73 104108 234 78 369 716 930 67 105014
21 96 100 327 328 80 [1500] 409 850 88 [1500] 642 775 105065 111 73
[3000] 224 370 504 751 853 107015 94 398 478 707 98 108378
91 440 669 21 [3000] 603 3 756 969 [300] 109083 131 [3000] 254 95 781
61 916 [1500]

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110404 6 70 506 31 626 732 51 844 84 88 111120 80 340 76 83
479 588 93 902 31 112187 205 [1500] 75 [500] 348 78 577 601 42
110607 [1500] 254 467 85 794 15 34 82 897 114061 123 69 78 286 96
329 [3000] 540 88 749 69 [1500] 879 [500] 115144 60 77 347 692 734
860 96 116038 [1500] 235 66 327 495 848 997 117000 177 227 441

110119 388 412 1

Beachtenswerth.
Bei Bedarf
in
Schuh- und Stiefelwaaren
für die
Herbst- und Winter-Saison
Liefert das reichhaltig sortierte Lager von
W. Voss, Granden, Altestraße 12
nur ganz solide, gut passende Waare zu wirklich billigen Preisen.
Reparaturen nach Maß und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Apotheker Diepenbrock's
Aachener Badesalz
[7503]
ist ein vollständiger Ersatz für die Aachener Bäder, welche Anwendung finden bei Gicht, Rheumatismus und Hautkrankheiten aller Art. 6 Bäder in 6 Blechkisten gehen auf ein Postkolli und kosten Mk. 6,60 franco. Versandt durch
Diepenbrock & Dithmar, Aachen.

Nach wie vor
ist  die
im Jahre 1876 von uns erfundene und in allen Welttheilen verbreitete
Universal-Metall-Putzpomade
welche wir aus den feinsten Rohstoffen in rother u. weißer Farbe herstellen
das allerbeste
einzig zweckentsprechende
Metall-Putzmittel.
Alle ähnlichen Erzeugnisse
welchen Namen und welche Farbe sie auch haben mögen,
sind
in Rücksicht auf ihre Bestandtheile nicht neue Erfindungen, sondern
Nachahmungen
des unsrigen und erreichen nicht annähernd die hervorragenden Eigenschaften desselben.
Die Bezeichnung „geheimlich geschützt“ auf den Dosen und in Inseraten einiger Konkurrenten veranlaßt uns, zu erklären, daß nicht das Fabrikat, sondern der Name desselben geheimlich geschützt ist.
Um nun nicht minderwerthige oder werthlose Nachahmungen zu erhalten, wolle man beim Einkauf auf unsere Firma und Schutzmarke genau achten!
Adalbert Vogt & Co.,
Berlin-Friedrichsdamm.
Älteste u. grösste Putzpomade-Fabrik.

17000 Fenster
Hochfeine englische Tüll-Gardinen
in wunderbarer gewebener Muster, creme oder weiß, 100 cm breit, abgepaßt in zwei lange Theile zu 320 cm, müssen wegen Ueberdrehung des Stoffes in der Mitte um den noch nicht begrenzten Spitzpreis von
2,80 Mark
für ein komplettes Fenster losgeschlagen werden. Die selben 115 cm breit per Fenster 4,00 Mk., 150 cm breit per Fenster 5,40 Mk., 180 cm breit, 320 cm lang 4,20 Mk. Eine solche günstige Gelegenheit, so zu staunend billigen Preise, loszusagen halb umsonst, derart feine und hochdeutsche Gardinen einzukaufen, wird nie wieder vorkommen, weshalb Jeder, der sich mit der Bestellung beeilen möchte, der Gefahr gefahrlos gegen Nachnahme oder vorzeitige Geldeinlösung durch
Sigm. Pick in Dresden-Löbtau.
Rückkonvertiren des wird umgewandelt.

Bernstein und Meerbaum.
[7476] Konkurslag. fertiger Waaren, ein. d. ersten Wien. Bernstein- u. Meerbaumfabr., völlig sortirt, als Schuld übernommen, ist unt. Tage zu verkaufen. Goldschmidt, Danzig, Tobiasg. 12.

— Seit 1872. — Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze
hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg
Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinennöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tanklöben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Violinen, Rithern, alle Glas- u. Schlaginstrum. etc. direct a. erf. Hand. Zugharmonikas, 35 cm gr., 10 Tast., off. Klav., 3 tb., Doppelbalken m. Metallschubladen, fast mit Schließe u. Verb. 2. Hölz. 5 Mk., 3. Hölz. 7 Mk. [1079]
Herm. Oscar Otto, Marktnienkirchen i. S.
Sauptpreisliste umsonst u. frei.

Wassermangel.
Besten Ersatz fehlender Wasserkraft in Mühlen u. ähnlichen Betrieben, bieten **Wolfsche Lokomobile** mit ausziehbarer Röhrentreibeisen. Dieselben sind von zahlreichen Autoritäten als par-lamste, leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen anerkannt und in Größen von 4 bis 120 Pferdekraft stets vorrätig oder im Bau bei
R. Wolf, Magdeburg-Buckau.

Engl. Heizkohlen
ab Hof 90 Pf. pr. Ztr., offerirt [7404]
J. Wollenweber, Neuenburg.

Gelegenheitskauf.
[7419] Wegen Aufgabe der Jagd verkaufte folgende Gegenstände zu jedem annehmbaren Preise: Eine Büchse mit Einlagerrohre, Schrotflinte Zentralfeder Cal. 16, Kugellaut Cal. 11 1/2 mm, eine Säuerflasche, 200 St. geladene Patronen, Zentralf. Cal. 16, 430 St. Hülsen, Zentralf. Cal. 12, 96 St. Hülsen, Zentralf. Cal. 12, 20 St. Weingehüllten, Zentralf. Cal. 16, 600 St. Deckblätter, ein Hasenlöcher, ein Entenlöcher, ein Rebhühnerlöcher, ein Ferkelöcher.
H. Grütke, Kurzebrack Wpr.

Betreff:
Kathreiner's
Malzkaffee.

Bekanntmachung!
Den in letzter Zeit gegen unser Fabrikat gerichteten Angriffen in geeigneter Weise zu begegnen, haben wir die entsprechenden Schritte bereits eingeleitet.
Wir begnügen uns deshalb, heute festzustellen, daß Kathreiner's Malzkaffee sich von allen Kaffee-Surrogaten dadurch unterscheidet, daß derselbe nach einem uns allein durch
— Deutsches Reichspatent Nr. 65 300 —
geschützten Verfahren, mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, und zwar durch Imprägnation des eigenartig präparierten Malzes, mit einem in den Tropfen selbst hergestellten Extrakt aus der frischen Kaffeebohne.
Kathreiner's Malzkaffee verbindet daher nachweislich die Produkte Malz und Kaffee.
Aus diesem Grunde, und weil unser Fabrikat mit den neuesten patentirten Einrichtungen und Maschinen auf das Sorgfältigste gemälzt und geröstet ist, ferner weil es in Körnerform und nur in plombirten Packeten in den Handel kommt, wodurch jede Täuschung des Publikums ausgeschlossen ist, wird Kathreiner's Malzkaffee von hygienischen und medizinischen Autoritäten auf das Wärmste anerkannt und empfohlen.
So äußern sich u. A.:
„Ich bescheinige, dass Kathreiner's Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Geschmack, seine appetitliche Aussenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate weit übertrifft. Ich kann deshalb diesen Malzkaffee sowohl für den Familien-Gebrauch als für Verwendung in öffentlichen Anstalten und Verbänden geeignet empfehlen.“
„Es giebt kein Kaffeesurrogat, welches, entsprechend seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise, mit Kathreiner-Malz-Kaffee sich messen könnte. Dieser ist nicht nur ein Malzkaffee-Surrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“
Zahlreiche weitere Gutachten, welche sich in ähnlichem Sinne aussprechen, liegen vor, so unter Anderem von
Aubry, Prof., Vorstand d. wissenschaftl. Station für Brauerei München.
Dr. Stutzer, Professor d. Univers. Bonn.
Dr. med. Gerster, Leibarzt Sr. Durchl. des Fürsten zu Solms etc., Braunsfels.
Dr. Fröhwald, Univ.-Doc. Wien.
Dr. Haschek, Mitglied d. k. k. med. Fakult. etc. Wien.
Dr. Mansfeld, Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahr- und Genussmittel, Wien.
Dr. Rit. v. Hattenbrenner, dirig. Arzt des Karolinen-Kinderspitals, Wien.
Dr. Kayser, Dortmund.
Dr. R. Henriques, Berlin.
Dr. med. Ogden-Doremus, Universität New York.
etc. etc.
Dr. Stefanucci-Ala (Vortrag auf dem XI. Intern. Med. Congr., Rom 1894).
Dr. Girone, Vorst. d. hyg. Inst. u. Laborat. v. Aversa.
Almqvist, Professor der Hygiene, Stockholm.
Hammarsten, Professor d. med. und phys. Chemie an der Universität Upsala.
Dr. Sandvik, Professor, Helsingfors.
Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
mit beschränkter Haftung.

Verkauf
wenig gebrauchter noch sehr eleganter Spazierwagen!!
[7476] 1 hocheleg. Coupé, fast neu, Berl. Wagen, vorn runde Scheibe, br. Lederbeschl., br. Lackir.; 1 kurzer schneidiger Glaslambauer, edig, bl. Lederbeschl., Lackir.; 1 fl. edige Berl. Doppelscheide, sehr wenig gebraucht, bl. Lederbeschl. m. Molesq.-Einfaß, Lackir. Verb., bl. Lackirung; 1 bequemer Lederlambauer, sehr gut erb., bl. Lederbeschl. bl. Lackir.; 1 fl. Bonwagen mit Korb (vis-à-vis) m. fl. abnehm. Dienersitz, Pat.-Achsen, bl. Lederbeschl. bl. Lackir.; 1 eleg. Braed m. verstellb. Gefäßen für 6 und 4 Pers., freisch. Pat.-Achsen, eisgrau Lackir.-Auschl., bl. Lackir.; 1 bequemer Halbverbedwagen (leichter Reisewagen), auf Fed. u. Langbaum, hellbr. Lederbeschl., braune Lackir.; 2 bequeme leichte Jagdwagen, 2 Gefäße, auf Federn u. Langbaum, Rippauschl., br. Lackirung u. hellbr. Lederbeschl. bl. Lackir.; 1 freisch. Phaeton, ein Gefäß, 4 Eltypst., hellbr. Lederbeschl.;
ferner 1 neuer vis-à-vis Gesellschaftswagen von der Marienburger Pferde-Lotterie
Naturwagen, Gartenesche mit Nußbaum, hocheleg., freisch., nach Saisonabschluß billig veräußert.
Wagenfabrik von C. F. Roell, Joh. R. G. Kolley, Danzig.

8-10000 Ztr. Scheidekalt
zum Preise von 11 Pf. pro Zentner frei Bahn Hirschfeld, Lieferung prompt oder im Frühjahr 1896 nach Eröffnung der Schifffahrt hat abzugeben [7483]
Neue Hirschfelder Zuckerfabrik in Hirschfeld
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hirschfeld Ostpreussen.

Dankagung.
Unser Sohn, welcher 10 Jahre alt ist, litt an Bettlägen. Da er durch die Medicamente, welche wir von dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8, erhalten haben, vollständig von dem bösen Leiden befreit ist, so sprechen wir Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung unsern besten Dank aus. (gez.) Schöfer Ferdinand Hasdorf in Bone bei Herbit in Anhalt. [3695]
[7508] Anerkannt beste
Dillgurken
in Gebinden und einzeln, empfiehlt
G. A. Marquardt.

Wunder-Microscop
wonon in der Chicagoer Weltausstellung über 24 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von
nur M. 1,50
(eig. Vertheilung v. M. 1,20 frei) erhältlich. Bezüge dieses Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand ca. 1000mal vergrößert sehen kann, daher Staubkorn und für das Auge unsichtbare Thiere wie Malaria so groß sind.
Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünscht. Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Naturgegenstände auf Vergrößerung, und des Reichthums auf Erfindungen. Die im Wasser lebenden Infusionsthiere, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man in'sich unerschwingen.
Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Beben der feinsten Schrift versehen.
Anweisung wird beigegeben.
Versandhaus „Merkur“
Kommandit-Gesellschaft.
BERLIN W., Leipzigerstr. 113-116.

Besten Schweizer, Käse
Zürcher, Emmentaler, Romantour, Harzer und Niederunger
[7509] empfiehlt
G. A. Marquardt.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes bettbedeig. Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk. u. 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; **Fein. Scht. ginefische Halbdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Richtige Aufträge werden, zurückgenommen!
Fecher & Co. in Herford
1. Werk.

9. Forts.]

Im goldenen Käfig.

(Nachr. verb.)

Novelle von Reinhold Ortman.

Mit einer Ungebuld, die ihm nirgends Ruhe ließ und die ihn zuletzt fast ärgerlich auf sich selbst machte, erwartete Walter Reimarus am nächsten Tage das Herannahen der achten Abendstunde. Jemand eine besonders erfreuliche Mitteilung hatte er Eva zwar selbstverständlich noch nicht zu machen, denn Alles, was er heute in ihrer Sache hatte thun können, bestand darin, daß er an die Polizeibehörde in Hamburg geschrieben und eine schlenneige Auskunft über die nun dreizehn Jahre zurückliegenden Vorgänge erbeten hatte. Aber er hatte die ganz bestimmte Empfindung, daß sie sein Kommen erwartete, und zudem peinigte ihn die Unruhe, daß ihr gefragtes Wagniß unangenehme Folgen für sie gehabt haben könnte.

Zum ersten Mal, seitdem er in der Praxis stand, empfand er es als eine Last, daß seine ärztlichen Pflichten ihn bis in den späten Abend hinein unausgesetzt in Anspruch nahmen, und er fertigte sogar die letzten Patienten etwas schneller und oberflächlicher ab, als er es unter anderen Umständen gethan haben würde. Freilich wurde es ihm auch nur dadurch möglich, noch kurz vor acht Uhr seine Wohnung zu erreichen. Er überschaute flüchtig die im Laufe des Tages eingegangenen Briefe und schickte sich eben mit höher klopfendem Herzen zum Fortgehen an, als Frau Seiffert einen laut heulenden Jungen hereinließ, der den Herrn Doktor zu sprechen verlangt hatte. Es war, wie sich mit einiger Mühe aus ihm herausbringen ließ, der Sohn eines in der Nähe wohnenden Arbeiters, der sich nach der verstorbenen Erziehung des Knaben in einem Anfall von Delirium verschiedene Verletzungen beigebracht hatte.

Walter Reimarus blickte, als der Junge mit seinem Bericht notwendig zu Ende gekommen war, auf die Uhr und sagte hastig:

„Es thut mir Leid, mein Junge, aber ich kann jetzt nicht mit Dir gehen, da ich anderweitig in Anspruch genommen bin. Es wird so schlimm nicht mit Deinem Vater stehen, daß ich nicht auch nach einer Stunde noch rechtzeitig käme, und vielleicht kauft Du auch den Doktor Müller in der Kirchstraße bewegen, Dich auf der Stelle zu begleiten.“

„Ach, bei dem bin ich schon gewesen“, schluchzte der Knabe. „Er meinte, wir sollten zur Polizei gehen und den Vater in's Krankenhaus schaffen lassen. Er könnte nicht immer bereit sein für Leute, Leute, die ihm nie einen Pfennig bezahlen würden.“

Doktor Reimarus fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen stieg.

„Komm, mein Junge“, sagte er. „Zeige mir den Weg nach Euerem Hause. Und was den Doktor Müller betrifft, so mußt Du ihn mißverstehen haben, denn von der Bezahlung wird in einem dringenden Falle kein rechtsschaffener Arzt seine Hilfe abhängig machen. Vorwärts also! Wir wollen doch sehen, ob wir Deinem Vater nicht noch helfen können.“

Er schämte sich, daß er aus selbstsüchtigen Beweggründen nur einen Augenblick schwankend geworden war in der Erfüllung dessen, was er für seine Pflicht anah, und er widmete dem stark verletzten Trunkenbold, den er inmitten des trübseligen Glends antraf, eben so viel Sorgfalt, wie wenn er um fürstliches Honorar einen Millionär behandelt hätte. Als er die armselige Behandlung mit gutem Gewissen verlassen konnte, war zehn Uhr vorüber, und an eine Begegnung mit Eva war selbstverständlich nicht mehr zu denken. Trotzdem ging Dr. Reimarus zur Villa Welbore hinaus und promenierte wohl zehn Mal an dem eisernen Gartengitter auf und nieder. Es setzte ihn in Erstaunen und beunruhigte ihn gleichzeitig ein wenig, daß gegen den sonstigen Brauch fast sämtliche Fenster des Hauses erleuchtet waren und daß er mehrmals die dunkeln Schattenrisse menschlicher Gestalten wie in großer Hast hinter den herabgelassenen Vorhängen vorbeischnellen sah. Da sich aber keiner von den Bewohnern der Villa draußen zeigte und da der junge Arzt somit keine Möglichkeit hatte, sich über die Ursachen jener auffälligen Erscheinung zu unterrichten, mußte er endlich nach Hause zurückkehren, ohne von der Sorge befreit zu sein, die ihm dumpf und drückend auf dem Herzen lag.

Am nächsten Mittag erhielt er durch die Post einen Brief, auf dessen Umschlag er mit dem ersten Blick die Schriftzüge des Barons von Variatinski erkannte. Er riß das Kuvert herab und las:

„Mein Herr Doktor!“

In einer Regung der Scham und der Reue über Ihre unbedachte Handlungsweise hat meine Enkelin, die Baroness Eva Variatinski, sich veranlaßt gesehen, mir von ihrem Besuche bei Ihnen und von dem Inhalt der Unterredung, welche sie mit Ihnen gehabt, ausführlich zu erzählen. Da ich noch immer des guten Dienstes eingedenk bin, welchen Sie vor einigen Wochen meinem Hause erwiesen, will ich den Empfindungen, die durch Ihr Verhalten bei dem oben angedeuteten Anlaß in mir geweckt werden mußten, an dieser Stelle nicht weiter Ausdruck geben. Aber ich kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß die Baroness von Variatinski selbst ihre in einem Augenblick unbegreiflicher Kopfschüttel begangene Verirrung auf das Tiefste beklagt und daß sie keinen lebhafteren Wunsch hegt, als den, ihren Fehltritt als ungeschicklichen Betrachtung zu dirfen. Sie steht in Ihre Mitterlichkeit, mein Herr, das Vertrauen, daß Sie keinen Versuch machen werden, sich die Unüberlegtheit und Unerfahrenheit eines von falschen Vorstellungen erfüllten thörichten Kindes zu Nutzen zu machen und daß Sie vor Allem jede schriftliche oder persönliche Annäherung, die in der Baroness ja nur die peinlichste Erinnerung wachrufen könnte, mit dem natürlichen Taktgefühl eines Ehrenmannes vermeiden werden.

In der Hoffnung, daß Sie sich in dieser Zuvorsicht nicht getäuscht haben möge, habe ich die Ehre, mein Herr, zu zeichnen

Fedor Baron von Variatinski.

Minutenlang starrte Walter Reimarus entfarbten Antlitzes und mit weit geöffneten, entsehten Augen auf das Blatt, wie wenn es eine Todesbotschaft enthalten hätte; dann aber sprang er plötzlich auf, nahm Hut und Mantel und eilte hinaus, um den Weg nach der Villa einzuschlagen. Was auch immer daraus folgen mochte, jetzt war nicht Zeit zu zaudern und zu bedenken, jetzt galt es, rasch und energisch zu handeln, denn daß innerhalb dieser letzten vierundzwanzig Stunden irgend ein neues Unheil über die arme Eva herabgebrochen war, erschien ihm nach dem Briefe des Barons außer allem Zweifel.

Fast athemlos vor Erregung erreichte Walter Reimarus das kleine, vornehme Gebäude. Er zog die Pfortnerglocke, und der Klang derselben tönte laut und hell bis zu ihm hinaus. Aber es verging Minute auf Minute, ohne daß Jemand gekommen wäre, ihm zu öffnen, oder daß drinnen auch nur ein Laut vernehmlich wäre, der auf die Anwesenheit eines menschlichen Wesens hätte schließen lassen. Der junge Arzt klingelte zum zweiten und dritten Mal, aber der Erfolg war nicht besser als zuvor — hinter der verschlossenen Pforte blieb Alles totenstill. Die beklemmende Ahnung, welche Reimarus auf dem Wege hierher beschlichen hatte, wurde ihm mehr zur Gewißheit, und er mußte auch die letzte Hoffnung, die sich als leiser Zweifel noch in seinem Herzen geregt hatte, fahren lassen, als er — einige Schritte von der Thür zurücktretend — wahrnahm, daß sämtliche Fenster der Villa dicht verhängt waren.

In einer Stimmung, wie sie ihn trauriger und trostloser kaum am Todtenbette seiner Mutter überkommen hatte, wandte er sich endlich zum Gehen. So begreiflich ihm auch nach Allem, was er vor zwei Tagen aus Eva's Munde erfahren, diese plötzliche, fluchtartige Abreise Variatinski's erscheinen mußte, so räthselhaft dünkte ihm doch die Vorgänge, die jener Abreise vorangegangen sein mußten. Wodurch nur konnte Eva bestimmt worden sein, dem Großvater, den sie als ihren Feind hatte, ein Geständniß abzugeben, dessen Folgen sie doch mit voller Gewißheit hätte voraussehen können! Selbst wenn ihre kurze Abwesenheit an jenem Abend entdeckt und das Ziel ihres heimlichen Ausfluges ausgedehnt worden war, gab es nach des Doktors Meinung nichts, das sie zu einer so rückhaltlosen Weichte hätte zwingen können. Für einen Besuch bei dem Arzte gab es ja gewiß der harmlosen, glaubwürdigen Erklärungen genug, und das arme junge Mädchen befand sich in einer Lage, die eine Nothilfe vor ihrem eigenen Gewissen vollkommen unschuldig machen mußte.

Daß Eva — wie jener Brief des Barons angab — aus eigenem Antrieb und ohne jeden äußeren Zwang ihr Geheimniß preisgegeben haben sollte, glaubte Reimarus freilich nicht einen Augenblick. Eine solche Annahme wäre ja auch gleichbedeutend gewesen mit einer völligen Vernichtung aller jener beglückenden Hoffnungen, die sich ihm an ihren vertrauensvollen Besuch geknüpft hatten, und er hatte sich viel zu innig mit allen Fasern seiner Seele an diese süßen Hoffnungen geklammert, als daß er sich von ihrer Hinfälligkeit so leicht hätte überzeugen lassen.

Offenbar hatte man Eva nach der Entdeckung jenes heimlichen Besuchs bis zum Augenblick ihrer erzwungenen Abreise unter strengster Bewachung gehalten, so daß sie keine Möglichkeit mehr gefunden hatte, ihren kaum gewonnenen Freund durch eine schriftliche Mitteilung von dem Geschehenen in Kenntniß zu setzen. Aber eine solche Bewachung konnte unmöglich auf die Dauer durchgeführt werden, und Reimarus zweifelte darum nicht, daß er binnen kurzer Zeit von Eva selbst diejenige Aufklärung erhalten werde, die seine Zuversicht neu beleben und für seine nächsten Schritte bestimmend sein mußte. Seine Niedergeschlagenheit und Traurigkeit freilich vermochte diese bestimmte Erwartung nicht zu verhehlen. Er machte sich jetzt Vorwürfe, daß er nicht doch den geraden Weg gewählt hatte und mit seiner Anklage offen vor den Baron hingetreten war, um wenigstens eine bestimmte Erklärung von ihm zu verlangen, und sein Herz krampte sich schmerzlich zusammen, wenn er daran dachte, daß Eva ihn vielleicht doch gestern Abend um die verabredete Stunde in sehnlichstem Wange erwartet hatte und daß sie möglicherweise irre geworden war an der Aufrichtigkeit seiner Freundschaft, als er nicht gekommen.

Nach an demselben Tage ging er zu dem Manne, welcher die Villa Welbore seinerzeit aus der Konturmasse des Berliner Bankiers erworben hatte. Seine Hoffnung, daß er hier etwas Bestimmtes über das Reiseziel Variatinski's erfahren werde, war allerdings sehr gering, und er erhielt denn in der That nur eine Auskunft dürftigster Natur.

Der etwas verschlossene, mißtrauische Herr, der überdies allem Anschein nach von dem Baron noch besonders zum Schweigen verpflichtet worden war, beschränkte sich auf die Mitteilung des Herrn von Variatinski die anfänglich nur gemietete Villa vor einigen Wochen käuflich erworben und bei dieser Gelegenheit von seiner Abreise gesprochen habe, sie nur zeitweilig und gewissermaßen als Uebergangsstation auf seinen großen Reisen zu benutzen. Gestern habe ihn alsdann der Russe brieflich erucht, für die Dauer seiner Abwesenheit einen Menschen zur Bewachung des Hauses zu bestellen, aber er habe dabei weder über das Ziel seiner Reise noch über den Zeitpunkt seiner Rückkehr irgend eine Andeutung gemacht.

Etwas werthvoller als diese fast bedeutungslosen Eröffnungen erschien dem jungen Arzte der Umstand, daß er aus dem Munde des Kaufmanns den Namen jenes Berliner Rechtsanwalts erfuhr, durch welchen Herr von Variatinski seine geschäftlichen Angelegenheiten abzuwickeln pflegte, und als nach drei Tagen das sehnlichst erwartete Lebenszeichen von Eva noch immer nicht eingetroffen war, machte sich Dr. Reimarus kurz entschlossen auf die Dauer von achtundvierzig Stunden aus seiner Praxis los und fuhr nach Berlin.

Der Jurist empfing ihn sehr verbindlich, aber er verschänzte sich sofort hinter einer undurchdringlichen Mauer kühler Zurückhaltung, als er aus den diplomatischen Wendungen des Doktors errathen hatte, welchen Zweck sein Besuch verfolgte.

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Zu den Niederermählungen, die jetzt in der Türkei an der Tagesordnung sind, äußert sich ein in Triest lebender Kapitän Zeitgel in einem Briefe an das „N. W. Ztbl.“, in welchem er schildert, wie türkische Würdenträger zu Werke gehen, wenn sie etwas in Erfahrung zu bringen wünschen und der betreffende Gefangene keine große Neugierigkeit entwickelt. „Vor einigen Jahren kam ich in einem kleinen albanesischen Neste mit einem mir persönlich bekannten hochgestellten „Effendi“ zusammen, und nach orientalischer Sitte begannen wir bei schwarzem Kaffee und Zigaretten ein gemütliches Geplauder über alles Mögliche, speziell albanesische Zustände. Da kam denn auch das Gespräch auf einen verführten Waffenschmuggel an der Bosniamündung, und ich fragte den Effendi, ob man irgend was entdeckt habe. „O ja“, meinte mein Wirth, „es ist alles herausgekommen; die Waffen waren aus Oesterreich gekommen, auf einem albanesischen Wagen verladen. Man hat den Führer des Wagens gefangen und nach Skutari gebracht, und da hat er alles erzählt.“ — „So schnell?“ fragte ich. — „Ja, sehen Sie“, sagte der Effendi, indem er einen Schluck Wodka nahm und einen behaglichen Zug aus seiner Zigarette that, man hat ihm Spähne unter die Finger- und Zehennägel gesteckt und dann einige Einschnitte in die Haut an verschiedenen Körperstellen gemacht und siedendes Del hineingegossen, und da hat er alles erzählt.“ — Wir hatten es den Athem genommen — so etwas hatte ich nie für möglich gehalten. Mein dicker Effendi lachte gemütlich und meinte: „Se nun, irgendwie muß man die Sachen doch herausbringen!“ — Wenn ich von Christenmassakren in Kleinasien lese oder höre, sticht mir das Blut, denn ich weiß, was da dem Tode vorangeht!“

— [Die „To deum“-Spielbasse.] In einem Dorfe bei Augsburg feierte kürzlich der Herr Pfarrer sein Namensfest und eine Anzahl Weichthier besah, ihm sinnige Geschenke zu widmen, darunter eine Spielbasse, deren Walze auf das „To deum landamus“ eingerichtet sein sollte; von ihr erwartete man die Haupteffekte. Nach langem Suchen entdeckte man bei einem Instrumentenhändler das gewünschte Spielwerk. Man stellte das Werk auf den kirchlichen Lobgesang und die Probe fiel über alles Erwarten günstig aus. Die Dose spielte das „To deum“ tadelloos. Der Tag des Namensfestes brach an. Mit lächelndem nach der Geistliche die Geschenke seiner dankbaren Pfarrkinder entgegen und mit gnädigem Kopfnicken erlaubte er, daß die Dose mit dem „To deum“ sich sofort probierte. Ringsum erwartungsvolle andächtige Stille. Aber was war das? Die Kanalle spielte ein Lied, das mit dem „To deum“ nicht die entfernteste Ähnlichkeit hatte. Was da aus ihrem Innern heraufstiege war die Holzauktion mit dem famosen Schlusssatz: „Die Klaffer Süßholz kostet immer noch 'n Thaler — 'n Thaler.“ Des Mithelschöpfung war einfach. Man hatte die Dose neu aufzuschieben vergessen, weshalb sie pflichtschuldigst ihre zweite Nummer zum Besten gab; und ganz natürlich hatte die Spielbasse, wie alle braven Spielbassen, auch profane Sachen „auf der Walze“. Die „Misch. N. N.“ verbürgen sich für die Wahrheit dieser köstlichen Geschichte.

— Eine sin nreiche Ehrung ist dieser Tage Herrn Theodor Rehmeyer in Lemgo (Westfalen) durch das Unteroffizierkorps des 1. Bataillons Inf.-Regts Nr. 55 zu Theil geworden. Er war 1870/71 in nentträger dieses Bataillons und hat die Fahne den ganzen Feldzug hindurch getragen. Zum Andenken an den Feldzug selbst sowie namentlich an den Ehrentag des Regiments, den Schlachttag von Colombey, ist ihm jetzt ein in prachtvollem Rahmen enthaltener Ehrenzweig, geschmückt mit schwarz-weiß-rothem Bande, zugegangen, mit der Widmung: „Dem Fahnenträger von Colombey am 14. August 1870 zur freundlichen Erinnerung.“ Der Zweig ist dem Parke bei Colombey entnommen. Mit diesem Zweige war die Fahne zur 25jährigen Erinnerungsfeier geschmückt. In der Schlacht von Colombey wurden dreimal die Fahnenbegleiter gewechselt, weil sie getödtet oder verwundet niedersanken; der Fahnenträger blieb jedoch während des ganzen Feldzuges ohne jede Verwundung, obwohl in der Schlacht von Colombey seine Uniform mehrmals zerföhren wurde.

— [Vorzug.] Wirthin (einem Studenten ihr Zimmer anpreisend): „Sehen Sie, und hübsch dunkel ist's auch — da können Sie den ganzen Tag ungenirt schlafen.“

Büchertisch.

Reizende Büchlein — zu Geschenken wohlgeeignet — sind die illustrierten Elzevir-Ausgaben, welche die Leipziger Firma Hermann Seemann erscheinen läßt. Der alte Amsterdamer Buchdrucker Elzevir, der für das 16. Jahrhundert erstaunlich gute Ausgaben alter Klassiker der Lesewelt darbot, würde, wenn er diese Seemannschen Büchlein sehen könnte, gar sehr erstaunt sein über den ausgezeichneten, trotz der kleinen Schrift vortrefflich lesbaren Druck, das schöne zarte Papier und die z. B. in dem Text des „Faust“ hineingestellten prächtigen Bildchen, die Hugo Klingers Meisterhand gezeichnet hat. Erschienen sind u. A. bis jetzt in dieser modernen Klassiker-Sammlung: Goethe's Faust, Hermann und Dorothea (dieses Büchlein ist wunderbarlich illustriert), Werther's Leiden, Enoch Arden von Tennyson.

— Eine Heimathkunde von Königsberg i. Pr., verfaßt von den Gymnasiallehrern Dr. Richard Armstedt und Dr. Richard Fischer, ist soeben im Kommissionsverlage von Wilsch. Koch in Königsberg erschienen. Das Buch, welches sich in einem einfachen aber geschmackvollen Einbände präsentiert und durch einige 30 gute Abbildungen interessanter Gebäude gegiert wird, ist auf Herauslösung und mit Unterstützung des Stadtraths a. D. Dr. Walter Simon verfaßt und gedruckt. Dieser Königsberger Bürger hegte den Wunsch, weiteren Kreisen, insbesondere aber der heranwachsenden Jugend Königsbergs, ein Buch zu bieten, das in allgemeiner verständlicher Darstellung eine genauere Kenntniß der engeren Heimath ermöglichen und dadurch die Liebe zur Heimath befestigen und stärken soll. Eine kurzgefaßte Geschichte Königsbergs (V. Theil des Werkes) dient noch dazu, Werth und Bedeutung des gegenwärtigen Zustandes an der Vergangenheit zu messen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Unter den zahlreichen sich täglich mehrenden Kaffee-Special-Marken behauptet **Zuntz'** Gebrannter Java-Kaffee dauernd seinen Ruf einer ersten preiswerthen und feinschmeckenden Marke. Seine Beliebtheit ist begründet in der stets gleichmässigen Qualität, in seinem exquisiten Aroma und seiner hohen Ergiebigkeit. **Zuntz' Kaffee** ist käuflich in allen Geschäften der Consumbranche.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

Bautischlerei mit Dampfbetrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlaten
Fussbodenbrettern, bestimten Schaalbrettern, Schwarten,
Latten etc. Eichen Bretter und Bohlen, bestimt und
unbestimt, prima Ware für Tischler, eichen Rundholz
etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, komplett. Zur An-
fertigung von Fuss- und Kehlsteinen, gehobelten und gespun-
deten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungs-
maschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten
Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.



Wecker-Uhr

Nr. 4328.

mit selbstthätigem, immerwährendem Kalender,
Sec.-Zeiger und Weckerabsteller, in elegantem
Mittelgehäuse p. Stück Mk. 5,50
Nr. 4301. Dieselbe ohne Kalender 3,—
Nr. 4313. Dieselbe mit Nachtstunde-
tendendem Zifferblatt 4,50

Herren-Doppel-Panzerkette

mit 5jähr. schriftl. Garantie

mit 18 Karät. Gold feuervergoldet, von einer goldenen Kette
nicht zu unterscheiden Mk. 4,50 p. Stück,
mit elegant. Rebaillon zum Öffnen, für
zwei Bilder und Vorsetzchen 7,50
Nr. 3339 für Damen mit Quaste 5,—

B. Karschner's Fabrik
BERLIN O. 27

Schilling-Straße 17 und 18

[6631] Abteilung für Versand.

Bitte den Hinweis im Reklametheil im ersten Blatt
auf Seite 3 nicht zu übersehen.

ADALBERT SCHMIDT



OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit

Spiral-Trommel.



Expansions-Hochdruck-Lokomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen

mit Spiral-Trommel.

Vorzüge der Spiral-Dreschtrommel:

Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Rein-
druck und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre [2231]

und Katalog über das Spiral-Dresch-System gratis und franko.

Alb. Weiss, Elbing.

prämirt 1891 prämirt.
Verfendet direkt an Stahlerbehalter:
Schweizerbüchsen, Schweizer-
büchsen, Kälberreibebehälter
und Schrotten [5943]
zu wirklichen en-gros Preisen.
Verfendet franko.

Zigaretten-Hülsen

mit hygienischer Watte, sowie
Zigaretten-Zabaf
offert billigst
T. Lipczyński, Thorn.

Grösstes Tapeten-

Versand-Geschäft

billigste Bezugsquelle.

C. Ehrhardt, Tapeten-Fabrik

BERLIN SW., Friedrichstr. 38 B.
Musterbücher gratis u. porto-
frei. Musterkarten franco.
Luftzugversuch-Zuständer für
[171] Fenster u. Türen.

Viel besser als Putzpomade

Globus Putz-Extrakt

von Fritz Schulz jun., Leipzig.



Jeder Versuch führt zu
dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im roten Streifen.
Erhältlich in Dosen à 10 und 25 Pf.
in den meisten durch Plakate kenntlichen
Drogen-, Kolonial-, Seifen-, Kurz- und
Eisenwaaren-Geschäften. [5149]
Violoncelle! Delmenhorster und
Hildorfer Violoncelle
empfiehlt die Tabak- und Farben-
handlung von E. Dessonneck.

Das Gesündeste und aller Bewährteste BEKLEIDUNGS-SYSTEME ist

Prof. Dr. G. Jaeger's
NORMAL-UNTERKLEIDUNG



Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

Alleinig berechnigte Fabrikanten:

W. BENDER SÖHNE

STUTTGART

Depôts in allen grösseren Städten.

Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung vom 9. bis 14. Dezember im Saale der Königlich Preuss. Lotterie.
[65896] Im Ganzen 18870 haare Geldgewinne mit

Einer halben Million

und 75000 Mk.

Originalloose à 3 Mk. 30 Pf. Reichsstempelst., Porto u. Liste 20 Pf.
also zusammen Mk. 3,50 per Loos.

M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstrasse 39.

Wunder-Mikroskop,

welches in der Chicagoer Weltausstellung die
größte Sensation erregte, wird jetzt von uns
zu dem staunend billigen Preis von nur

Mk. 1,50

an Jedermann zum Verstand gebracht.
Vorzüge dieses Wunder-Mikroskops sind,
dass man jeden Gegenstand 1000 mal ver-
größert sehen kann, daher Glanzwerke und
für das Auge unsichtbare Thiere, wie Wei-
sen, klar zu sehen sind.
Die Schale und das Innere des Mikroskops, so
wohl für den Unterricht der Botanik und
Zoologie, als auch zur Untersuchung aller
Krankheitsmittel auf Vertheilung. Man-
nlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien
durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses
etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt.
Die im Wasser lebenden Infusorien, welche
mit bloßem Auge nicht sichtbar sind,
sicht man leicht umherzuwandeln.
Auch das Mikroskop ist ein Instrument mit einer
sehr feinen Vergrößerung zum Leben der
feinsten Schiffe versehen.
Verfandige, Nachnahme o. Barzahlung.
Optische Verstand. H. G. Kammes,
Berlin O., Schillingstr. 12. (Nachdruck
verboten.)

Taschen-

Moment-Apparat

„Blick“

wird, um denselben immer mehr
bekannt zu machen, von heute
an für nur

Mk. 2,50

pro Stück an Jedermann ver-
fand. Mit diesem Apparat kann
man jedes beliebige Objekt natur-
getreu und in richtiger Perspek-
tive und Dimensionen momentan
aufnehmen.
Es ist dieser Apparat ganz vor-
züglich im Sinne und Zweck
für Touristen und Reisende be-
sonders geeignet, indem man in
ganz kurzer Zeit viele Bilder vor-
fertigen kann, um dieselben in
seiner Erinnerung zu behalten.
Genauere Gebrauchsanweisung
nebst Illustrationen wird jedem Ap-
parat beigegeben.
Verfand. Nachnahme.
Optische Verstand. H. G. Kammes,
Berlin O., Schillingstr. 12.
(Nachdruck
verboten.)

Sohnlein's

Sect:

„Rheingold“

„Kaiser-Marke“

Durch den Weinhandel käuflich.

Ganz neuer, noch nicht ge-
branchter [6582]

Dampfdruckmaschinen- transmissionsbock

mit Drahtseil, aus der Eder-
schen Maschinenfabrik Brom-
berg, steht billig zum Verkauf.

Schewno v. Schewlatowo,
Bahnhofsstr. 11.

Zimmerclosets

von 14 Mk. an, in der Fabrik
von Kosch & Teichmann,
Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenlos.

Echt russische Inchtensäfte

zu laugen Stiefeln

inl. Borsch, gewaltig, vorzügliche
Qualität, wasserfest,
Schafflänge 0,65, 0,80, 0,95, 1,10, 1,25, 1,40, 1,55, 1,70, 1,85, 2,00, 2,15, 2,30, 2,45, 2,60, 2,75, 2,90, 3,05, 3,20, 3,35, 3,50, 3,65, 3,80, 3,95, 4,10, 4,25, 4,40, 4,55, 4,70, 4,85, 5,00, 5,15, 5,30, 5,45, 5,60, 5,75, 5,90, 6,05, 6,20, 6,35, 6,50, 6,65, 6,80, 6,95, 7,10, 7,25, 7,40, 7,55, 7,70, 7,85, 8,00, 8,15, 8,30, 8,45, 8,60, 8,75, 8,90, 9,05, 9,20, 9,35, 9,50, 9,65, 9,80, 9,95, 10,10, 10,25, 10,40, 10,55, 10,70, 10,85, 11,00, 11,15, 11,30, 11,45, 11,60, 11,75, 11,90, 12,05, 12,20, 12,35, 12,50, 12,65, 12,80, 12,95, 13,10, 13,25, 13,40, 13,55, 13,70, 13,85, 14,00, 14,15, 14,30, 14,45, 14,60, 14,75, 14,90, 15,05, 15,20, 15,35, 15,50, 15,65, 15,80, 15,95, 16,10, 16,25, 16,40, 16,55, 16,70, 16,85, 17,00, 17,15, 17,30, 17,45, 17,60, 17,75, 17,90, 18,05, 18,20, 18,35, 18,50, 18,65, 18,80, 18,95, 19,10, 19,25, 19,40, 19,55, 19,70, 19,85, 20,00, 20,15, 20,30, 20,45, 20,60, 20,75, 20,90, 21,05, 21,20, 21,35, 21,50, 21,65, 21,80, 21,95, 22,10, 22,25, 22,40, 22,55, 22,70, 22,85, 23,00, 23,15, 23,30, 23,45, 23,60, 23,75, 23,90, 24,05, 24,20, 24,35, 24,50, 24,65, 24,80, 24,95, 25,10, 25,25, 25,40, 25,55, 25,70, 25,85, 26,00, 26,15, 26,30, 26,45, 26,60, 26,75, 26,90, 27,05, 27,20, 27,35, 27,50, 27,65, 27,80, 27,95, 28,10, 28,25, 28,40, 28,55, 28,70, 28,85, 29,00, 29,15, 29,30, 29,45, 29,60, 29,75, 29,90, 30,05, 30,20, 30,35, 30,50, 30,65, 30,80, 30,95, 31,10, 31,25, 31,40, 31,55, 31,70, 31,85, 32,00, 32,15, 32,30, 32,45, 32,60, 32,75, 32,90, 33,05, 33,20, 33,35, 33,50, 33,65, 33,80, 33,95, 34,10, 34,25, 34,40, 34,55, 34,70, 34,85, 35,00, 35,15, 35,30, 35,45, 35,60, 35,75, 35,90, 36,05, 36,20, 36,35, 36,50, 36,65, 36,80, 36,95, 37,10, 37,25, 37,40, 37,55, 37,70, 37,85, 38,00, 38,15, 38,30, 38,45, 38,60, 38,75, 38,90, 39,05, 39,20, 39,35, 39,50, 39,65, 39,80, 39,95, 40,10, 40,25, 40,40, 40,55, 40,70, 40,85, 41,00, 41,15, 41,30, 41,45, 41,60, 41,75, 41,90, 42,05, 42,20, 42,35, 42,50, 42,65, 42,80, 42,95, 43,10, 43,25, 43,40, 43,55, 43,70, 43,85, 44,00, 44,15, 44,30, 44,45, 44,60, 44,75, 44,90, 45,05, 45,20, 45,35, 45,50, 45,65, 45,80, 45,95, 46,10, 46,25, 46,40, 46,55, 46,70, 46,85, 47,00, 47,15, 47,30, 47,45, 47,60, 47,75, 47,90, 48,05, 48,20, 48,35, 48,50, 48,65, 48,80, 48,95, 49,10, 49,25, 49,40, 49,55, 49,70, 49,85, 50,00, 50,15, 50,30, 50,45, 50,60, 50,75, 50,90, 51,05, 51,20, 51,35, 51,50, 51,65, 51,80, 51,95, 52,10, 52,25, 52,40, 52,55, 52,70, 52,85, 53,00, 53,15, 53,30, 53,45, 53,60, 53,75, 53,90, 54,05, 54,20, 54,35, 54,50, 54,65, 54,80, 54,95, 55,10, 55,25, 55,40, 55,55, 55,70, 55,85, 56,00, 56,15, 56,30, 56,45, 56,60, 56,75, 56,90, 57,05, 57,20, 57,35, 57,50, 57,65, 57,80, 57,95, 58,10, 58,25, 58,40, 58,55, 58,70, 58,85, 59,00, 59,15, 59,30, 59,45, 59,60, 59,75, 59,90, 60,05, 60,20, 60,35, 60,50, 60,65, 60,80, 60,95, 61,10, 61,25, 61,40, 61,55, 61,70, 61,85, 62,00, 62,15, 62,30, 62,45, 62,60, 62,75, 62,90, 63,05, 63,20, 63,35, 63,50, 63,65, 63,80, 63,95, 64,10, 64,25, 64,40, 64,55, 64,70, 64,85, 65,00, 65,15, 65,30, 65,45, 65,60, 65,75, 65,90, 66,05, 66,20, 66,35, 66,50, 66,65, 66,80, 66,95, 67,10, 67,25, 67,40, 67,55, 67,70, 67,85, 68,00, 68,15, 68,30, 68,45, 68,60, 68,75, 68,90, 69,05, 69,20, 69,35, 69,50, 69,65, 69,80, 69,95, 70,10, 70,25, 70,40, 70,55, 70,70, 70,85, 71,00, 71,15, 71,30, 71,45, 71,60, 71,75, 71,90, 72,05, 72,20, 72,35, 72,50, 72,65, 72,80, 72,95, 73,10, 73,25, 73,40, 73,55, 73,70, 73,85, 74,00, 74,15, 74,30, 74,45, 74,60, 74,75, 74,90, 75,05, 75,20, 75,35, 75,50, 75,65, 75,80, 75,95, 76,10, 76,25, 76,40, 76,55, 76,70, 76,85, 77,00, 77,15, 77,30, 77,45, 77,60, 77,75, 77,90, 78,05, 78,20, 78,35, 78,50, 78,65, 78,80, 78,95, 79,10, 79,25, 79,40, 79,55, 79,70, 79,85, 80,00, 80,15, 80,30, 80,45, 80,60, 80,75, 80,90, 81,05, 81,20, 81,35, 81,50, 81,65, 81,80, 81,95, 82,10, 82,25, 82,40, 82,55, 82,70, 82,85, 83,00, 83,15, 83,30, 83,45, 83,60, 83,75, 83,90, 84,05, 84,20, 84,35, 84,50, 84,65, 84,80, 84,95, 85,10, 85,25, 85,40, 85,55, 85,70, 85,85, 86,00, 86,15, 86,30, 86,45, 86,60, 86,75, 86,90, 87,05, 87,20, 87,35, 87,50, 87,65, 87,80, 87,95, 88,10, 88,25, 88,40, 88,55, 88,70, 88,85, 89,00, 89,15, 89,30, 89,45, 89,60, 89,75, 89,90, 90,05, 90,20, 90,35, 90,50, 90,65, 90,80, 90,95, 91,10, 91,25, 91,40, 91,55, 91,70, 91,85, 92,00, 92,15, 92,30, 92,45, 92,60, 92,75, 92,90, 93,05, 93,20, 93,35, 93,50, 93,65, 93,80, 93,95, 94,10, 94,25, 94,40, 94,55, 94,70, 94,85, 95,00, 95,15, 95,30, 95,45, 95,60, 95,75, 95,90, 96,05, 96,20, 96,35, 96,50, 96,65, 96,80, 96,95, 97,10, 97,25, 97,40, 97,55, 97,70, 97,85, 98,00, 98,15, 98,30, 98,45, 98,60, 98,75, 98,90, 99,05, 99,20, 99,35, 99,50, 99,65, 99,80, 99,95, 100,10, 100,25, 100,40, 100,55, 100,70, 100,85, 101,00, 101,15, 101,30, 101,45, 101,60, 101,75, 101,90, 102,05, 102,20, 102,35, 102,50, 102,65, 102,80, 102,95, 103,10, 103,25, 103,40, 103,55, 103,70, 103,85, 104,00, 104,15, 104,30, 104,45, 104,60, 104,75, 104,90, 105,05, 105,20, 105,35, 105,50, 105,65, 105,80, 105,95, 106,10, 106,25, 106,40, 106,55, 106,70, 106,85, 107,00, 107,15, 107,30, 107,45, 107,60, 107,75, 107,90, 108,05, 108,20, 108,35, 108,50, 108,65, 108,80, 108,95, 109,10, 109,25, 109,40, 109,55, 109,70, 109,85, 110,00, 110,15, 110,30, 110,45, 110,60, 110,75, 110,90, 111,05, 111,20, 111,35, 111,50, 111,65, 111,80, 111,95, 112,10, 112,25, 112,40, 112,55, 112,70, 112,85, 113,00, 113,15, 113,30, 113,45, 113,60, 113,75, 113,90, 114,05, 114,20, 114,35, 114,50, 114,65, 114,80, 114,95, 115,10, 115,25, 115,40, 115,55, 115,70, 115,85, 116,00, 116,15, 116,30, 116,45, 116,60, 116,75, 116,90, 117,05, 117,20, 117,35, 117,50, 117,65, 117,80, 117,95, 118,10, 118,25, 118,40, 118,55, 118,70, 118,85, 119,00, 119,15, 119,30, 119,45, 119,60, 119,75, 119,90, 120,05, 120,20, 120,35, 120,50, 120,65, 120,80, 120,95, 121,10, 121,25, 121,40, 121,55, 121,70, 121,85, 122,00, 122,15, 122,30, 122,45, 122,60, 122,75, 122,90, 123,05, 123,20, 123,35, 123,50, 123,65, 123,80, 123,95, 124,10, 124,25, 124,40, 124,55, 124,70, 124,85, 125,00, 125,15, 125,30, 125,45, 125,60, 125,75, 125,90, 126,05, 126,20, 126,35, 126,50, 126,65, 126,80, 126,95, 127,10, 127,25, 127,40, 127,55, 127,70, 127,85, 128,00, 128,15, 128,30, 128,45, 128,60, 128,75, 128,90, 129,05, 129,20, 129,35, 129,50, 129,65, 129,80, 129,95, 130,10, 130,25, 130,40, 130,55, 130,70, 130,85, 131,00, 131,15, 131,30, 131,45, 131,60, 131,75, 131,90, 132,05, 132,20, 132,35, 132,50, 132,65, 132,80, 132,95, 133,10, 133,25, 133,40, 133,55, 133,70, 133,85, 134,00, 134,15, 134,30, 134,45, 134,60, 134,75, 134,90, 135,05, 135,20, 135,35, 135,50, 135,65, 135,80, 135,95, 136,10, 136,25, 136,40, 136,55, 136,70, 136,85, 137,00, 137,15, 137,30, 137,45, 137,60, 137,75, 137,90, 138,05, 138,20, 138,35, 138,50, 138,65, 138,80, 138,95, 139,10, 139,25, 139,40, 139,55, 139,70, 139,85, 140,00, 140,15, 140,30, 140,45, 140,60, 140,75, 140,90, 141,05, 141,20, 141,35, 141,50, 141,65, 141,80, 141,95, 142,10, 142,25, 142,40, 142,55, 142,70, 142,85, 143,00, 143,15, 143,30, 143,45, 143,60, 143,75, 143,90, 144,05, 144,20, 144,35, 144,50, 144,65, 144,80, 144,95, 145,10, 145,25, 145,40, 145,55, 145,70, 145,85, 146,00, 146,15, 146,30, 146,45, 146,60, 146,75, 146,90, 147,05, 147,20, 147,35, 147,50, 147,65, 147,80, 147,95, 148,10, 148,25, 148,40, 148,55, 148,70, 148,85, 149,00, 149,15, 149,30, 149,45, 149,60, 149,75, 149,90, 150,05, 150,20, 150,35, 150,50, 150,6

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. November 1895.

Gew.	1	à	30 000	=	30 000	M.
"	1	à	25 000	=	25 000	"
"	1	à	15 000	=	15 000	"
"	1	à	12 000	=	12 000	"
"	1	à	10 000	=	10 000	"
"	1	à	8 000	=	8 000	"
"	1	à	7 000	=	7 000	"
"	1	à	5 500	=	5 500	"
"	1	à	5 000	=	5 000	"
"	1	à	4 500	=	4 500	"
"	1	à	4 000	=	4 000	"
"	2	à	3 500	=	7 000	"
"	5	à	3 000	=	15 000	"
"	2	à	2 500	=	5 000	"
"	4	à	2 000	=	8 000	"
"	3	à	1 800	=	5 400	"
"	3	à	1 200	=	3 600	"
	500	Münzen à	100	=	50 000	"
	1000	do. à	20	=	20 000	"
	4000	do. à	5	=	20 000	"

5530 Gew., Werth 260 000 M.

5500 mit 30 pCt. des Werthes garantirte Gewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Hotel Royal.

Reichsbank-Giro-Conto.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin-Linden“

Alte Feindschaft. (Kontin.)

Novelle von W. Peters.

Es war ein Sonntagabend im November. Draußen stürmte es und Schnee und Regen schlugen gegen die Fenster eines Zimmers, in welchem eine Dame mit einer Handarbeit bei der Lampe saß. Ihre feinen Hände regten die Nadeln unablässig, aber ihre Augen waren auf die Thür geheftet und mitunter hielt sie in der Arbeit inne, um zu horchen. Jetzt hellte ihr Gesicht sich auf: ein rascher Schritt kam die Treppe hinauf und über den Flur, die Thüre öffnete sich, und ein junger Mann, ihr verjüngtes lachendes Ebenbild, trat ein.

„Du bist Du ja, Rudolf!“ rief sie ihm entgegen. „Ist das ein Wetter!“

„Wirklich, ich weiß es nicht.“ Er stand einen Augenblick wie ungeschlüssig, dann sagte er plötzlich ihre Hände und rief: „Mache, Mutter, was mir geschieht ist. Nein, Du kannst es nicht rathen. Ich habe mich verlobt, mit dem besten, schönsten Mädchen verlobt.“

Sie stieß einen Schrei freudiger Ueberraschung aus. „Du, Rudolf? Mein Junge, mein lieber Junge,“ und umarmte ihn. „Aber wer ist sie? Wie wird sie, fürchte ich, fremd sein, ich kenne ja fast Niemand.“

Er zog die Mutter fester in die Arme, drückte ihren Kopf an seine Brust und sagte: „Ella Jürgens.“

Hastig richtete sie sich auf, sah ihn leichenblau mit starren Blicken an, dann lächelte sie gezwungen. „Das ist ein schlechter Scherz, Rudolf, und die Gelegenheit dazu ist übel gewählt.“

„Kein Scherz, Mutter,“ sagte er. „Es ist Ella Jürgens, die Tochter des alten Herrn Mathias Jürgens.“

„Des Mannes, der Deinen Vater zu Grunde gerichtet hat? Der Deinen Vater im Glend untergehen ließ?“

„Du urtheilst wohl zu hart, liebe Mutter. Er hat die traurigen Folgen seiner Weigerung nicht voraussehen können.“

Die Augen der Frau flammten auf. „Wie?“ Er durfte nur die Hand ausstrecken, so war Dein Vater gerettet; er that es nicht! Sie sah ihren Sohn forschend an. „Nein, nein“, sprach sie hastig, „es ist nicht so, wie Du sagst. Du hast Gefallen an dem Mädchen gefunden und willst nun wissen, wie ich es aufnehmen würde, wenn Du Dich mit ihr verlobtest. So ist es, nicht wahr?“

„Ich schwöre Dir, Mutter,“ entgegnete er, „ich habe mich mit Ella Jürgens verlobt.“

„Was wird ihr Vater dazu sagen?“

„Er weiß es schon. Er liebt seine Tochter viel zu zärtlich, um ihr etwas abzuschlagen, woran ihr Lebensglück hängt.“

„Du bist ja außerordentlich schnell zu Werke gegangen“, sagte sie bitter. „Eine ehrenwerthe Familie. Der Vater — nun wir wissen, was er ist. Der Sohn ist ein leichtfertiger Mensch, es wäre eine gerechte Strafe des Himmels, wenn der alte Jürgens an ihm das Unglück erlebte, das er über uns gebracht hat. Die Tochter —“

„Die Tochter, die an allem Unheil unschuldig ist, ähnelt durchaus nicht ihrem Vater und hat innerlich nichts mit dem Bruder gemein. Man sagt, sie ist in allen Stücken das Ebenbild ihrer todtten Mutter; Du sollst sie nur kennen lernen.“

„Ich will sie nicht kennen“, sprach die Mutter hart. „Nur der Sohn!“ rief sie, plötzlich in Thränen ausbrechend. „Es ist doch nicht möglich, daß Du Dich wirklich mit einem Hause verbinden willst, über dessen Schwelle ich nie einen Fuß setzen kann. Diese Liebe zu Ella Jürgens ist ein Rausch, der vorübergeht, glaube mir.“

„Sie geht nie vorüber“, sagte er fest. „Ich habe wohl gefürchtet, Du würdest meine Wahl Anfangs mißbilligen. Aber ich habe gehofft und hoffe noch, Du wirst nicht unbefugung bleiben. Du bringst es nicht übers Herz,“ sprach er mit zärtlich traurigen Lächeln.

„Ich habe schon viel über mich vermocht“, sagte sie mit wiedergewonnener Ruhe. „Nur eins kann ich nicht verwinden. Du weißt es wohl. Zwischen mir und jener Familie glebt es kein Band.“

„Mutter!“

„Wir verständigen uns heute doch nicht“, sagte sie. „Es ist spät geworden. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Mutter.“ Er berührte ihre Stirn flüchtig mit den Lippen, dann trennten sie sich. Der Sohn ging noch lange in seinem Zimmer auf und ab, die Mutter sah regungslos auf dem Betttrand, bis es in seiner Stube still geworden war, dann legte sie sich nieder, aber nicht, um zu schlafen. Noch einmal machte sie die Tage steter Unruhe und Angst an der Seite ihres Gatten durch, noch einmal sah sie ihn den Gang zu seinem einstigen Freunde Jürgens antreten, dem Einzigen, der ihm noch helfen konnte: sie sah ihn zurückkommen, matt, hinfällig, gealtert, hörte ihn stöhnen: „Es war umsonst, er hilft mir nicht!“ — sah ihn zusammenbrechen und auf sein Lager sinken, das er, ein an Leib und Seele starrer Mann, nur selten noch verließ. Und wieder trat sie an einem trüben Wintermorgen an sein Bett und fand ihn todt, mit einem Kleinen bis auf den letzten Tropfen geleerten Gläschchen in der starren Hand. Und ihr Sohn wollte sich mit der Tochter dieses Mannes verbinden!

Sie gingen in den folgenden Tagen stumm neben einander her. Keiner vermochte es über sich, von dem zu sprechen, was ihn beschäftigte; sie wußten ja doch, daß es keine Einigung zwischen ihnen gab.

Am Vormittag des zweiten Tages nach jener Eröffnung, als die Mutter eben ganz allein war, läutete es an ihrer Wohnung. Sie ging öffnen und vor ihr stand ein junges Mädchen, das sie schlichtern ansah und fragte: „Frau Wiedemann, nicht wahr? Ich heiße Ella Jürgens.“

Die Angeredete wußte, wen sie vor sich hatte, noch ehe sie den Namen vernahm. Sie lud das Mädchen mit einer Handbewegung ein, näher zu treten und bot ihr einen Stuhl an. Ella wollte ablehnen, aber sie zitterte so heftig, daß sie sich setzen mußte. Frau Wiedemann nahm ihr gegenüber Platz und sah sie mit einem unbeweglichen Gesicht an.

„Ich weiß“, begann Ella, „daß ich einen ungewöhnlichen Schritt thue, aber ich kann nicht anders. Rudolf — die

Stirn der Mutter zog sich ein wenig zusammen, als sie diesen Namen von den Lippen der Fremden hörte — Rudolf hat mir gesagt, daß Sie unsere Verlobung nicht so aufgenommen haben, wie wir Beide es innig wünschen. Sie kennen mich nicht, und ich kann nichts zu meinen Gunsten anführen. Ich war darauf gefaßt, in Geduld zu warten, bis Sie, um Rudolfs Willen, mich ein wenig lieben lernten. Nun muß ich hören, daß Sie uns durchaus abgeneigt sind. O bitte, bedenken Sie, ob es denn nicht möglich ist, Vergangenes vergangen sein zu lassen? Wir wollen ja gern warten, wenn Sie uns nur nicht jede Hoffnung auf Ausöhnung nehmen wollen! Wir lieben uns so sehr!

„Ich wünschte, auch um Ihre Willen, ich könnte Ihnen anders antworten. Was mich von Ihnen und Ihrem Hause trennt, gehört nicht Ihrer Zeit an. Aber kein Mensch kann Vergangenes ungeschehen machen, und ebenso wenig kann ich thun, als wäre das, was uns scheidet, nicht geschehen. Gott verhüte, daß ich dem Glück meines Sohnes in den Weg treten sollte, man soll nur nichts Unmögliches von mir verlangen, und unmöglich ist jeder Zusammenhang zwischen Ihrer Familie und mir. Es geschieht ja häufig, daß die Wege der Kinder sich von denen der Eltern trennen.“ Sie brach ab und drückte die Augen zu, in denen ihr heiße Thränen brannten. Sie fühlte einen leisen Kuß auf ihrer Hand, und als sie aufblickte, sah sie das junge Mädchen eben verschwinden.

„Ich habe mit Fräulein Jürgens gesprochen“, sagte Frau Wiedemann, als Rudolf heimkam. „Sie suchte mich auf.“

„Sie? Und Du?“

„Sie scheint mir recht verständig und warmherzig. Sie hat wirklich nichts von ihrem Vater.“

„Liebst du, beste Mutter!“

Aber sie wehrte ihn ab. „Kennst Du mich so wenig, daß Du glaubst, ich liebe mich durch ein lebenswürdiges Kind umstimmen? Wenn sie es gedacht hat, so weiß sie nun, daß dem nicht so ist. Im Uebrigen thut was ihr nicht lassen könnt. Ich bitte Dich nur um Eines: Heirathet so bald als möglich. Ich will mich in das Unvermeidliche fügen; aber unser jetziges Zusammenleben ist mir unerträglich nach dem, was es früher war.“

Frau Wiedemann, die sich nach dem Tode ihres Mannes von allen ihren früheren Bekannten zurückgezogen hatte, führte jetzt ein ganz einfaches Leben. Sie verließ das Haus nur selten und richtete ihre Gänge dann fast immer nach dem Kirchhof. Sie hatte das Gefühl, als müßte sie ihren Mann für das Entschädigen, was der Sohn ihm entzog.

So war sie auch an einem trüben, nasskalten Winterabend zu später Stunde auf den Kirchhof gegangen. Sie stand an dem Hügel ihres Gatten, als sie plötzlich von der Kirchhofmauer her einen Knall und einen Aufschrei hörte. Sie ging dem Schall nach und sah auf einem Grabe einen Menschen sitzen, der die eine blutende Hand mit der andern hielt und leise wimmerte. „Was haben Sie sich gethan?“ fragte sie.

Der Angeredete, der sie nicht herankommen gehört hatte, hob ein blaßes, junges, mädchenhaft zartes Gesicht zu ihr auf, das sie lebhaft an ein anderes, kürzlich gezeichnetes erinnerte. „Sie sind der junge Jürgens, nicht wahr?“ fragte sie. Er nickte, und streckte die gesunde Hand nach einem Gegenstand aus, der neben ihm auf dem Boden lag, sie aber kam ihm zuvor. „Galt!“ sagte sie, hob den Revolver auf und warf ihn über die Kirchhofmauer. „Der ist drüben im Bach am besten aufgehoben. Nun zeigen Sie mir Ihre Hand.“

„Es ist nichts“, sagte der Jüngling und suchte vergebens, ihr die Hand zu entziehen.

„Es ist wirklich nicht viel“, bestätigte sie nach einem prüfenden Blick; „aber die Hand muß ordentlich verbunden werden. Kommen Sie mit mir, wenn Sie es nicht vorziehen, nach Hause zu gehen.“ Der Jüngling schüttelte den Kopf und sah sie scheu fragend an.

„Sie können doch nicht die Nacht hindurch hier sitzen bleiben. Kommen Sie und lassen Sie sich von mir die Hand verbinden. Ich bin nicht umsonst eines Landarztes Tochter. Nachher mögen Sie gehen und thun, was Sie wollen.“

Der junge Mann, den der Schmerz und der Schrecken ganz willenlos gemacht hatte, nahm seinen Hut, der ihm entfallen war, und schlich neben der Dame her, bis sie in ihrer Wohnung anlangten. Dort wusch sie die Wunde aus und verband sie geschickt; dann setzte sie sich dem Jüngling gegenüber und sagte: „Nun gestatten Sie mir eine Frage! Wie kamen Sie auf den Einfall, sich todtschießen zu wollen? Ich will Ihnen helfen“, fuhr sie nach einer Pause fort, während ihr Gegenüber erröthend und erbläulich geschwiegen hatte; Sie sind leichtsinnig gewesen, haben Ihren Vater gegen sich aufgebracht.“

„Mein Vater hat sich von mir losgesagt, er will nichts mehr für mich thun“, murmelte der junge Mann zwischen den Zähnen. „Morgen weiß die ganze Stadt meine Schande, und das ertrage ich nicht.“

„Die alte Geschichte!“ sprach sie scharf. „Erst lebt Ihr sinn- und gewissenlos in den Tag hinein, als ob es kein Morgen und keine Vergeltung gäbe; und wenn Ihr dann die Früchte Eurer Ausaat ernten sollt — rath ich eine Kugel durch den Kopf. Eine schöne Ueberraschung für einen Vater, nicht wahr?“

„Mein Vater hat schon lange kein Herz mehr für mich. Der todtte Sohn wäre ihm lieber, als der ehelose.“

„Gott im Himmel!“ rief Frau Wiedemann heftig. „Wohnt Ihr denn Alle nicht, wie die Herzen der Eltern mit den Euren zusammenhängen! Natürlich haben Sie an den alten Mann nicht gedacht, als Sie die Hand gegen sich aufhoben. Haben Sie auch nicht an Ihre Schwefter gedacht?“

Er brach in Thränen aus.

„Sehen Sie“, sprach sie weiter, „Sie fangen schon an, vernünftig zu werden. Fühlen Sie noch Schmerzen an Ihrer Hand?“

„Ja“, sagte er leise.

„Ich muß Ihnen ein Medikament aus der Apotheke besorgen, Sie können sonst eine schlimme Nacht haben.“

„Ich lasse Sie hier“, sagte sie aufstehend, ihm vollen Vertrauen, daß Sie hier bleiben und keine Thorheit begehen werden. Wollen Sie dies Vertrauen rechtfertigen?“ Er legte seine Hand in ihre. „Auf Wiedersehen also!“

Sie ging, schloß aber vorsichtshalber die Wohnung von außen ab. „Ein Glück, daß er so weichlich ist“, sagte sie vor sich hin. „Solch ein Kind! Will sich todtschießen und bricht unter einem Riß in der Hand zusammen!“

Sie eilte durch die Straßen, als müßte sie sich keine Zeit lassen, dem Entschluß, den sie einmal gefaßt hatte, untreu zu werden. Das Herz schlug ihr, als sie den Fuß auf die Schwelle des Hauses setzte, in welches ihr Mann seinen letzten Gang gethan hatte.

Der Diener, durch den sie sich anmelden ließ, führte sie in ein Zimmer im Erdgeschloß. Herr Jürgens, ein großer, starkknochiger Mann von etwas gebückter Haltung, kam ihr entgegen.

„Ich komme in großer Eile“, sagte sie ohne Gruß. „Wissen Sie, wo Ihr Sohn ist? Er war auf den Kirchhof gegangen mit der Absicht, sich zu erschießen.“

„Todt!“ Der alte Mann stieß das Wort gellend heraus, dann brach er in dem Stuhl, vor dem er gestanden hatte, zusammen und wimmerte leise.

„Er ist nicht todt“, sprach Frau Wiedemann, ohne ihm einen Schritt näher zu treten, „er ist bis auf eine Verwundung an einer Hand unverletzt. Ich war durch einen Zufall in der Nähe, als er sich zu erschießen versuchte. Er ist bei mir zu Hause.“

„Und Sie sind hier und mein Sohn — großer Gott!“ rief Herr Jürgens aufspringend, „wenn er es nun doch thut!“

„Er thut es nicht“, sagte sie. „Er hat es mir versprochen und ich glaube ihm. Sie waren gewiß im Recht, als Sie so hart gegen ihn waren“, sprach sie und trat einen Schritt, als der alte Mann beide Hände nach den ihren ausstreckte, „aber Herr Jürgens, haben Sie nicht bedacht, daß Sie noch einmal einen Menschen in die Verzweiflung treiben könnten?“ Der Alte wiegte sich stöhnend hin und her.

„Ich habe nicht geglaubt“, fuhr sie fort, „daß ich dieses Haus jemals betreten würde; mich hätte nichts dazu vermögen können, als der Wunsch, ein Unheil zu verhüten, das selbst für Sie zu groß wäre. Kommen Sie mit mir, sprechen Sie mit Ihrem Sohne, schonen Sie ihn nicht, aber nehmen Sie ihm nicht jeden Halt.“

Herr Jürgens läutete. „Einen Wagen, schnell!“ rief er dem Diener zu. Dann ging er mit Frau Wiedemann hinaus, sie flogen ein und fuhren nach ihrer Wohnung. Sie wechselten unterwegs kein Wort.

Sie eilten die Treppe hinauf und Frau Wiedemann athmete auf, als ihr Schützling ihr entgegentrat. „Da bringe ich Ihnen die Arznei“, sagte sie und schob den alten Herrn ins Zimmer, bei dessen Anblick der Jüngling aufschrie; sie selber blieb draußen auf dem Gange. Auf und abgehend, hörte sie drinnen erst abgebrochene Worte, hastige Steden, dann vernahm sie längere Zeit die Stimme des Vaters allein und zuletzt war eine Weile Alles still. Dann ging die Thür auf. „Bitte, kommen Sie herein“, sagte er alte Herr und sich zu dem Sohne wendend, dessen Augen vom Weinen geröthet waren, fuhr er fort: „Diese Frau ist Dein guter Engel gewesen; keines anderen Menschen Fürsprache hätte Dir so viel bei mir genützt. Er wird schon morgen von hier fortgehen“, sprach er zu Frau Wiedemann, „und an einem anderen Ort ein neues Leben anfangen. Geh jetzt nach Hause, Hermann, ich komme bald nach.“

Der junge Mann hatte die Hände seiner Beschülferin an die Lippen gezogen: jetzt küßte er auch die Hand des Vaters und ging. Als seine Schritte verhallt waren, wandte Herr Jürgens sich an Frau Wiedemann. „Sie haben eine Ihrer würdigen Rache an mir genommen“, sprach er. „Ich will jetzt nichts zu meiner Verrücktheit sagen, ich bitte Sie nur, Eines zu bedenken, daß nichts, auch die tiefste Reue nicht, die Vergangenheit ungeschehen machen kann.“

Sie zuckte zusammen; ähnliche Worte hatte sie an die Tochter des Mannes gerichtet, der jetzt als ein demüthig Bittender vor ihr stand. Sie legte zögernd ihre Hand in seine.

„Sie haben sich in edelster Absicht überwunden“, sprach er weiter, „und sind in mein Haus gekommen. Darf ich Sie bitten, denselben Weg noch einmal mit mir zu machen, um unserer Kinder willen?“

Sie nickte stumm.

„Gott segne Sie dafür“, sprach Herr Jürgens und beugte sich auf ihre Hand herab.

Ella und Rudolf saßen in Unkenntniß dessen, was sich seit den letzten Stunden zugetragen hatte, nebeneinander auf einem kleinen Sopha, ihnen gegenüber eine alte Tante, die in einem Album blätterte, als Herr Jürgens die Thür öffnete. „Ich bringe Euch einen Besuch“, sagte er.

Sie saßen verwundert auf, der Ton, in welchem er sprach, klang so eigen. Jetzt machte er mit einer respektvollen Verbeugung einer weiblichen Gestalt Platz.

„Mutter“, schrie Rudolf auf und fiel ihr um den Hals. Sie drückte ihn heftig an sich, dann streckte sie die Hand nach der jungen Braut aus. „Mein liebes Kind“, stammelte sie unter Schluchzen.

Eine heitere Stimmung wollte an dem Abend nicht aufkommen; man hatte noch zu viel Schweres in sich zu verarbeiten, und auch die Freude des Brautpaares wurde durch die Ahnung gedämpft, daß sich etwas besonders Ernstes ereignen haben mußte.

Auf der Hochzeit war man froher; noch vor der Trauung theilte Herr Jürgens Frau Wiedemann vertraulich mit: „Ich habe sehr gute Nachrichten von Hermann, der Junge wird doch noch ein tüchtiger Mensch“, und sie nickte freundlich dazu.

Dennoch blieb der Verkehr zwischen den beiden Alten gezwungen; aber es kam ein Tag, wo die letzte Schranke zwischen ihnen fiel. Das war, als Frau Wiedemann dem alten Herrn ein schreiendes, zappelndes Etwas entgegenhielt und mit stolz leuchtenden Blicken sagte: „Unser Enkel, Herr Jürgens!“

Es werden vorgelegt:
In der evangelischen Kirche: Sonntags, den 3. November (Reformationstag): 10 Uhr Vorm. Hr. Ebel, 4 Uhr Nachm. Hr. Erdmann.
Donnerstag, den 7. November, 8 Uhr Vorm.: Monatskommunion. Hr. Ebel.
Evangelische Garnisonkirche: Sonntag, den 3. November, 10 Uhr Vorm. Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

[6579] Die Bahnhofswirtschaft in Drögen (Kreis Johannisburg in Ostpr.) soll vom 1. Dezember d. J. ab verpachtet werden. Die Bedingungen liegen auf der Poststelle Drögen sowie bei der unterzeichneten Betriebsinspektion zur Einsicht aus und werden gegen Post- und Befehlsgeld Einzahlung von 1 Mk. (Briefmarken ausgenommen) von hier abgegeben. Geeignete Bewerber wollen ihre Preis-Angebote postfrei mit der Aufschrift: "Pacht der Bahnhofswirtschaft in Drögen" bis zum 12. November d. J. Drögen, 11 Uhr nach hier einleiten.
Allenstein, den 22. Oktober 1895.
Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 4.

Maison de santé

von
Dr. Walter Levinstein,
Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines

Privatkrankenhaus mit getrennten Abteilungen:
I) Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.
II) Für Nervenkranken (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranken (acute und chronische).

Geechte um Aufnahme sowie um Prospekt sind zu richten an das [5566]
Bureau der Maison de santé
Dr. Levinstein.
Dr. Labowski.

Samulon & Jacobsohn

Osternode Ostpr.

zeigen hierdurch ergebenst an, daß sie ihre nach neuestem System eingerichtete automatische

Walzenmühle

eröffnet haben. [7400]

Braungerste

in ganzen Wagenladungen ab allen Bahnhöfen kauft

Wolf Tilsiter,
Dromberg.

[6977]

Nebenverdienst.

Geschäftsgewandte Herren werden bei hoher Provision für den Verkauf eines leicht abzunehmenden Artikels gesucht. Anerbietungen werden unter Chiffre J. O. 8690 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. [5427]

Vertreter

zum Einbringen von Chocoladen-Automaten bei lohnender Provision gesucht. [5508]
Richard Selbmann, Dresden.

Schrot.

Korner sowie sämtliche Kornsorten werden zum Schrotten angenommen.
Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

Butter

von Molkereien u. Gütern d. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hüller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

glatt und
façoniert.
bunt geworbene
Plüsch
(Maquettes),
abgepasste
Kameeltaschen,
Plüschdecken,
Leinenplüsch,
Wollreie, Granit und Satins
Seiden-Plüsch.

Kleider-Sammet (Velvet)

glatt, gerippt und bedruckt in reichster Farbenwahl

Mantelplüsch

aller Art, glatt, Krimmer etc. versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.

E. Weegmann, Bielefeld.
Umfröbung in eigener Fabrik.

Gotthard Lebens-Versicherungs-Bank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsbank empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbiten sich zu jeder gewünschten Auskunft.
General-Agent H. Baettner, Grabenstr. 33. F. W. Nawrotzki, Grabenstr. 33.
Theodor Seidler, Preghmannsallee in Neumark.
O. v. Freetzmann, GutsMuth. Max Vogler, Briesen.
Siegfried Neumann in Schlochau. [7451]

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin

belehnt unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke ent weder für 10 Jahre oder unfindbar auf Amortisation. Darlehne hinfte Landschaft, sowie für Kommunen, Kirchen u. Schulgemeinden, Genossenschaften u. Vermitteln.
General-Agentur Danzig, Sophienstraße 95.
Uhsadel & Lierau.
[2847] Vertreter für Graudenz: Herr Jacob Robert.

Die Westpreussische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hindenburg 106/107,

zahlt für Baar-Depositen 1%, Prozent jährlich frei von allen

Spesen, beleiht gute Effecten,

befordert den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notierten Effecten

für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (womit die Kosten

für Courtage u. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer

läßt fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponierten Werth

papieren 50 Pf. pro 1000 Mark, für Werthpapiere 5

bis 15 Mark, je nach Größe. Diese Deposits werden getrennt

von allen anderen Beständen aufbewahrt und liegen in be

sonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere über

schrieben mit dem Namen der betreffenden Hinterleger als

deren ausschließliches Eigenthum. (4358)

übernimmt bei landschaftlichen Belohnungen resp. Ab

lösungen die Regelung der voreingetragenen Hypotheken.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Preussische Central-Bodencredit-Altkien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34.

Gesamt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an

öffentliche Landesverwaltungen, sowie öffentliche Hypothekendarlehne,

seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere,

wie kleine Bestellungen, bis zum Mindestbetrage von 2500 Mark. Anträge wolle

man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine

Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. Au Bräunungsgebühren und Tag

kosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch

mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. Die Direktion.

St. Elisabeth-Krankenhaus, Königsberg i/Pr.,

Ziegelstrasse 4-6.

[7196] Den bisherigen 4 Stationen: Chirurgie Herr Dr. Sobolewski.

Innere Medizin Herr Privatdozent Dr. Falkenheim. Augen

krankheiten Herr Dr. Ulrich, Nerven, Ohren- und Halskrankheiten

Herr Dr. Jerosch haben wir nunmehr auch eine Station für

Frauenkrankheiten

hinzugetreten, deren Leitung Herr Dr. Max Sperling, Fägerhoffstraße 10,

früher I. Assistenzarzt an der hiesigen Königl. Universitäts-Frauenklinik

übernommen hat.

Der Convent der grauen Schwestern

in Königsberg i/Pr.

Dr. Weicker's Lungenheilstalt

Görbersdorf Schles.

Winter- u. Sommer-Kur.

Nur für 25 Gäste.

Prospekte durch Dr. Weicker.

Will Lungenleidende zur hygienischen

Lebensweise erziehen.

Atmungs- u. Stimm- u. Gymnastik.

Liege-Terrain für im eigenen Bergwald.

Haut- und Körperpflege durch geprüfte

Personal. [5193]

Kurgemäße Diät. Anleitung zur hyg.

Lebensweise; zielbewußte geistliche Be-

einflussung. Arzt wohnt im Kurhaus.

5000 Festmeter

Rangholz sind zur Abfuhr nach der Schneidemühle

Czerwinski zu vergeben. Preisofferten sind bis

15. November d. J. an die Schneidemühlen-Ver-

waltung Czerwinski zu richten. [7215]

Dr. C. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow,

hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem überein-

stimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes

Mund- und Zahnreinigungsmittel bewährt. Dasselbe verhindert

das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz,

erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen

Geruch aus dem Munde.

Preis 1/4 Fl. Mk. 1.-, 1/2 Fl. Mk. 0.50 mit Gebrauchsanweisung.

Prospekte über Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit zahl-

reichen ärztlichen Attesten gratis und franko.

Alleinige Fabrikanten

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in Graudenz: Fritz Kyser, Paul Schirmacher; in

Danzig: Alb. Neumann, Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Lietzau, R. Lenz;

in Dt. Krone: O. Pfeiffer; in Dirschau: Apoth. O. Mensing; in

Marientburg: in den Apotheken, J. Lück Nachf.; in Neustadt:

H. Brandenburg; in Thorn: Ad. Major, H. Glass; in Dt. Eylau:

Elbing: Marientwerder, Fr. Stargard, Stuhm u. Zoppot

in den Apotheken. [7346]

Grosze Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung schon d. 8. u. 9. November 1895. 5530

Gew. auf 260 000 M., Vntgew. 30 000 M., 25 000 M. u.

Originallosse 3. Originallosse 1 M., 11 Loose f. 10 M.

Borte u. Liste 30 Pf. (Einzeln 20 Pf. extra).

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 9.-14. Dezember cr. Nur barres Gelb.

Vntgew. 100 000 M., 50 000 M., 25 000 M. u. u. u.

575 000 M. Originallosse zum Originallosse 3.30 M.

Brto. u. Liste 30 Pf. (Einzeln 20 Pf. extra) empf.

u. verleiht. auch gegen Briefen u. Coupons sow.

gen. Nachnahme. Paul Steinberg & Co., Bank- u.

Beckelgasse, Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12,

Telegr.-Adr.: Gewinnbank.

Lezte Treffer.

Nr. 1579: 150 000 M.

8517: 100 000 "

1054: 90 000 "

7334: 50 000 "

83993: 40 000 "

63763 u. Nr. 77908

je 30 000 M.

18304 u. Nr. 56079

je 10 000 M.

u. f. w.

Zu einer Erbschaftssache

ist die Ermittlung des früheren Gutsherrn Herrn Kross erforderlich.

Derfelbe, sowie Andere, die über seinen Verbleib Kunde geben können, werden

bittlich gebeten, den Unterzeichneten zu benachrichtigen. [5559]

Caspari-Roth-Roffa,

Direktor des ältesten Detektiv-Instituts

für Ermittlungen, Ueberwachungen und Vertrauens- Angelegenheiten,

Berlin W., Friedrichstraße 76.

Ganz neu! Epochemachend! Drehorgel.

(Patente in allen Staaten angemeldet.)

No. 1.

„Olympia“

mit 3 auswechselbaren Noten

nur M. 2,50

geg. Vorherfend. s. M. 3,00 postfr., Nachn. M. 3,30,

Extra-Einlagen pr. St. 20 Pf.

Reicher Auszug der vorhandenen Musikstücke:

„Der Götter“, „Ed nicht böse“, „Jäger-Ring“, „La-
Ma-Bum“, „Anna-Parie“, „Für die Natur“, „Bogelwälder“,

„Der arme Jonathan“, „Bellefleur“, „Don Quixote“, „Baccaro“,

„Sünderbaron“, „An der schönen blauen Donau“, „Die
Kaiser“, „Koma“, „Oderon“, „Der Freischütz“, „Cavaliera
Rusticana“ u. viele andere populäre Lieder, Opern

No. 2. Wunder-Clarinetten!

Grosze Freude für Jung und Alt!

Jeder, selbst ein Schulkind, kann in weniger als einer ein-

zigen Stunde, vermöge der hinreichenden Anweisung der Nummer

an den Noten und Klappen des Instrumentes fertig „flair“ blasen.

Preis mit 12 Noten

nur M. 2,00,

geg. Vorherfend. von M. 2,50 postfr., Nachn. M. 2,80.

Weitere Serie von 50 der beliebtesten Musikstücke nur M. 1,00.

Versandhaus „Merkur“, Kommandit-Gesellschaft.

Berlin W., Leipziger Strasse 113-116.

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,

Nähmaschinenfabrik.

Liefert die neuesten Familien-Nähmaschinen

mit elegantem Ausbaumisch und Verstellklappen

zu 50 Mark

mit dreifachjähriger Probezeit und fünfjähriger Garantie.

Tausende meiner Maschinen sprechen in ganz Deutschland

für meinen Erfolg. Alle Systeme Schumacher, Schneider-

maschinen, insbesondere Ringstichmaschinen, sowie Wafl- und

Bringmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog und

Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht

gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Bei Einzahlung

dieser Annone vergüte ich 3 vSt. Rabatt. [7348]

[789] Jedes Quantum frischer Schnitzel

gibt ab

Zuckerfabrik Melno.

Für nur 4 Mark

versenden wir eine genau

regul. Nickel-Weck-Uhr mit

Leuchtblatt

Rein Nickel. Umtausch

garantirt.

3 Jahre schriftl. Garantie!

Bei Abnahme v. 3 St. franco.

Preisbuch mit 100 Abb.

bidg. gratis u. portofrei.

— — — — —

Für Marktschuhmacher.

Offertiere 100 Pz. schw. genarbte

Ripsabfälle

zur Abfabrikation mit 10 M. pr. Pz.

Probezeitner gegen Nachnahme.

Moritz Simon,

Erste Weipz. Holschuh-Fabrik,

[6912] Calm a/W.

Nickel-Remontoir-Taschenuhr

gutes 30 stündiges Werk,

Emaillegierblei, garan-

tirt gut abgezogen (re-

parirt) und genau regu-

lirt, daher hierfür reelle 10-jährige schrift-

liche Garantie Nr. 6.10.

Die vielfach zu sehr theuren Preis,

unter den verschiedensten Namen an-

geborene [7363]

Nickel-Unter-Re-

mont. = Taschenuhr

gut gehend, nur

desgl. vergolbet

(Goldine od. Neugold) M.

2,75

Hierzu pass. Ketten, Nickel od. verg.

gold. (Goldine od. Neugold) u. M. 0,50

und noch billiger (Umtausch garantirt)

gegen Nachnahme oder Voreinsendung

des Betrages.

Wer sich eine gute, reelle, ab-

gezogene (reparirt) Taschenuhr, Wand-

regulator oder Wecker-Uhr kaufen

will, lasse sich meine reich illustrierte

Preisliste aller Art Uhren und

Ketten gratis und franko kommen.

Julius Busse, Uhrenfabrik,

Berlin C. 19, Grünstraße 24.

Wiederverkäufer und Uhrmacher

erhalten Rabatt.

An Drüsen, Scropheln,

Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus,

Engl. Krankheit, Hals- und Lungen-

krankheit wie anhaltenden Husten

Leidende sollten nicht versäumen,

einen Versuch mit Apotheker Lohsen's

Jod-Eisen-Leberthran

zu machen. Derselbe ist bedeutend

wirksamer und auch angenehmer zu

nehmen wie jeder andere Leberthran.

Viele Anerkennungen u. Danksagungen.

Nur echt, wenn aus Lohsen's Engel-

Apotheke in Bremen und wenn in

grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk.

Zu haben in allen Apotheken.

Für Herren!

Neu! Salitär Neu!

D. R. G. M.

Kein Herr sollte ver

Arbeitsmarkt.

Hauslehrerstelle sucht ein im Unterr. erfahrener Kandidat. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7429 d. d. Exped. d. Gesell. in Graubenz erb.

[7424] Ein junger Mann m. guten Zeugn., b. Materialbranche u. Schauf. geschäft, sucht ver 15. Novbr. er. oder später dauernde Stellung. Meldungen erb. unter J. B. 1840 postl. Danzig.

[7099] 3. e. alt. Landwirth Stelle als Rechnungsführer, Verwalter od. sonstwie gegen gering. Geh. oder auch nur fr. Stat. (auch in hiesiger Wirtschaft) gesucht. Off. X. Y. 101 Expedition des Reichelboten, Neuenburg Wpr.

Ein geübte. jung. Mann 20 J. alt, Sohn achtbarer Eltern, mit Handwirthschaft vertraut sucht irgend welche Stellung gegen geringe Vergütung. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7391 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Landwirth aus geb. Fam., Ackerbauführer, gewes. Kavall., 33 J. d. Wirthsch. th. i. d. best. Anspr. f. Stell. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7379 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. Berlin S.-W., Zimmerstraße 90/91. (8:55)

Junger Braner der schon Vorbereitungenstellen inne gehabt, sucht sofort oder später Stellung. Meldungen sind zu richten an [7492] Förster Hecht, Bögen.

Junger Müller, 27 J. alt, m. Stein verarbeit., beste Zeugnisse stehen zur Seite, sucht Stellung in einer größeren Mühle als Walzenführer oder in einer kleineren als Alleiniger.

Gefällige Offerten an Mühlenselbstler Nibel, Bayersien [7495] bei Göttersfeld.

Zwei Müllergehilfen suchen von sofort oder später Stellung als Gehilfen u. Kundenmüller. Gef. Offerten erbeten an Adam Rippert, Seeheim bei Göttersfeld. [7392]

Meier-Stellungsgehalt. Suche 3. 1. Januar 1896 Stellung. Bin zur Zeit als Meier u. Hofverwalter tätig, 15 J. beim Fach, in der Meierei, mit Vieh u. Maschinen in jeder Beziehung gut vertraut u. zuverlässig, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig u. im Besitz guter Zeugnisse. Gef. Offerten werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 7422 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Gärtnergehilfe 22 J. alt, in allen Zweigen der Gärtnerei sowie Vinderei erfahren, mit guten Zeugn. versehen, sucht Stellg., am liebsten in einer größeren Handelsgärtnerei od. Landgärtnergehilfe. Gef. Offert. erbeten an Gärtnereig. A. Spandri-Fowstl, Bromberg, Westpr. 10.

Inspektorstelle Kl. Groeben ist besetzt. [7421]

1 Matr., 1 Lager, 1 Komt., verl. f. ob. 3. 15. Nov. Hanf, Berlin C., Steinf. 37.

Ein Buffetier mit 600 Mk. Kant., zwei Oberkellner, vier Secoir- und sechs Zimmerkellner, drei Kellerbedienten, 30 Mk. Geh., einige m. poln. Sprache, Zeugn. u. Photogr. find erf., erhalten sofort Stellung durch St. Lewandowski, Thorn, Heilige-Geiststraße Nr. 5, 1. Et., Hauptverm. Dir. f. Hotel- u. Restaurant-Personal.

Für ein Kurz-, Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft ein gros- und detail in einer größeren Provinz-Stadt wird ein

erster Verkäufer bei hohem Salair ver. f. ob. 1. Jan. gesucht. Polnische Sprachkenntniss erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. m. Gehaltsanpr. und Zeugnisabschrift. erbeten sub 7486 d. d. Exped. d. Gesell.

[7465] Ver. sofort ob. 1. Dezbr. suche

zwei tüchtige Verkäufer die der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Offerten sind Zeugnisse und Gehaltsanpr. beizufügen, eventl. Photographie.

J. V. Hirschbruch, Czerst., Tuch-, Manufakturwaaren u. Konfektion.

[7230] Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen wir ver. sofort einen älteren, durch

tüchtigen Verkäufer der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Den Bewerbungen sind Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsanpr. beizufügen.

Korles & Porries, Marggrabowa Ostpreußen.

[7380] Suche für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft zum 15. November dieses Jahres einen tüchtigen

jugen Mann Otto Werner, Drensfurt Ostpr.

In Posen, West- u. Ostpr. Habe ich ver. bald, Renz u. Ostern einige ganz vorzügliche warm empfohlene [7501] verh. u. unverh. Wirthsch.-Inspektoren. 1 gut zieh. brauche. Brenn.-Verwalt. u. 3 verh. Förster, tücht. energ. Fortmänn. u. gut. Säger an der Hand. Auch empfehle ich einige sehr tüchtige schief. Beamte, welche gern in obigen Provinz. Stell. annehmen würden. Ich empfehle als Sachverständiger u. auf Grund eigener Auskünfte. Alle Nachrichten erfolg. kostenfrei. A. Werner, landw.-Geschäft, Breslau, Westpr. 53.

[7360] Einen umfichtigen **jugen Mann** welcher der Buchführung und Korrespondenz gewachsen, sowie einen

Lehrling welcher die nöthige Schulbildung besitzt, habe ver. sofort für mein

Expeditions- und Reiseverwaltungs-Geschäft. A. Wittenberg, Getreidemarkt 23/24.

Suche f. d. im Antiquar-Handlungs-geschäft, Material, poln. Sprache. Hugo Werdnig, Danzig, Kunda. 33.

[7376] Für eine Dampfzuckerei (10000 Liter Kontingent) wird sofort ein tüchtiger

Brenner gesucht. Zeugnisabschriften zu senden an Dom. Dr. Kamionken der Holzgasse Ostpr.

[7388] Es wird, womöglich von sofort ein verheiratheter

Brenner gesucht, der über seine Tätigkeit lang-jährige Zeugnisse beibringen kann. Ab-schrift derselben und Gehaltsforderung einzuliefern unter Nr. 7388 an die Exped. des Geselligen in Graubenz.

Einen Brennergehilfen sucht zum sofortigen Eintritt. [7411] Dominium Ostpr. 20.

[7408] Suche von sofort oder später einen tüchtigen

Buchbinder-Gehilfen der im Handvergehen, Vildereinahmen, Anfertigen von Galanteriearbeiten und sonstigen vorkommenden Arbeiten durch- aus bewandert ist, bei gutem Lohn für dauernde Stellung.

A. Gehrte, Osterode Ostpr.

Tücht. Uhrmachergehilfe selbstständiger Arbeiter, und [7489] ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen können sofort bei mir eintreten.

Louis Joseph, Uhrmacher, Thorn.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe nicht unter 20 Jahren, findet von sof. oder auch zum 14. d. Mts. bei hohem Gehalt eine angenehme, dauernde Stellung.

J. Zielinski, Thorn.

Ein Werführer wird für eine Wassermühle auf dem Lande, welche nach neuestem System, Walzenstühlen und Dismembrator eingerichtet, 800-1000 Tonnen Getreide jährlich vermahlt, zum 1. Januar cr. gesucht. Werführer, der polnisch sprechen, gute Empfehlungen und Zeugnisse besitzen, wollen die Abschrift derselben nebst dem Lebenslauf unter Nr. 7401 d. d. Exped. d. Geselligen einreichen.

Suche von sofort einen tüchtigen

Windmüllergehilfen der polnischen Sprache mächtig. J. Selenitz bei Münsterwalde.

[7407] 4 tüchtige, unverheirathete **Müllergehilfen** welche Walzenmüllerei u. Griespühererei verstehen, werden sofort nach Kowno in Russland gesucht.

Briefe nebst Zeugnisabschriften an Herrn Sg. Freidberg, Eydtkuhnen erbeten. [7389]

[7406] Einen tüchtigen

Windmüllergehilfen der polnischen Sprache mächtig, sucht ver. sofort.

A. Lewandowski, Orle bei Melno.

Ein tüchtiger Glasergehilfe findet v. sofort dauernde Beschäftigung.

E. Tapper, Glasermester, Bromberg, Danzigerstraße Nr. 160. Dasselbst kann sich ein Glasergehilfe melden. [7467]

[5163] Für Dom. Marienhof ve Appelwerder Westpr. wird zu Neujahr

verheirath. Meier bei Separator-Betrieb gesucht.

[7098] Suche sofort einen

tücht. Schneidergehilfen den ganzen Winter hindurch, sowie

zwei Lehrlinge. Bloch, Schneidermeister, Neuenburg Westpreußen.

Zwei Schneidergehilfen sucht Bazarke, Gartenstr. 21. [7437]

Einen Schneidergehilfen sucht von sofort J. Schilleneit, Marienwerder, Danzigerstraße.

1 tüchtiger Schneidergehilfe findet von sofort dauernde Beschäftigung bei Werdnig, Schneidermeister, [7453] Festungsstraße 12a.

Ein ordentl. Tischlergehilfe guter Möbel- und Sargarbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei [7461] Witte Kling, Driesen Wpr.

Verh. Gärtner Frau muß mit wessen,

verh. Pönnig-Knecht mit Scharwerter,

verh. Wiesner-Jesler mit Scharwerter

finden bei gutem Lohn und Deputat- Wohnung vom 1. April 1896 Stellung in Freist. bei Stolp. [6823]

[7150] Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als

Schreibe- und Buchhalter sofort gesucht. Kost und Logis im Hause des Prinzipals.

G. D. Düring's Buchdruckerei, Czarnikau a. d. Nege.

Lehrling bei freier Station sucht d. Albrecht'sche Buchdruckerei in Stuhm. [7349]

[7317] 2 Stellm.-Lehrl., 1 Schmiede-Lehrl. verl. Gründer, Wagenbauer.

Für Frauen und Mädchen.

[7423] Ein anständiges Mädchen aus achtbarem Bürgerstande sucht Stell. als Stütze der Hausfrau oder Verkäuferin in einem Kurzwaren-Geschäft. Briefe werden erbeten unter Nr. 200 N. N. postlagernd Altmärk Weidpr.

[7435] Ein alt. aut. Mädchen, noch in Stell., geübt in Schneid. u. Handarb., auch Kenntn. d. Wirthsch., sucht Stell. als Stütze. Gef. Offerten an Elise Peter, Gauden b. Rosenburg Wpr.

Junge Mädchen a. achtb. Fam. sucht pr. f. Stell. a. St. d. Hausfr. od. Verkäuferin; nur gute Zeugn. vorband. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 7394 d. d. Exped. des Geselligen in Graubenz erbet.

Eine tüchtige Verkäuferin welche in einem Manufaktur-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft thätig war, sucht Engagement oder eine Filiale zur selbstständigen Leitung, gleichviel welcher Branche. Kautions vorbanden. Meldungen brieflich mit der Aufschr. Nr. 7495 an die Exped. des Geselligen erb.

Junge Mädchen wünscht sich in einem Konfektoren-Geschäft als Verkäuferin auszubilden. [7434] Elise Tschern, Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 7.

Ein junges Mädchen Ostpreußen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau und gleichzeitig Kindern den Anfangsunterricht zu erteilen. Gef. Off. u. Nr. 7381 an die Exped. des Geselligen.

[7499] Mehrere Wirthinnen, Verkäuferinnen mit langjähr. guten Zeugnissen suchen Stellung durch Glatzkyński, Thorn, Brückenstr. 26.

Kinderfräul., Stützen d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet b. Fröbelschule, Berlin, Wilhelmstr. 105, in 1/2 bis 4 monat. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellg. Auswärtige billige Pension. Prospekt gratis. Verträge können ohne Vermittlungs-kosten jederzeit eingegangen.

Vorsteherin Klara Kroschmann.

[7387] Behufs Gründung einer kleinen Familienkassette wird eine anspruchsvolle, geprüfte, musikalische

Lehrerin für sofort gesucht.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sind zu richten an Gutsdörfer Wunderlich, Pr. Koenigsdorf b. Gnanen, Bez. Danzig.

[7385] Anbrennstelle, musikalische

Erzieherin für drei Mädchen von 6-10 Jahren gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. an P. P. postlagernd Mitten Ostpr. erb.

Eine Erzieherin w. bereits mehr Jahre unterrichtet hat, wird von sofort gesucht. Off. u. Nr. 7220 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche eine erfahrene

Kindergärtnerin 1. Kl. die bef. ist die Schularb. d. Kinder zu beaufsichtigen, in Handarbeit geübt u. im Haushalt mitthilft. Offert. mit Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschriften verb. briefl. mit Aufschr. Nr. 7060 durch d. Exped. des Geselligen in Graubenz erbet.

Kindergärtnerin 1. Klasse zum sofortigen Eintritt gesucht für ein 8-jähriges Mädchen. Möglichst musikalische Damen werden erlucht. Offerten mit Gehalts- u. Anpr. sofort einzu-senden. M. Goeß, Grabau [7104] bei Böbau Westpr.

[7452] Junge Mädchen a. Bädern können erlernen sich melden. Döberstr. 72 l. d. d. S. G. Hardt.

Eine evangl. zuverlässig arbeitende

Buchhalterin wird verlangt. Offert. mit Zeugnissen, früheren Stellungen, Gehaltsanpr. verb. unt. Nr. 7446 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[7462] Wir suchen der sofort eine wirk- lich tüchtige, erfahrene

Verkäuferin. Offerten nur mit Referenzen, Bild und Gehaltsanpr. bei freier Station erbeten.

Landesberg Ostpr. Oscar Schwede & Co., Kurz-, Weiß- und Holzwaaren.

[7480] Für mein Sortiments- Waaren-Haus suche zum sofortigen Eintritt tüchtige

Verkäuferinnen für die Abtheilungen Putz-, Weißwaaren, Kurzwaaren. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Beifügung der Photo-graphie erbeten.

M. Lichtenstein, Götlin.

[7496] Für meine Buch- und Papier-handlung wird eine tüchtige, junge Dame

als Verkäuferin gesucht. Gef. Meldungen verb. briefl. unt. Nr. 7496 d. d. Exped. d. Ges. erb.

[7485] Für die Detail-Abtheilung meines Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäfts suche ich eine

erste Verkäuferin ver. 1. Januar bei hohem Salair.

Polnische Sprachkenntniss erforderlich. Offerten mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften erbeten an

Salo Wreszynski, Götlin.

[7289] Suche für mein

Material- u. Destillations-Geschäft ver. sofort eine tüchtige

Verkäuferin die der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Salair und Familienanschluss.

Bernh. Hirsch, Glatow Wpr.

[7372] Für mein Galanterie- u. Spiel-waaren-Geschäft suche ver. sofort eine tüchtige, mit der Branche vertraute

Verkäuferin die eventl. auch in der Wirthschaft thätig ist. Offert. mit Gehaltsanpr. und Photographie erbeten.

W. Wentscher, Sub. S. Jemle.

[7497] Für mein Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft suche bei gutem Gehalt eine **flotte Verkäuferin**, die auch im Dekoriren bewandert ist. Gef. Offerten erbeten

Georg Bleß, Schneidemühl.

Eine Verkäuferin suche von recht bald für mein Sigaren-geschäft und Papierhandlung. Solche junge Mädchen, die schon in dieser oder in einer ähnlichen Branche thätig gewesen, wollen ihre Offerten abgeben unter Chiffre L. M. 160 postlagernd Posen l. [7468]

Eine gewandte Verkäuferin sucht in einem Galanterie-, Tapissier-, Kurzwaaren- od. einem ähnl. Geschäft dauernde Stellung ver. sofort oder später.

Gef. Offert. sub Z. 6867 beförd. b. Annone-Exped. v. Haasenstoln Vogler A.-G., Königsberg l. Pr. [7484]

Eine gewandte Kassiererin mit guter Handschrift und eine

tüchtige Verkäuferin finden in ein. größeren Tapissier- und Kurzwaaren-Geschäft ver. 1. Januar 1896 dauernde, angenehme Stellung. Beide Bewerberinnen müssen evangl. Konfession, im Be-sitz nur la. Referenzen und mit der Branche vertraut sein.

Offerten mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften werden brieflich mit Aufschr. Nr. 7469 durch die Expedition des Geselligen in Graubenz erbeten.

[6943] Eine ev. Dame

welche in allen Zweigen der ländlichen Haushaltung weis, zur Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Gef. Off. nebst Gehaltsanpr. an Dom. Alt Janichau bei Pöplin erbeten

[7074] Suche sofort eine zuverlässige

tüchtige Frau oder älteres Mädchen

welche ein Kind mit dem Sorghel auf-ziehen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten erbeten

Frau Helene Mueran, Stuhm.

Junge Mädchen, die die

Damen Schneidererei gut erlernen wollen, finden Anstellung bei

Frau Emilie Benzke, [7352] Bischofsweider Westpr.

[7403] Suche zum 1. November eine

Wirthin. Gehalt 210 Mk. Zeugnis- u. Abschriften sind einzuliefern an

Frik Gerken, Pöslige.

[7387] Suche von sofort oder 1. Dez. einfaches, tüchtiges

Wirthschaftsfräulein erfahren im Kochen, Geflügel-, Rälber-aufzucht (Wühlverkauf) und Blüthen. Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbeten

Frau Dorau, Pöslige b. Fürstena Kreis Graubenz.

[7488] Dom. Schubinendorf b. Schubin sucht zum 1. Januar 1896 eine selbstständige, erfahrene

Wirthin in gefesteten Jahren.

Die Güterverwaltung, Miltolitz

Wirthschafterin mof., die im Stande ist, einen relig. Haushalt zu führen und auch im Ge- schäft. sein muß, wird ver. 15. November gesucht. Offert. nebst Gehaltsanpr. an

S. Bernstein, [7500] Bielefeld (Posen).

[6829] Von sofort

Kinderfrau od. Mädchen gesucht als Stütze der Frau, die nähen kann, in Freist. bei Stolp.

[7111] Zum 1. Januar sucht eine ver- herrschaftliche Köchin

Frau v. Jastraw, Götlin, Poststraße 10.

Ein Aufwartemädchen gesucht

Rebenerstraße 7 1 Trepp rechts. [7395]

Aufwärterin für den ganzen Tag verlangt

[7444] Paul Ringer.

[7440] Eine Aufwärterin kann sich melden Bogenstraße 8, II.

Ein praktisches, leicht ver-
 ständliches Werk über
Treppenbau
 erschien soeben im Verlage von
A. Wehner, Altona (Elbe) unter
 dem Titel: [6765]
Anleitung zur vollständigen
Erlernung der Treppenkunst
 von **G. H. Nix**, Baumeister.
 Mit einer Tabelle über die Arbeits-
 dauer der Treppen.
 Preis 1 Mark 50 Pfg.

Dester
 von fr
 Boula
 Metho
 nur g
 Butter
 nicht
 Willig
 mittel
 und l
 Da ei
 sollte
 hierzu
 Zeit i
 die A

Biene
 elne g
 Chaun
 Zimter
 haben
 währe
 Tränk
 anjah
 Tränk

Schin
 daß n
 mit d
 harte
 reidige

Theil
 daß d
 Uben

auf I
 getra

ohne
 der S
 diesel
 weilli
 flüchte
 steckt
 hagll
 wird,
 hatte
 gemei
 zühre

Ihr
 Dam
 Wette
 spazi
 sonde
 wurde
 verei
 das
 fidele
 nehme
 jeder
 nur
 oder
 weni
 zutwa

harn
 wert
 ein
 Zuti
 Wöh
 über
 hilff
 andr
 sich
 gar
 daß
 die
 He t
 wir
 verk
 bekl
 gem
 Reife
 Gna
 schei

nicht
 Zuti
 die
 Lan
 Ved
 die
 unte
 eben
 Pro
 Klet
 anzu
 war
 nich
 an:
 ber
 d'
 be'

Haus- und Landwirtschaftliches.

Mästung von Geflügel.

Bekanntlich wird in vielen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs das Geflügel mit Rindeln gestopft und gemästet; in den französischen Poulardereien, welche durch ihre vorzüglichen Poularden sich einen Weltruhm erworben haben, ist diese Methode völlig unbekannt. Zu diesen Poulardereien wird fast nur geschrotete Hirse oder Gerste mit Wasser und etwas Butter zu einem dicken Brei gewiegt, und statt des Wassers nicht zu sehr saure Milch mit etwas Zucker vermischt gegeben. Williger Reis gekocht auf dieselbe Weise. Durch diese Fütterungsmittel nehmen die Thiere unglaublich schnell an Körperstärke zu und liefern ein zartes, weiches und wohlgeschmecktes Fleisch. Da eine solche Fütterung keine großen Ausgaben verursacht, sollte der deutsche Landmann sich in seinem eigenen Interesse hierzu bequemen, zumal eine solche Fütterung auch viel weniger Zeit und Mühe in Anspruch nimmt als das Stopfen und auch die Thiere nicht quält.

Brauchen die Vienen auch Wasser im Winter?

Um festzustellen, ob wirklich ein Bedürfnis zum Tränken der Vienen im Winter vorhanden ist, erging ein Rundschreiben an eine ganze Anzahl von hervorragenden Züchtern, die um ihre Anschauungen und Erfahrungen angefragt wurden. Von 63 Züchtern, welche sich einer Beantwortung dieser Frage unterzogen, haben 50 sich entschieden gegen das Tränken ausgesprochen, während 7 in Ausnahmefällen z. B. bei landirtem Honig ein Tränken gutheissen; 4 halten das Tränken mit Beginn des Brutgeschäftes im Frühjahr für vorteilhaft und nur 2 treten für ein Tränken der Vienen auch während des Winters ein.

Ein gutes Mittel gegen dumpfige Keller.

Keller, in denen alles dumpfig wird, wo sich an den Wänden Schimmelpilze ansetzen, können in der Weise desinfiziert werden, daß man die mit kaltem Wasser oder Wässern gereinigten Wände mit 2 prozentig wässrigem Kalziumhypochlorit, den man mittelst eines harten Pinsels aufträgt, so lange bestreicht, bis dieselben hinreichend von der Feuchtigkeit durchzogen sind.

Gegen Frostbeulen.

Man übergießt einen Theil geriebenen Meerrettig mit drei Theilen heißem Wasser, deckt dies eine Weile zu und badet darin möglichst heiß die erkrankten Hände oder Füße so lange, bis das Wasser zu erkalten anfängt. Dieses Verfahren muß mehrere Abende nach einander fortgesetzt werden.

Gegen aufgesprungene Hände.

Honig mit frischer Butter oder mit Glycerin vermischt und auf die aufgesprungenen Hände zu wiederholten Malen aufgetragen, beseitigen das Uebel in kurzer Zeit.

Eine Orientreise.

(Juli und August 1895.)

Von einem ostpreussischen Pfarrer.

II. Leben und Treiben an Bord.

Tagelang gefesselt an den beschränkten Boden unserer Arche, ohne Verkehr, ohne Himmelslektüre, ohne Nachrichten aus der Heimat, stets nur Himmel und Wasser um sich und immer dieselben Menschen vor sich — ist das nicht zum Sterben langweilig? Und dennoch mag ich gerne an diese Zeit der Seereise zurückdenken, wo Essen, Trinken und Schlafen unsere vornehmlichsten Beschäftigungen bildeten. Ein gut Stück — Faulheit steckt ja in jedem Menschen, und so ist eine behagliche und hegeleiche Ruhe, die durch keine Sorgen und keinen Kummer gestört wird, ist ein wahrer Jungbrunnen für Leib und Geist. So hatten wir uns denn dermaßen eingelesen, daß bei der allgemeinen Mittagsruhe kein Mensch sich geistig oder körperlich zügelte mochte.

Freilich am Vormittag war es anders. Zwischen 7 und 8 Uhr lockte uns der Heerich (nach dem wir unsern kleinen Dampfer Thetis umtaufen), aus unsern Kabinen heraus. Das Wetter wurde geprüft, ein Umkleid gehalten, ein Morgenpaziergang gemacht, aber auch eine Dusche genommen. Dann sonderte sich die Gesellschaft je nach ihren Neigungen. Hier wurde geschrieben, dort gelesen, dort Schach gespielt. Die meisten vereinigten sich zu froher Unterhaltung. Noch heute klingt mir das laute, durchs ganze Schiff schallende Lachen des kleinen fideles Apothekers in den Ohren, aus dem wir jedesmal entnehmen konnten, wer einen Witz gemacht hatte. Es mochte ihm jeder gut sein, dem freundlichen kleinen Herrn, auch wenn er nur über die Witz lachte, die er selbst machte. Jedenfalls hat er bei mir einen so nachhaltigen Eindruck hinterlassen, daß ich wenigstens acht Tage lang mit dem hintersten Halsion, den ich zuwege brachte, meine Frau mit „Mama“ anredete.

Anderer allgemein interessante Reisegelegenheiten waren weniger harmlos. „Hoffentlich werden Sie, gnädige Frau, ruhiger werden, wenn die See unruhiger wird“, so hörten wir einmal ein Gespräch anklingen, und eine Dame sprach zu meinem Intimus das große Wort gelassen aus: „Er — nämlich Herr Böhm — wird uns schon an die Wimpern klappen“. Sie war überhaupt ein Unikum, die „Privata“, wie sie genannt wurde, hilflos wie ein Kind und deshalb des Mitleids werth und andererseits von einer so verblüffenden Unwissenheit, daß man sich fragte: „Wie ist es möglich denn!“ Ich glaube, sie wußte gar nicht, wo wir hinführen und schwört jetzt Stein und Wein, daß Kairo die Hauptstadt von Jerusalem sei. Als ich ihr im Scherz sagte: „nun werden wir bald vierspännig durch die Wüste fahren, verfolgt vom Gefolge der Seehunde“, nahm sie das, — wie ich noch heute überzeugt bin — für Ernst. Als wir von Corfu aus die Insel Piondionisi besuchten, oder „das verkleinerte Schiff des Odysseus“, hat sie sich bitter darüber beklagt, daß das doch kein steinernes Schiff, sondern eine ganz gemeine Zinsel sei, worauf ihr ein mehr schlagfertiger als zarter Reisegefährte die bittere Pille zu schlucken gab: „Ja, meine Gnädigste, solch ein Steinschiff ist etwast schwer, wird wahrscheinlich auf Grund liegen, müssen dann schon tauchen.“

Aber auch an ersten und anregenden Gesprächen fehlte es nicht. Meist jedoch waren es religiöse Gespräche, welche unser Interesse in Anspruch nahmen, Gespräche, welche nicht bloß über die Echtheit oder Unechtheit dieser und jener Stätten im heiligen Lande oberflächlich hinweggingen, sondern die aus dem tiefsten Bedürfnis des suchenden und fragenden Menschenherzens geboren, die tiefsten Lebensinteressen berührten. Gewiß gab es ja manche unter uns, welche selbst diese Reise nur machten — nun, um eben dort gewesen zu sein. So äußerte jemand vor den Propyläen der Akropolis: „wozu noch auf dies Gerümpel hinaufklettern!“ und manche wußten selbst in Jerusalem nichts Besseres anzufangen, als ihren Stuhl zu spielen. Aber gottlos, das waren Ausnahmen. Die meisten wichen einem religiösen Gespräche nicht aus, im Gegentheil, sie suchten es. Dann ging wohl einer an: „Ich glaube an Gott und an sonst nichts weiter.“ Aber derselbe Mann drückte uns auch die Hand mit den Worten: „Das sind mir ungeheuer tiefen, ich will mich mehr damit beschäftigen.“

So ging denn in erustiger oder heiterer Weise, jedenfalls ohne Langeweile, der Vormittag vorüber. Das Frühstück fand gewöhnlich um 12 Uhr statt. Es war ausreichend und schmackhaft. Ich führe hier nur ein Menü auf: Risotto à l'italienne. — Jambon et Sardines. — Pommes de terre. — Fromage.

Nach dem Frühstück kam die Siesta und um 5 Uhr das Mittagessen. Auch von der Mittagsruhe sei mir gestattet, eine für viele anzuführen. Da jedoch die französischen Namen so verwirrend großartig klingen, so setze ich die deutsche Uebersetzung hierher: Rindsuppe. — Fische (in Del) mit Kartoffeln. — Gebratene Kalbsnieren mit Kompott. — Eis (bzw. Speise). — Früchte (Aprikosen, Pfirsiche, Feigen, Birnen). — Kaffee.

Zum Frühstück wie zum Mittag erhielten wir je 1/2 Flasche Wein. Natürlich wurde auch über das Essen geschimpft, wahrscheinlich aber nur von denen, die zu Hause ihre Kartoffeln mit Sering als Sonntagsgericht aßen.

Mit Beginn der Dunkelheit erstarrte das Schiff in elektrischem Licht, und wenn erst der Thee vorüber war (8 Uhr), begann das gemütlichste Stündchen vom ganzen Tage. Da fanden sich beim Glase Bier die Bekannten zusammen, die Witzbolde öffneten ihre Scherzen, und manch froher Gesang tönte hinaus in die herrliche lüne Sommernacht. „Wer hat Dich, Du schöner Wald“, gehörte fast noch zu den beliebtesten Liedern. Aber wir haben auch, wenn uns in diesem sorglos heiteren Schlaraffenland beim apigenen Mahle und beim kühlen Trunk so recht wohl ums Herz war, gesungen: „Schmale Kost und Durst dabei, Dual und Sorgen mancherlei“, und oben auf den Pyramiden: „Im tiefen Keller sit' ich hier.“

Satte man sich ausgedungen, dann ging man wohl an den hintersten Bord des Schiffes und beobachtete das wunderbare Meeresleuchten, wie in dem schäumenden Kielwasser die gleich den Leuchtstäben unserer Juninächte phosphoreszierenden Meeresmilch in Gestalt von stark leuchtenden Funken aufstiegen und oft zu ganzen Strahlenbüscheln vereint noch weit in der Ferne sichtbar blieben. Mit ihnen zogen unsere Gedanken über die dunkle Nacht träumend hinaus zu den Lieben in die ferne Heimat, und wenn es dann schwermüthig über das Wasser klang: „Hier in weiter, weiter Ferne, wie's mich nach der Heimat zieht“, dann wurde wohl so manches Herz weich und erhob sich zu dem, der über all den funkelnden Sternennacht und über all den Wundern des Meeres thront, und so macher Mund sprach ein stiller: „Gott behüt'!“ (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Elektrische Stubenheizung mit Wasser ist man im Begriff in Amerika einzuführen, nachdem diese Art der Heizung gründlich geprüft und von Fachleuten als bedenklich begutachtet worden. Diese Erfindung ist darauf gegründet, daß der elektrische Strom das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. In einem mäßig großen Wasserbassin, dem fortgesetzt Wasser zugeführt wird, befinden sich auf dem Boden befestigt die beiden Leitungsdrähte, deren Pole mit Platinblechen versehen sind, über welche Glaszylinder luftdicht gestülpt werden. Die beiden Pole liegen unter Wasser, und es entwickelt sich bei geschlossenem Strom an einem Pole Wasserstoff, am andern Sauerstoff in mächtigen Blasen. Beide Gase werden durch einen Sahn mit zwei konzentrischen Oeffnungen geleitet. Durch den äußeren Schlich bringt Wasserstoff, welcher, entzündet, eine hohe Flamme bildet, deren Hitze durch Zulaufen des Sauerstoffes aus dem inneren kreisförmigen Schliche auf 1200 Grad Reaumur gebracht wird. Diese Flamme wird auf eine Chamoisplatte geleitet, welche nach 30 Minuten in Bestand tritt und die Wärme an das Zimmer zur Heizung abgibt.

Ein Antwortschreiben der Berliner Staatsanwaltschaft, das viel Kopfschütteln erregte, lies in diesen Tagen bei einer bestohlenen Herrschaft in Berlin ein. Es war nämlich die Anfrage ergangen, ob der gestohlene Gegenstand, weshalb das Dienstmädchen kleiner wegen Diebstahls verurtheilt wurde, zurückgegeben werde. Die Antwort lautete, daß der Talienstragen am 31. Januar d. J. der Verurtheilten bereits ausgehändigt sei. Selbstverständlich werden sich die Beihilgen bei dem Bescheide nicht beruhigen.

[Der bayerische Wirth als Zeuge.] Vorliegender: „Haben Sie nun noch irgend etwas Wichtiges zu sagen?“ Zeuge (Wirth): „Ja, Herr Rath — in einer Stunde wird bei mir frisch angestochen.“

[Der Lebemann.] „Sie sollen die Hand meiner Tochter haben, Herr Baron; doch bitte mir vorher offen zu sagen — haben Sie Schulden?“ — „Aber das ist doch — selbstverständlich!“

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Aufschriften aus dem Sprechsaal Aufnahme, selbst wenn die Redaktionen die darin ausgeprochenen Ansichten nicht theilt; sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Reformen auf dem Gebiete des äußeren Schulwesens.

Nach Durchführung der im Sprechsaal von Nr. 211 des Gefelligen angeregten Abschaffung der ländlichen Schulstellen würden zugleich mehrfache Veränderungen in dem Verhältnis des Lehrers resp. der durch irgend eine Dienstleistung an der Schule zum Empfang eines Geldbetrages zur verpflichtenden Klasse Berechtigten vorgenommen werden müssen, wozu in Nachstehendem Vorschläge gemacht werden.

Außer dem wenigsten theilweisen Gehalt des Lehrers haben die jetzigen Schulklassen noch zu zahlen: 1. das Gehalt für die Handarbeitslehrerin, 2. die Entschädigung für die Beheizung und Reinigung der Schulräume, 3. alle (oder fast alle) Kosten der am Schultabellament vorgenommenen Reparaturen wie auch Neubauten, 4. die von dem Lehrer und den aufstehenden Beamten vorausgabten Ausgaben, wie Porti etc.

Die Uebernahme des Gehalts der Handarbeitslehrerin auf die Staatskasse würde keinen Schwierigkeiten begegnen. Nach Feststellung der Höhe der Remuneration, welche in einklassigen Schulen bei zwei wöchentlichen Handarbeitsstunden nicht unter 60 Mark jährlich, für jede fernere Wöchentlichkeit, falls sie mit der vorhergehenden zusammen unterrichtet wird, 30 Mk. mehr betragen sollte, hat die Kreisasse den fälligen Betrag in 1/2 jährlichen Raten an die Handarbeitslehrerin zu zahlen. Die Wahl derselben unterliegt dem Kreisassessor. Es würde sich empfehlen, in erster Linie die Frau oder erwachsene Tochter des Lehrers zu berücksichtigen, wie dies auch in Regierungs-Verfügungen ausgedrückt ist. Nur in einer solchen Schule, in der ein unverheirateter Lehrer amtiert, sollte eine fremde Person zur Handarbeitslehrerin gewählt werden.

Die Staatskasse hätte auch die Entschädigung für Heizung und Mäuerung der Schulräume zu übernehmen. Wo in größeren Schulen diese Arbeit von einem dazu angestellten Schuldiener unter Aufsicht des ersten Lehrers geschieht, kann es dabei bleiben. Anders gestaltet sich die Sache bei kleineren Schulkörpern z. B. den einklassigen Schulen, die noch die überwiegende Mehrheit bilden, zumal auf dem Lande. Bisher stellt die Schulgemeinde (der Schultorstand) den Heizer. Man einigte sich aber gewöhnlich mit dem Lehrer dahin, daß dieser die Heizung und Heizung der Schulräume gegen eine vereinbarte von der Regierung bestatigte Entschädigung übernahm und die Arbeit von einer Person,

gewöhnlich seinem Dienstmädchen, unter seiner Aufsicht ausführen ließ. Aus leicht ersichtlichen Gründen würde diese Regelung als praktisch beizubehalten sein, vorausgesetzt, daß der Lehrer die Reinigung und Beheizung der Schulräume übernimmt. Es könnte ein mehrjähriger Vertrag zwischen dem Lehrer und der Staats- oder Kreisbehörde geschlossen werden. Ist eine Einigung nicht zu erzielen, oder kann der Lehrer die Sache nicht übernehmen, so müßte eine andere Person, vielleicht der Ortsbürger, dazu verpflichtet werden.

Was nun den dritten Punkt, die Bezahlung der Reparaturkosten und Neubauten, anbetrifft, so leuchtet wohl von selbst ein, daß hierin in der Zukunft anders verfahren werden muß, als es bis heute geschieht. Wer sich einmal die Mühe macht und die Rechnungen einer Schulkasse durchsieht, der findet eine oft erstaunliche Anzahl von quittirten Rechnungen, die sehr gut auf die Hälfte und weniger herabgemindert werden könnte. Es kommt daher, daß jede Kleinigkeit von einem besonderen Arbeiter oder Handwerker und zu verschiedenen Zeiten im Jahre angefertigt wird und natürlich über jede einzelne Verrechnung eine Rechnung ausgestellt wird. Da liegt z. B. eine Rechnung von 5 Mk. über eine Reparatur an den Schultenfließen, 3,50 Mk. über das Regen zweier Fußbodenbretter, 7 Mk. über das Anfertigen eines neuen Fensterrahmens u. s. w.

Es fehlt die einheitliche Uebersicht über die Mängel. Für jede Schule resp. Schulkasse wird von der künft. Regierung eine bestimmte Summe ausgeworfen, welche der Lehrer verwaltet. Jedes Jahr stellt er eine Nachweisung derjenigen Reparaturen auf, die im Laufe des Jahres nochwendig behoben werden müssen. Hierin macht er zugleich Vorschläge über etwaige Zeit, Personen, Kosten etc. Die Nachweisung reicht er durch den Kreisassessor dem Kreisbaumeister ein, welche beiden nach Befichtigung, eventl. Ergänzung die Nachweisung bestätigen, kleinere Reparaturen, insbesondere solche, welche unerwartet kommen, vielleicht durch Naturereignisse, und die einen Aufschub nicht dulden, ist der Lehrer berechtigt, bis zu einer bestimmten Höhe, etwa 10 Mk., selbst zu veranlassen und die Ausgabe in sein Ausgabebuch gegen handschriftliche Quittung des Arbeiters einzutragen und von dem Fonds zu bezaehlen. Auch die Porti und sonstige Ausgaben trägt er in das Ausgabebuch ein. Das Buch hat er am Schlusse des Jahres dem Landrathamt zur Revision vorzulegen.

Bei Annahme dieser Vorschläge ist eine Institution der jetzigen Schuleinrichtung vollständig überflüssig, die Schulvorstände. Eine Auflösung derselben würde wohl kein Bedauern erregen, und zwar um so weniger, als ja ihre heutige Thätigkeit meist unbedeutend ist.

Man setze nur in den Lehrern das Vertrauen, daß er streng rechtlich verfahren und getreu, seinem Dienst gemäß, seine ihm obliegenden Pflichten erfüllen wird. Die Verwaltung der mannigfachen Vertrauensämter, die man mit Vorliebe dem Lehrer überläßt, wie Schiedsmannschaft, Standesamt etc. und wobei er sich tüchtig und rechtchaffen gezeigt hat, dürfen die Hoffnung rechtfertigen, daß er sich im Schulauf, seinem eigentlichen Beruf, erst recht bewähren wird.

Räthsel-Ged.

Bilder-Räthsel.

122)



123)

Räthsel.

Ich bin ein stiller fleißiger Mann,
Den Niemand gut entbehren kann;
Ich bin's, ob spöttlich mancher lacht,
Der Viele erst zu Menschen macht.
Nimmst du das erste Zeichen mir,
Dann freue ich mich nicht mit dir,
Dann gönne ich dir nicht Glück und Lust,
Denn Mißgunst wohnt in meiner Brust.
Und wird mir noch ein Rant entwandt,
Bin ich dir als ein Feind bekannt,
Der, wie ein jeder Schuldbau kennt,
Im Norden zwei Gebiete trennt.

124)

Silbenräthsel.

Aus den Silben: an, ar, burg, bel, dor, e, geld, gu, hu, i, in, ist, la, lum, le, li, lin, ly, na, nen, ni, nif, o, po, rie, rix, sie, ster, ta, ta, ted, ti, til, to, u, ve find nach folgenden Anordnungen: 1. bekannter deutscher Parlamentarier, 2. weiblicher Vorname, 3. höhere Lehranstalt, 4. Kreisstadt in Ostpreußen, 5. Figuren der griechischen Mythologie, 6. bekannter Vogel, 7. Name für einen Gelehrten, 8. Truppeneinigung, 9. Reglement, 10. männlicher Vorname, 11. Frucht, 12. Dispositions-fonds für Ehefrauen zwölf Hauptwörter zu bilden und diese untereinander zu stellen. Die Anfangsbuchstaben der Wörter, von oben nach unten gelesen, und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, bezeichnen einen Haupterfolg der Deutschen im Kriege von 1870/71.

125)

Scherzrebus.



Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 253.

Bilder-Räthsel: Herkules am Scheidewege.

Afroskion:

Edelmann	Mastkorb	Fischhaus
Infelreich	Irrgarten	Irenhaus
Landmesser	Tagebuch	Leiterwagen
Eisenerz	Weintrinker	Entenjagd

Eile mit Weile.

Anagramm: Jota, Elis, Dame, Ebro, Mais, Drohne, Angen, Sang, Selma, Erich, Insel, Nagel, Enten. — Jeden das Seine.

für die übrigen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgetheilt von Dr. Voigt, Berlin. Nachdruck verboten.